



Die Rätsel der Vergangenheit

Ein alter Freund der Terraner - er war tausend Jahre verschollen - meldet sich und bittet um Hilfe

von Clark Darlton

Im Solsystem schreibt man Ende März des Jahres 3433. Somit sind seit dem Tag »Laurin«, dem Tage, als Sol und alle ihre Satelliten um fünf Minuten in die Zukunft versetzt und für das übrige Universum unsichtbar wurden, rund zweieinhalb Jahre vergangen.

Und das ist ein kritischer Zeitpunkt für die Menschheit, denn Nathan, das biopositronische Riesengehirn auf Luna, hat mit hoher Wahrscheinlichkeit errechnet, daß etwa zweieinhalb Jahre nach »Laurin« die erste Problemphase innerhalb des Fünfhundertjahresplans auftreten würde.

Eine Krise, die die Existenz der Terra-Abkömmlinge der drei großen Sternenreiche Dabrifa, Carsual und ZGU betraf, konnte durch das Eingreifen Joak Cascals, des »galaktischen Kuriers«, bereits gemeistert werden. Und auch die Unzufriedenheit im solaren System und bei der außerhalb des Systems eingesetzten Flotte legte sich schnell, nachdem das Kontaktproblem gelöst wurde.

Und schließlich wirkte sich die sogenannte »Konferenz der Verräter« nicht zum Nachteil, sondern zum Vorteil des Solaren Imperiums aus - und Perry Rhodan musste zu seiner Schande gestehen, daß er Esysbon Herrihet völlig falsch eingeschätzt hatte. Der Generalkoordinator des Kekile-Systems erwies sich nämlich als einer der getreuesten Freunde der Menschheit.

Ein weiterer Freund der Menschheit, ja einer der ältesten Freunde überhaupt, meldet sich kure darauf. Er erscheint, bittet Perry Rhodan um Hilfe und enthüllt DIE RÄTSEL DER VERGANGENHEIT ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Perry Rhodan - Der Großadministrator wird dringend um Hilfe gebeten.

Atlan - Lordadmiral der USO und Perry Rhodans treuer Freund.

Gucky - Der Mausbiber wird zum interstellaren Diplomaten.

Harno - Ein alter Freund der Terraner kehrt nach tausend Jahren zurück.

Julian Tiffloor - Solarmarschall und Flottenkommandeur.

Accutron Mspoern und Mitare Shban - Die Accalauries suchen das Geheimnis Ihres Ursprungs.

Cliff Nordberg - Ein Leutnant wird versetzt.

1.

Leutnant Cliff Nordberg war heilfroh über die Tatsache, daß ihm der Kommandant der TIBETA für diesen Tag dienstfrei gegeben hatte. Der Schwere Kreuzer stand zehntausend Lichtjahre von der Erde entfernt tief im Weltraum und wartete auf weitere Befehle des Solaren Flottenkommandos. Oberst Pferlinger hatte erstaunt aufgesehen, als sich der junge Leutnant bei ihm melden ließ.

»Sie wünschen, Leutnant?«

Cliff war die Verlegenheit auf fünf Lichtjahre anzusehen.

»Sir, ich bitte um Verzeihung ... ich werde heute vierzig.«

»Gut so«, hatte Pferlinger leutselig genickt. »Machen Sie so weiter, dann werden Sie auch achtzig oder hundertzwanzig. Sind Sie deshalb zu mir gekommen? Sie wissen, daß wir auf Warteposition stehen und jeden Augenblick mit wichtigen Befehlen rechnen.«

»Ja, ich weiß, Sir, trotzdem möchte ich Sie um

etwas bitten. Ich habe heute Geburtstag und einige Freunde gebeten, ein wenig mit mir in der Messe zu feiern. In Maßen, selbstverständlich, Sir. Ich hatte gestern Sonntagsdienst. Vielleicht wäre es Ihnen möglich, mir den heutigen Tag dienstfrei zu geben.«

Pferlinger sah auf den Datumskalender.

Montag, der 25. März des Jahres 3433 Terra-Normal-Zeit.

Er nickte.

»Also gut, Leutnant, genehmigt. Soll ten aber inzwischen die erwarteten Befehle eintreffen und die Lage es erforderlich machen, müssen Sie mit einer sofortigen Aufhebung der Freiwache rechnen.«

»Danke, Sir.«

Leutnant Cliff Nordberg salutierte und wollte die Kommandozentrale verlassen.

»Einen Augenblick noch!« Die Stimme des Kommandanten hielt ihn zurück. Er drehte sich um und sah ihn fragend an.

»Herzlichen Glückwunsch, Leutnant.« Cliff atmete erleichtert auf.

»Danke, Sir. Vielen Dank.«

Auf dem Weg zurück in die Kabine, die er mit

einem jüngeren Kadetten teilte, pfiff er sogar. Seit vier Jahren tat er nun auf der TIBETA Dienst, und in diesen vier Jahren war eine Menge geschehen. Gerüchten nach zu urteilen hatte es plötzlich das heimatliche Sonnensystem nicht mehr gegeben und Rhodan selbst sollte tot oder verschollen sein. Nun war er aber wieder aufgetaucht, und zum ersten Mal seit zweieinhalb Jahren hatte es gestern wieder Post von den Angehörigen gegeben. Er griff in die Tasche und fühlte den glatten, kühlen Folienumschlag des Briefes. Er war wie ein Wunder gewesen, und zugleich die Bestätigung dafür, daß daheim noch alles in Ordnung war. Es gab die Erde noch. Und mit ihr gab es auch noch die Menschen, seine Eltern, und vor allen Dingen Margit. Als er um die letzte Biegung kam, wäre er fast mit Captain Bullby von der Technik zusammengestoßen. Er hörte auf zu pfeifen und grüßte. Der Offizier grüßte zurück und ließ ihn wortlos passieren. Cliff ging in seine Kabine und war froh, daß Kadett Myser Dienst hatte und nicht anwesend war. Er setzte sich und las noch einmal den Brief, den er bekommen hatte. Viel war ihm nicht zu entnehmen.

»Lieber Cliff, es geht uns gut, und wir sind froh, Dir nun wieder schreiben zu können. Wenn Du zurückkommst, werden wir Dir alles erzählen. Nun warten wir auf einen Brief von Dir, und wir wissen, daß er bald eintreffen wird. Margit hofft, daß Deine Versetzung zur Heimatflotte bald erfolgt, damit Ihr heiraten könnt. Sie wünscht sich so sehr ein Kind ...«

Cliff las den Brief mehrere Male durch, und er fühlte mehr als er wusste, daß nichts zwischen den Zeilen stand. Er sagte nur das Wichtigste, vielleicht nur das Erlaubte. Es sagte nicht alles, was inzwischen geschehen war. Er klärte keine Geheimnisse. Cliff schrak zusammen, als Kadett Myser in die Kabine kam.

»Hast du keinen Dienst?«

»Doch, natürlich, Cliff. Ich mache Pause. Was hast du da?«

»Meinen Brief. Du bekamst keinen?«

»Von wem denn?« Für eine Sekunde lag ein Schatten auf Mysers Gesicht, dann lachte der Kadett wieder.

»Zensiert, was?«

»Sieht so aus.« Cliff zuckte die Achseln. »Was soll's? Die Hauptsache ist, wir bekommen überhaupt wieder Post. Wir feiern später ein bisschen. Kommst du auch?«

»In der Messe? Mal sehen, ob ich kann. Bis dann.«

Cliff war wieder allein.

Er las den Brief noch einmal durch, dann legte er ihn in seinen Schrank, wo er seine persönlichen Dinge aufbewahrte. Er würde antworten müssen, besonders Margit. Seit vier Jahren hatte er sie nicht mehr gesehen, seit er versetzt worden war. Und

solange hatte er auch die Erde nicht mehr gesehen.

Cliff wusste nicht, daß sie und das gesamte Sonnensystem nicht mehr in der Gegenwart existierten, sondern durch ein Zeitfeld ständig fünf Minuten in der Zukunft gehalten wurden. Er gehörte nicht zu den Wissenden. Noch nicht.

*

Als Cliff viele Stunden später frohgelaut nach der gelungenen Feier im kleinen Kreis in seinem Bett lag und Kadett Myser auf der anderen Seite der Kabine leise vor sich hin schnarchte, gingen seine Gedanken unwillkürlich einige Wochen zurück. Damals wäre es fast zu einer Meuterei auf der TIBETA gekommen.

Seit dem Oktober 3430 waren alle direkten Kontakte zu dem Flottenhauptquartier auf Terrania abgebrochen. Eine gewisse Zeit lang blieben die weit verstreuten Einheiten ohne Befehle, bis sie plötzlich wieder eintrafen, diesmal aber nicht aus Terrania, sondern von besonders dafür vorgesehenen Schiffen, die alle Vollmachten besaßen. Oberst Pferlinger widersetzte sich allen Gerüchten, nach denen das Sonnensystem vernichtet worden sein sollte. Er glaubte fest daran, daß Rhodan noch lebte. Und die ausgefallene Postverbindung versuchte er mit taktischen Maßnahmen zu entschuldigen. Mehr als zwei Jahre gelang es ihm, die immer unruhiger werdende Mannschaft zu beschwichtigen, bis ihn ein Auftrag zu einer Stelle im Raum führte die einigen Offizieren, darunter auch Captain Bullby, besonders günstig erschien. Bullby ließ sich bei Pferlinger melden.

»Sir, wir haben Ihnen einen Vorschlag zu machen.«

Pferlinger hatte erstaunt aufgesehen.

»Einen Vorschlag? Was soll das heißen, Captain?«

Bullby fühlte sich sicher. Hinter ihm standen einige höhere Offiziere der TIBETA und fast die halbe Mannschaft, dessen war er sich sicher.

»Wir kennen die Koordinaten unseres Bestimmungsortes, Sir. Der Kurs führt mit einer Abweichung von nur einem Lichtjahr am Sonnensystem vorbei. Wir schlagen vor, daß Sie die kleine Abweichung in Kauf nehmen.«

Pferlinger wirkte damals sehr erstaunt.

»Captain, Sie verlangen von mir, daß ich mich einem Befehl des Oberkommandos widersetze? Das kann doch nicht Ihr Ernst sein.«

»Doch, wir verlangen es, Sir. Unsere Mission erleidet dadurch keinen Zeitverlust, aber es wäre für die Mannschaft ungemein beruhigend, die Sonne und ihre neun Planeten wenigstens auf den Bildschirmen zu sehen. Sie verstehen, Sir ...«

»Ja, ich verstehe. Aber ich glaube nicht, daß ich Ihrer Bitte entsprechen kann, Captain.«

»Sie haben keine andere Wahl, Sir. Ich weiß, Sie werden unsere Entscheidung als Meuterei auffassen, und das ist Ihr gutes Recht. Aber versuchen Sie einmal, unseren Standpunkt zu verstehen. Seit fast zweieinhalb Jahren bekommt niemand mehr Post von seinen Angehörigen, und bisher wurde uns dafür keine Erklärung gegeben. Immer wieder kommen neue Befehle. Wir führen sie aus, aber wir wissen nicht, von wem die Befehle stammen. Von Rhodan? Das glauben Sie doch wohl bald selbst nicht mehr, Sir. Wer weiß, wer hinter der Aktion steckt. Vielleicht sind es nicht einmal mehr Terraner, die uns Anordnungen geben.« Oberst Pferlinger hatte Captain Bullby damals lange angesehen, dann nickte er.

»Ich betrachtete Ihren Vorschlag nicht als Meuterei, Captain, wenn ich mich auch nicht gerade darüber freue, daß einer meiner zuverlässigsten Offiziere versucht, mir etwas aufzuzwingen, das ich gern selbst getan hätte. Es war nur das Pflichtgefühl, das mich davon abhielt. So betrachtet, versetzt mir Ihre Initiative einen Stoß in den Rücken und ich bin Ihnen sogar dankbar dafür. Also gut, wir werden den Kurs so korrigieren, daß wir zwar unseren Bestimmungsort ohne Zeitverlust erreichen, das Sonnensystem jedoch gerade in einer Linearpause passieren. Einverstanden?« Captain Bullby berichtete später in der Messe bei einer Besprechung, daß ihm ein Stein vom Herzen gefallen sei. Er hätte Zwang ausgeübt, wenn Pferlinger nicht eingewilligt hätte. Und das wäre dann allerdings einer offenen Meuterei gleichgekommen. Mit allen Konsequenzen. Wenige Tage später tauchte die TIBETA zurück in den Normalraum, und über die Interkom-Bildschirme konnte die gesamte Mannschaft den Vorbeiflug am Sonnensystem beobachten. Oberst Pferlinger hatte das Ansuchen der »Meuterer«, wie die Gruppe der Offiziere heimlich genannt wurde, offen behandelt. Jeder wusste davon, und jeder billigte die Handlungsweise beider Seiten. Die Bildschirme blieben leer. Pferlinger ließ die Daten überprüfen und ein zweites Mal nachrechnen. Aber schon die bekannten Sternbilder in diesem Sektor sagten ihm, daß ein Irrtum ausgeschlossen war. Die TIBETA stand ohne jeden Zweifel in jenem Sektor der Galaxis, in dem sich auch das Sonnensystem befinden musste. Von der Sonne aber war weit und breit nicht die geringste Spur zu sehen. Einige Handelsschiffe und zwei Forschungsexpeditionen selbständig gewordener Kolonisten trieben sich ebenfalls in der Nähe herum. Pferlinger nahm Kontakt zu ihnen auf und erkundigte sich, was sie suchten. Die Antwort verblüffte ihn nun nicht mehr sonderlich.

»Das verschwundene Sonnensystem.«

Ehe er den Flug fortsetzen konnte, erschienen

wieder Captain Bullby und seine Anhänger. Diesmal kamen sie jedoch im Auftrag der gesamten Mannschaft.

»Haben Sie einen neuen Vorschlag, Captain?«

»Den haben wir, Sir. Sie werden einsehen, daß es ziemlich sinnlos ist, den Befehlen eines uns unbekannten Hauptquartiers zu folgen. Ich habe nicht die geringste Ahnung, was mit dem Sonnensystem geschehen ist und ob Rhodan lebt. Fest steht: Sol ist nicht mehr da. Wer weiß, ob wir nichts als Puppen an den unsichtbaren Fäden einer uns feindlich gesinnten Macht sind.«

»Ihre Phantasie geht mit Ihnen durch, Captain!«

»Kaum. Ich halte mich sogar für ausgesprochen nüchtern und realistisch. Sie können doch Tatsachen nicht leugnen, Sir. Keine Erde mehr, kein Rhodan mehr. Seit Jahren keine Postverbindung mehr! Und das ist einer der wichtigsten Gründe, warum niemand von uns noch Lust hat, den imaginären Flottenkommandos auch nur noch ein einziges Wort zu glauben.«

Oberst Pferlinger verstand den Standpunkt seiner Offiziere, aber noch war er nicht gewillt, seinen Treueid Rhodan gegenüber zu brechen, der ihn dazu verpflichtete, auch die unglaublichsten Ereignisse als normal hinzunehmen und alle Befehle zu beachten.

»Wollen Sie damit andeuten, daß Sie mir vorschlagen möchten, die befohlenen Koordinaten nicht anzufliegen?«

»Ja, Sir.«

Oberst Pferlinger hätte zu jeder anderen Zeit genau gewusst, was er nun zu tun hatte. Aber jetzt war er plötzlich allein. Er begegnete den Blicken der anderen Offiziere, die nicht zu Bullbys Delegation gehörten. Von ihnen hatte er kaum Unterstützung zu erwarten. Er zuckte die Schultern.

»Meine Herren, in mir sträubt sich noch immer alles dagegen, Ihr Verhalten als Meuterei zu bezeichnen, aber ich möchte Sie auch bitten, meinen Standpunkt zu verstehen. Das Verschwinden des Sonnensystems scheint mir noch kein Beweis dafür zu sein, daß es nicht mehr existiert. Wir alle wissen, welche unvorstellbaren technischen Machtmittel der Solaren Regierung zur Verfügung stehen. Ich mache Ihnen einen Gegenvorschlag: Wir fliegen die befohlenen Koordinaten an und befolgen damit noch einmal eine Anordnung des Flottenkommandos. Wir werden dort mit anderen Einheiten zusammentreffen, und ich verspreche Ihnen, daß ich mit den Kommandeuren sprechen werde. Sollten diese Zusammenkünfte kein Ergebnis in unserem Sinne bringen, bin ich bereit, mit Ihnen ein beliebiges Ziel anzufliegen und dort zu bleiben, bis sich die Lage klärt. Sind Sie damit einverstanden?«

Captain Bullby und seine Leuten waren es nach längerer Beratung. Trotzdem blieb die Unruhe unter

der Mannschaft. Keiner der Leute wusste, ob seine Angehörigen noch lebten. Sie fühlten sich allein und verlassen, von Rhodan verraten. Doch dann stellte es sich heraus, daß Pferlinger richtig gehandelt hatte. Als die TIBETA die befohlenen Koordinaten erreichte, erhielt sie durch den Kleintransmitter einen Sack mit Post, der genau drei Wochen unterwegs gewesen war.

*

Cliff musste lächeln, als er an die dummen Gesichter Captain Bullbys und seiner Getreuen dachte. Aber dann überschwemmte eine Welle der Erleichterung und der Freude das Schiff, und vergessen war jeder Gedanke an Meuterei. Zwar wurden durch die Post nicht alle Fragen beantwortet, aber es stand fest, daß »irgendwo oder irgendwann« die Erde noch bestand. Keiner wagte, eine direkte Frage danach zu stellen. Und Rhodan lebte, auch das stand fest. Die TIBETA flog zu ihrem alten Standort zurück und ging erneut in Warteposition. Sie wartete heute noch immer. Cliff war müde und bald eingeschlafen. Er wurde erst wieder wach, als der Alarm durch das Schiff gellte. Die Summzeichen besagten einwandfrei, daß es sich nicht um Kampfalarm handelte, aber die Mannschaft war so diszipliniert, daß das keine Rolle spielte. Alarm blieb Alarm, auch wenn es sich nur um eine Übung handelte.

Es war jedoch keine Übung.

Über Interkom unterrichtete Oberst Pferlinger seine Leute:

»Wir haben vor zehn Minuten einen Funkspruch erhalten, den ich Ihnen im Wortlaut vorlesen möchte. Hier der Text: Flottenoberkommando Solares Imperium an Schweren Kreuzer TIBETA, Kommandant Oberst Pferlinger. Flaggschiff INTERSOLAR befindet sich im Anflug auf Ihre Position. Erwarten Sie den persönlichen Besuch des Großadministrators Rhodan und Atlans an Bord Ihres Schiffes gezeichnet: Oberst Elas Korom-Khan Kommandant INTERSOLAR.

Leute, ich erwarte, daß alle von Ihnen ...«

Was Pferlinger noch sagte, ging unter im plötzlich ausbrechenden Jubel der Besatzung. Cliff, der Dienst in der Funkzentrale tat, fühlte sich plötzlich von einem unbekannten Kadetten umarmt und kräftig auf die Schulter geklopft. Männer schüttelten sich die Hände, und selbst die unnahbare Hyperfunkerin Eri Phantas kassierte drei Freudenküsse, ehe sie etwas dagegen unternehmen konnte.

Rhodan lebte! Er kam an Bord der TIBETA!

Es war eine Nachricht, die von einer Sekunde zur anderen alle Zweifel beseitigte, die trotz der eingetroffenen Post noch heimlich unter der

Mannschaft geschwelt hatten. Die Stunde der Offenbarung war gekommen. Bald würden alle Fragen beantwortet sein. Man würde endlich wissen, woran man war.

Nach dem Freudentaumel hatten Pferlingers Worte keine Bedeutung mehr. Er ermahnte Offiziere und Mannschaften zur Ruhe und empfahl, daß man dem Großadministrator gefasst und mit selbstverständlicher Disziplin gegenüberzutreten solle. Er drückte es etwa so aus: Meine Herren, zeigen Sie Rhodan Ihre Freude nur mit den Augen, nicht aber mit Armen und Beinen!

In Cliff ging eine Veränderung vor.

Er hatte Rhodan noch nie in seinem Leben persönlich gesehen, und er verspürte plötzlich ein wenig Angst, dem mächtigsten Mann des Solaren Imperiums gegenüberzutreten. Er hatte kein schlechtes Gewissen, im Gegenteil. Trotzdem hatte er Angst.

Er ahnte noch nicht, wie sehr sich seine unterbewusste Ahnung bestätigen sollte.

*

Die INTERSOLAR tauchte in das Einsteinuniversum zurück.

Neben Oberst Korom-Khan saßen Rhodan und Atlan. Sie sahen auf den Bildschirm, als die Sterne wieder sichtbar wurden und die TIBETA erschien. Der schwere Kreuzer stand bewegungslos zwischen zwei nahen Sonnen, die keine Planeten besaßen. Drei weiße Scheinwerfer zeigten an, daß alles für den angekündigten Besuch bereit war.

Vom Funkraum her kam Gucky herbeigewatschelt. Der Mausbiber trug seine Galauniform, die er bei derartigen Anlässen gern anlegte. Schulterstücke waren mit Goldrändern verziert, und auf der Brust baumelten ein paar Orden.

»Wenn du mich jetzt fragst, was die da drüben denken ...«, er deutete auf die TIBETA, »... so könnte ich dir keine Einzelheiten mitteilen, Perry. Sie freuen sich, alle ohne Ausnahme. Ich würde jeden anderen Gedankenimpuls sofort aussortieren können. Die Burschen sind also in Ordnung, darauf kannst du dich verlassen. Die Mädchen aber auch. Du wirst es also schwer haben, wenn du dir jemand aussuchen möchtest.«

*

Rhodan nickte, ohne den Blick vom Bildschirm zu nehmen.

»Es handelt sich mehr um einen symbolischen Akt, lieber Gucky. Ich will damit den Leuten zeigen, daß ich sie nicht vergessen habe. Wer auch immer zu uns kommen wird, die anderen wissen, daß sie noch

benötigt werden. Darum geht es mir. Du wirst den richtigen Kandidaten schon finden.«

»Werden wir, werden wir«, versicherte der Mausbiber. »Wann gehen wir?«

»Es dauert nicht mehr lange«, versprach Rhodan.

Langsam näherte sich die INTERSOLAR dem viel kleineren Kugelraumer. Antigravfelder verankerten die beiden Schiffe miteinander, so daß jede Abdrift verhindert wurde. Die Kleintransmitter wurden aufeinander abgestimmt und eingeschaltet.

Rhodan hielt es für richtig, daß er nur von Atlan und Gucky begleitet wurde. Sie drei waren, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen, die Repräsentanten des Solaren Imperiums. Gucky schon allein deshalb, weil seine äußere Erscheinung zu keinerlei Missverständnissen führen konnte. Rhodan nahm ihn vor allen Dingen deshalb mit, weil er Telepath war.

Als sie im Empfangstransmitter der TIBETA erschienen, wurden sie dort von Oberst Pferlinger empfangen. Der Offizier stand steif da und grüßte, als handle es sich um eine tägliche Routinemeldung. Aber er konnte das Strahlen in den Augen nicht verbergen. Rhodan streckte ihm die Hand entgegen.

»Ich freue mich, Oberst. Veranlassen Sie bitte, daß ich in zehn Minuten zur gesamten Mannschaft sprechen kann. Ich habe ihr wichtige Dinge mitzuteilen. Außerdem werden Sie mir gestatten, Oberst, einen Mann oder Offizier auszuwählen, der mich auf die INTERSOLAR begleitet. Wir benötigen Personal. Und zwar geschultes Personal.«

»Sir, wir haben ein Essen vorbereitet ...«

»Keine Einwände, Oberst. Ich werde das, was ich zu sagen habe, auch in der Messe von mir geben können.«

Sie lachten, und Gucky marschierte mit schnuppernder Nase voran, vorbei am Spalier der grinsenden Männer:

Dann, zehn Minuten später, erschien Rhodans Gesicht auf allen Bildschirmen der TIBETA. Er saß in der Messe, neben ihm Oberst Pferlinger und Atlan. Gucky war nirgends zu sehen.

»Ich bin glücklich, Ihr Gast zu sein«, begann Rhodan leger und ohne Formalitäten. »Ich weiß, daß Sie von einer Unzahl von Fragen bewegt werden, und ich möchte Ihnen gleich sagen, daß ich Ihnen nur auf wenige Antwort geben kann. Die Sicherheit des Sonnensystems und der Fortbestand der Menschheit erfordern gewisse Maßnahmen, von denen auch Sie nicht verschont blieben. Aber Ungewissheit ist besser als Vernichtung. Darum verschwand das Sonnensystem, und nur wenige Eingeweihte wissen, wo es geblieben ist. Aber seien Sie sicher: Es existiert weiter. Den Beweis haben Sie: Ihre Post.

Schön, hier möchte ich Ihnen eine notwendige Erklärung abgeben. Die Post wird auf der Erde von

positronischen Robotern zensiert. Diese Zensur funktioniert ausgezeichnet und bewahrt alle persönlichen Geheimnisse. Lediglich Nachrichten, die nicht nach außen gelangen dürfen, werden gestrichen. Die Briefe gehen an die Absender zurück und dürfen neu geschrieben werden. Die gesamte Bevölkerung des Sonnensystems ist mit dieser positronischen Zensur einverstanden, denn Fehler können sich in jeden Brief einschleichen. Ich hoffe, auch Sie sind mit dieser notwendigen Vorsichtsmaßnahme einverstanden.

Der Postverkehr läuft über eine besonders eingerichtete Verbindungsbrücke, auf deren Erläuterung ich verzichten möchte. Selbstverständlich erfolgt für die Post, die zum Sonnensystem geht, keine Zensur. Ich kann Ihnen garantieren, daß in Zukunft die Verbindung zur Heimat nicht mehr unterbrochen wird. Aber ich habe dafür auch eine große Bitte an Sie: Fragen Sie mich nicht, was mit dem Sonnensystem geschehen ist. Sie wissen jetzt, daß es existiert und daß alle Ihre Angehörigen gesund sind und leben. Aber sie leben in einem Versteck, in dem sie auch die größten und mächtigsten Feinde nicht finden werden. Sie leben in Sicherheit, und das dürfte auch für Sie ausschlaggebend sein. Ich weiß nicht, wann für Sie ein Besuch der Erde möglich sein wird und bitte Sie, sich noch zu gedulden. Sobald die Situation es ermöglicht, werden Sie die Möglichkeit erhalten, Ihre Angehörigen und Freunde wiederzusehen.

Ich bitte Sie, damit zufrieden zu sein und versichere Ihnen, daß alle diese geheimnisvoll anmutenden Maßnahmen dringend notwendig sind, die weitere Existenz der Menschheit zu garantieren. So wie heute mein plötzliches Wiederauftauchen notwendig wurde, um die Lage erneut zu stabilisieren, so wird eines Tages das Wiedersehen des verschwundenen Sonnensystems eine Lebensnotwendigkeit sein. Bis dahin gedulden Sie sich bitte.

Haben Sie Vertrauen zu mir und dem Oberkommando.

Wir haben es auch zu Ihnen.«

Später, als Rhodan sich mit Atlan und Pferlinger in der Kommandozentrale unterhielt, erschien plötzlich Gucky in dem Raum und nahm Rhodan beiseite.

»Ich habe einen gefunden«, teilte er ihm flüsternd mit. »Ich glaube er ist verlässlich und hätte später mal einen Urlaub verdient. Funkoffizier ist er, interessiert sich aber auch für Physik und andere Dinge. Schlaues Kerlchen, nebenbei. So macht er sich Gedanken über das Sonnensystem und vermutet allen Ernstes bei sich, daß es in der Vergangenheit oder Zukunft sein könnte. Was sagst du nun?«

»Wer ist es?«

»Ein Leutnant Cliff Nordberg. Willst du ihn

sehen?«

»Wir erledigen das, bevor wir hier Schluß machen. Halte dich bis dahin zurück.«

»Ich bin ein Muster an Zurückhaltung«, versicherte der Mausbiber todernst und flegelte sich in einen der beiden Kommandosessel.

Die Besprechung zwischen den drei Männern dauerte nicht lange, und dann wandte sich Rhodan an Oberst Pflerling:

»Ich denke, Leutnant Nordberg ist der richtige Mann, uns zu begleiten. Übergeben Sie mir bitte seine Papiere und unterrichten Sie ihn von seiner Versetzung. Er hat zehn Minuten Zeit, seine persönlichen Dinge einzupacken. Wir treffen ihn beim Transmitter.«

Pflerling stellte keine Fragen. Über Interkom unterrichtete er Cliff, ohne ihm weitere Einzelheiten mitzuteilen. Er befahl ihm, sich in zehn Minuten beim Kleintransmitter zu melden. In voller Ausrüstung.

Pflerling fügte hinzu:

»So als würden Sie versetzt oder führen in Urlaub.«

Cliff stotterte eine Bestätigung, dann erlosch der Bildschirm.

Gucky meckerte:

»Es ist unfair, einen Menschen so zu erschrecken. Dabei handelt es sich bei Nordberg um einen äußerst sensiblen Charakter. Er schleppt dauernd einen Liebesbrief mit sich herum.«

Rhodan warf dem Mausbiber einen strafenden Blick zu.

»Ich meine, du könntest auch ein wenig diskreter sein.«

Gucky duckte sich.

»War ja nicht so gemeint, Perry. Aber schließlich war dieser Brief so etwas wie ein Anfang. Er machte mich auf Nordberg aufmerksam. Alles andere, was ihn geeignet erscheinen lässt, kam erst später.«

»Wir werden ja sehen«, sagte Rhodan kurz. Oberst Pflerling brachte sie zum Kleintransmitter, aber diesmal wurde auf alle Formalitäten verzichtet. Ein Mann stand lediglich in dem Raum, einsam und allein. Neben ihm lag ein längliches Gepäckstück, das sein persönliches Eigentum enthielt. Auf der anderen Seite stand eine Metallkiste, in der Uniform, Raumanzug und Waffen waren.

Rhodan ging auf ihn zu und gab ihm die Hand.

»Ich heiße Sie willkommen, Leutnant Nordberg. Sie werden mich an Bord der INTERSOLAR begleiten, deren Mannschaft Sie künftig angehören. Nehmen Sie Ihre Sachen und folgen Sie mir in den Transmitter.«

Cliff starrte Rhodan an, noch immer fassungslos und ungläubig. Er hatte sich so sehr gewünscht, diesem Mann einmal in seinem Leben

gegenübertreten zu können, und nun war es geschehen. Und es veränderte sein ganzes Leben auf einen Schlag.

Ein wenig unsicher verabschiedete er sich von Pflerling.

»Alles Gute, Sir. Ich hatte keine Zeit, mich von meinen Kameraden zu verabschieden. Dürfte ich die Bitte aussprechen, Sir ...« »Keine Sorge, ich erledige das, Leutnant. Alles Gute für Sie.«

»Danke, Sir.«

Rhodan selbst griff zu und half dem Leutnant, den Metallkasten mit der Ausrüstung in den Transmitter zu bringen. Dann hob er die Hand und winkte Pflerling zu.

»Sie werden Nachricht erhalten, Oberst. Bleiben Sie weiterhin auf Warteposition. Ich verlasse mich auf Sie und Ihre Leute.« Er warf Gucky einen wissenden Blick zu. »Auch auf Captain Bullby, Oberst.«

Eine Sekunde später, waren er und seine Begleiter verschwunden.

Sie rematerialisierten, in der Empfangsstation der INTERSOLAR.

Das Flaggschiff nahm wenig später Fahrt auf und tauchte dann in den Linearraum ein. Das Ziel des Fluges war nur wenigen Männern in der Kommandozentrale bekannt.

Leutnant Cliff Nordberg war von Rhodan gebeten worden, in seiner ihm zugewiesenen Kabine auf weitere Anordnungen zu warten. Mit ziemlich gemischten Gefühlen hatte sich der junge Offizier gerade eingerichtet, als ein anderer Leutnant den Raum betrat, ohne anzuklopfen. Sein Gesicht drückte mildes Erstaunen aus.

»Nanu, ich habe Besuch?«

»Leutnant Nordberg, Cliff Nordberg.«

»Sie verzeihen, aber ich wurde Ihnen zugeteilt und ...«

»Schon gut, Cliff. Mein Name ist Ben Follinger.« Er gab Cliff die Hand. »Wir werden uns schon vertragen. Setzen wir uns, ich habe ein paar Stunden dienstfrei. Funkzentrale, wissen Sie ...«

»Dort habe ich auch gearbeitet - bis vor wenigen Stunden.«

Ben sah sein Gegenüber verblüfft an.

»Ach, das ist ja interessant. Ich habe Sie nie dort gesehen.«

Cliff lächelte nachsichtig.

»Ist auch nicht gut möglich. Ich meinte natürlich die Funkzentrale der TIBETA. Perry Rhodan kam vor wenigen Stunden an Bord und holte mich in die INTERSOLAR. Kommt so etwas öfter vor? Ich kann mir nämlich nicht erklären, warum ausgerechnet ich ...«

»Keine Ursache, sich zu wundern. Wir haben in letzter Zeit hin und wieder neue Leute bekommen.

Rhodan verzichtet darauf, frisch ausgebildetes Personal an Bord zu nehmen. Wenn ihm ein Mann gefällt, holt er ihn sich aus dem Weltraum. Sie haben Glück gehabt.«

»Aber warum ausgerechnet ich? Dabei kannte er mich nicht einmal.«

»Begleitete ihn jemand, als er an Bord Ihres Schiffes kam?«

»Ja, Atlan und der Mausbiber.«

»Na also. Gucky ist Telepath. Der hat in zwei Minuten gewusst, was mit Ihnen los ist, und Sie können sich darauf verlassen, daß er in dieser Hinsicht zuverlässiger ist als jedes Positronengehirn. Sie sind in Ordnung, das ist alles. Und deshalb hat Rhodan Sie genommen.«

Cliff nickte.

»Klingt logisch.« Er sah Ben forschend an. »Was wird eigentlich gespielt? Warum die Geheimnistuerei? Wo ist das Sonnensystem?«

Ben schüttelte den Kopf.

»Tut mir leid, Cliff, so etwas dürfen Sie mich nie mehr fragen, wenn wir Freunde werden und bleiben wollen. Wenn Sie etwas erfahren sollen, dann erfahren Sie es auch, und zwar rechtzeitig. Aber hüten Sie sich, auf eigene Faust zu spionieren. Wenn Gucky es zufällig bemerkt, sehen Sie Rhodan wieder. Aber dann ist es nicht so lustig.«

Cliff senkte den Kopf.

»Sie haben recht, Ben. Aber ich bin neugierig, das ist alles. Werde ich auf diesem Schiff auch schreiben können? Gibt es Post?«

»Natürlich, und wenn Sie Glück haben, ist die Post langsamer als Sie. Mit anderen Worten: Sie sehen Ihr Mädchen eher, als der Brief bei ihr ist. So, und mehr kann und darf ich Ihnen nicht verraten.«

Mehr wollte Cliff auch nicht wissen. Zufrieden mit sich und seinem Schicksal klopfte er seinem Kabinengenossen auf die Schulter, legte sich auf sein Bett und schloss die Augen. Minuten später verkündeten regelmäßige Atemzüge, daß er eingeschlafen war.

Ben Follinger kratzte sich am Hinterkopf.

Der »Neue« hatte Nerven.

Rhodan blickte in die erwartungsvollen Gesichter der zwanzig Männer und sah in ihnen die Frage. Noch hatten diese zwanzig Offiziere und Mannschaften keine Ahnung, was in den vergangenen Jahren geschehen war. Sie hatten auf verschiedenen Schiffen Dienst getan und befanden sich nun an Bord der INTERSOLAR.

»Ich habe Sie in die Messe kommen lassen, um Ihnen einige Erklärungen zu geben«, begann Rhodan mit ruhiger Stimme. Neben ihm saß Atlan, und ein Stück abseits flüsterten Ras Tschubai und Fellmer Lloyd leise miteinander. Gucky hockte auf einem Stuhl und grinste breit vor sich hin. Er las mal wieder

Gedanken und amüsierte sich köstlich.

»Ich möchte Ihnen noch einmal versichern, daß das Verschwinden unseres Sonnensystems eine notwendige Maßnahme war, um den Fortbestand der Menschheit zu sichern. Sie werden alle Einzelheiten nach und nach erfahren, denn von dieser Sekunde an gibt es Ihnen gegenüber keine Schweigepflicht mehr an Bord der INTERSOLAR. Sie haben Freunde gewonnen, und wenn Sie sie heute fragen, werden Sie Antwort erhalten. Ich selbst möchte nur einige grundsätzliche Erwägungen zur Sprache bringen:

Solange ich für tot oder auch nur verschollen galt, konnte es gewissen Machtgruppen gelingen, größeren Einfluss zu gewinnen. Erst als Dabrifa daranging, die terratreuen freien Sonnensysteme unter seinen Einfluss zu bringen, musste ich offiziell eingreifen. Ich habe keinen Zweifel daran gelassen, daß ich notfalls bereit bin, diese Systeme mit Waffengewalt zu verteidigen. Nun gut, Dabrifa und die anderen Machtblöcke scheinen vorerst darauf zu verzichten, freie Welten erobern zu wollen. Dafür haben sie sich eine andere Beschäftigung ausgesucht: Sie suchen das Sonnensystem.

Sie alle rätseln daran herum, wo es wohl geblieben sein könnte. Sie wissen nun, daß ich noch lebe, und damit wissen sie auch, daß die Menschheit noch lebt - ganze fünfundzwanzig Milliarden Terraner. Wenigstens allein in unserem System. Sie zerbrechen sich den Kopf, wie es uns gelingen konnte, der vermutlichen Katastrophe zu entrinnen, und sie suchen den Geheimplaneten, auf dem wir nun existieren. Das ist natürlich vergebliche Mühe, denn diesen Geheimplaneten gibt es nicht. Das Sonnensystem befindet sich noch am alten Platz, nur fünf Minuten in der Zukunft. Und dort findet es niemand, der den Weg in die Zukunft nicht kennt. So, nun wissen Sie es, meine Herren. Die Natur des Zeitfeldes wird Ihnen bald vertraut sein, und sicherlich werden Sie dann auch wissen, was eine Temporalschleuse ist. Durch sie nämlich gelangen Sie zur Erde und zu Ihren Freunden auf der Erde. Wir werden den Heimflug baldmöglichst antreten, wenn wir nicht durch dringende Geschäfte aufgehalten werden. Im Augenblick scheint es ruhig zu sein, aber das kann trügen. Wir werden sehen. So, meine Herren, das ist eigentlich alles, was ich Ihnen sagen wollte. Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich an Ihre Vorgesetzten und Kameraden. Sie werden Ihnen bereitwillig Auskunft geben. Danke.«

Er stand zusammen mit Atlan auf und verließ den Raum, ohne sich noch einmal umzusehen. Ras und Fellmer blieben noch, ebenso Gucky. Aber der Mausbiber sah sich getäuscht. Niemand kam, um ihm eine Frage zu stellen. Ruhig und äußerlich gefasst verließen die zwanzig »Neuen« die Messe und begaben sich in ihre Kabinen. Ras sah ihnen voller

Bewunderung nach.

»Ich muss sagen - das sind gute Männer. Sie sind neugierig, aber sie verraten es nicht. Kompliment für Rhodan.«

Gucky kicherte höhnisch und sprang von seinem Stuhl.

»Kompliment für Rhodan - daß ich nicht lache! Wer hat denn die Burschen ausgesucht, he? Ich, du schwarzes Ungeheuer! Wenn du schon Komplimente verteilst, dann bitte an die richtige Adresse!«

Ras hob beschwörend die Hände.

»Oh, ich bitte vielmals um Verzeihung. Fast hätte ich vergessen, daß ja du der Gedankenschnüffler bist ...«

»Pah!« machte Gucky empört und watschelte aus der Messe.

Drei Tage später trafen sie sich in Rhodans Kabine.

Atlan und Ras Tschubai, der Teleporter, saßen mit Rhodan zusammen und unterhielten sich. Ein wenig später trafen die beiden Telepathen Fellmer Lloyd und Gucky ein und gaben zu, vor Langeweile fast zu sterben. Da war ihnen nichts Besseres eingefallen, als Rhodan aufzusuchen. Rhodan sah Gucky zweifelnd an.

»Langeweile?« wunderte er sich. »Das glaube ich dir beim besten Willen nicht. Sei ehrlich, Kleiner - hast du was? Man sieht es dir an der Nasenspitze an. Ihnen übrigens auch, Fellmer.«

Fellmer Lloyd beachtete Guckys warnenden Blick nicht.

»Sie vermuten richtig. Ich war mit Gucky in der Beobachtungskuppel wir betrachteten die Sterne. Plötzlich hatten wir beide das Gefühl, als wolle uns jemand etwas sagen. Verstehen Sie, jemand, der schon lange tot ist. Es waren nur wispernde Gedanken, die unser Gehirn erreichten, wie aus weiter Ferne und ganz schwach. Sie verrieten Panik, Furcht und Verzweiflung, blieben aber unverständlich. Wir wollten es Ihnen eigentlich nicht sagen, um Sie nicht zu beunruhigen, aber ...«

»Es ist gut, daß Sie es sagten. Um ehrlich zu sein - wir hier haben diese schwachen Impulse ebenfalls empfangen. Ihr beide seid Telepathen, wir nicht. Ras ist immerhin ein Teleporter, und Atlan und ich haben auch gewisse besondere Fähigkeiten. Es ist also möglich, daß diese geheimnisvollen Impulse nur von gewissen Gehirnen empfangen werden können. Das ließe einige hinweisende Schlüsse zu.« Er sah Gucky an. »Nun, Kleiner? Geniere dich nicht.«

Gucky überwand seinen Ärger über Fellmer, der ihm mal wieder zugekommen war.

»Ich weiß nicht, Perry, ob ich es dir sagen soll - meine Vermutung ist zu phantastisch. Wir haben seit fast tausend Jahren nichts mehr von Harno gesehen oder gehört. Es ist unwahrscheinlich, daß er

ausgerechnet jetzt wieder auftauchen sollte ...«

»Harno!« Rhodan nickte langsam und in seine Augen trat ein eigenartiger Glanz. »Genau das habe ich auch gedacht. Aber warum so schwach, so voller Furcht? Das passt nicht zu ihm.«

Es passte wirklich nicht zu Harno, dem geheimnisvollen Energiewesen, dem die Menschheit manchen rettenden Dienst zu verdanken hatte. Harno, die kleine schwarze Kugel aus purer Energie, auf deren glatten Oberfläche sich das Universum spiegeln konnte. Harno, das Wesen, das am Ende der Zeit lebte ...

»Harno suchte uns nur, und ich glaube, er hat uns jetzt gefunden.« Gucky rutschte unruhig auf seinem Stuhl hin und her. »Vergiss nicht, Perry, daß Harno uns nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit suchen musste. Beim nächsten Mal wird der Kontakt stärker sein.«

»Glaubst du?«

Gucky nickte wortlos. Es schien, als warte er.

Es war eine eigentümliche Situation. Niemand hatte im Ernst noch daran geglaubt, das Energiewesen jemals wieder zu sehen. Als es das letzte Mal auftauchte, war es geschehen, um Rhodan einen entscheidenden Hinweis im Andromedanebel zu geben. Harno behauptete, aus der fernen Zukunft zu kommen, vom Ende der Zeit. Von der Grenze des Universums. Niemand hatte so recht begriffen, was er damit meinte. Und ehe Fragen gestellt werden konnten, war Harno wieder verschwunden.

Fellmers Körper straffte sich plötzlich, und gleichzeitig spürten auch die anderen, wie etwas in ihr Gehirn zu dringen versuchte. Es war wie eine tastende Hand, die ihr Bewusstsein berührte und es zu wecken versuchte.

Und dann kamen stark und deutlich die ersten Gedanken:

»Perry Rhodan ... Gucky ... versteht ihr mich! Antwortet!«

Gucky streckte seine Hände nach beiden Seiten aus. Die anderen begriffen sofort, was er wollte. Sie fassten sich bei den Händen und bildeten so einen Ring. Dadurch wurde die Intensität ihrer Gedankenströme verstärkt.

»Ich übernehme das«, sagte Rhodan und sorgte dafür, daß die Energie der Impulse nicht verzettelt wurde. Im Gegenteil: Die anderen vier konzentrierten sich nun auf das, was Rhodan laut sprach und verstärkten den Strom seiner mentalen Energie. »Wir hören dich, Harno. Du bist es doch, Harno? Warum erscheinst du nicht selbst bei uns?«

»Rhodan!« Es spürte sich an wie Erleichterung, die jedoch die Verzweiflung nicht ganz unterdrücken könnte. »Endlich! Ich habe dich lange gesucht. Nun habe ich dich gefunden. Wirst du mir helfen?«

»Du hast uns oft genug geholfen, Harno, und ich

wäre sehr froh, wenn ich meine Schuld endlich einmal abtragen könnte. Sag uns, was wir tun sollen.«

»Meine Freunde sind in Gefahr, in schrecklicher Gefahr, Rhodan. Nur du kannst Ihnen helfen, denn du besitzt den Schlüssel zur Vergangenheit. Du wirst dich erinnern, wenn ich dir sage, wo wir uns treffen können. Du musst kommen.«

»Ich komme, mein Freund. Nenne den Treffpunkt.«

»Bringe ein starkes Schiff mit, besser noch eine Flotte: Es wird notwendig sein. Du wirst Feinde hier vorfinden, alte Feinde. Sie waren schon immer deine Gegner und sie werden es auch immer sein. Sie wollen den Frieden nicht, denn sie kennen ihn auch nicht untereinander.«

»Wir brauchen die Zielkoordinaten, Harno!« erinnerte ihn Rhodan, der anscheinend eine Unterbrechung des Kontaktes fürchtete.

»Der Treffpunkt ist Leydens Stern, 68414 Lichtjahre von deinem Heimatplaneten entfernt. Es gibt dort nur einen Planeten, und dort wirst du mich finden. Ich muss Schluß machen. Ich warte auf dich, Perry Rhodan ...«

Der Gedankenstrom versiegte von einer Sekunde zur anderen.

Rhodan starrte Atlan erbleichend an. Gucky schnappte hörbar nach Luft. Ras Tschubai, ganz grau im Gesicht, umklammerte Fellmer Lloyds Hand wie im Krampf. Die Vergangenheit wurde wieder lebendig.

Und es war eine grauenhafte und lebensgefährliche Vergangenheit gewesen, die sich mit einem einzigen Wort verband: Leydens Stern und sein einziger Planet: Tombstone!

2.

Es endete zwar auf Tombstone, aber alles begann eigentlich viel früher in einem anderen System, vor etwa elfhundert Jahren.

Dem Hyperphysiker Till Leyden war es gelungen, die Existenz des Suprahet festzustellen, eines unbegreiflichen Wesens, das allem Anschein nach daranging, die Galaxis zu verschlingen. Sonnensysteme verschwanden grundlos und es entstanden sternlose Räume zwischen den Spiralarmen.

Das Suprahet, so stellte Leyden fest, war ein Überlagerungsempfänger, der vierdimensionale stabile Energie und Hyperenergien verarbeitete. Davon lebte es in letzter Konsequenz. Das Wesen war nicht intelligent, es musste jedoch schon halbe Galaxien zerstört haben.

Zusammen mit ihren Verbündeten, den Arkoniden, gelang es damals den Terranern, den Planeten

Herkules, der identisch mit dem Suprahet war, mit Hilfe einer Gravitationsbombe in den Hyperraum zu schleudern und damit für alle Ewigkeit aus dem Normaluniversum zu verbannen. Die Gefahr war somit beseitigt.

Doch eine Million Jahre zuvor hatten menschenähnliche Wesen das Suprahet schon einmal gestoppt und in Form des nun vernichteten Planeten Herkules in einen Tiefschlaf gezwungen. Aus entflohenen Überresten entstanden dann jene Lebewesen, die später der Schrecken der Terraner werden sollten: die Schreckwürmer. Ihre Heimat war der Planet Tombstone.

Man hatte Frieden mit ihnen schließen können, denn sie entpuppten sich als im Grunde genommen harmlose Lebewesen, deren Struktur sie lediglich zu nahezu unbesiegbaren Kreaturen machte.

Und dann das Molkex, jener eigentümliche Stoff, der zum Zentrum der Milchstraße strebte und dort spurlos verschwand. Bis heute hatte niemand befriedigend erklären können, wo es blieb. Es gab Tausende von Vermutungen, aber keine schien zu stimmen. Alle diese Erinnerungen schossen durch Rhodans Kopf, als er an Leydens Stern dachte. Es waren keine schönen Erinnerungen, die mit diesem Stern verbunden waren. Und noch konnte Rhodan nicht ahnen, wie sehr diese fast vergessenen Erinnerungen, nun wieder aufgefrischt werden sollten. Leydens Stern gehörte zum Sektor der Blues, jener seltsamen Rasse, die von den Schreckwürmern »Die Huldvollen« genannt wurden. Sie waren schlanke und graziöse Geschöpfe mit zwei kurzen Beinen und langen, beweglichen Armen. Auf einem zwanzig Zentimeter langen schlauchähnlichen Hals saß ein flacher, diskusähnlicher Kopf mit einem Durchmesser von fünfzig Zentimetern. Die Blues kannten keinen Frieden. Rhodan hatte es mit Erfolg verstanden, sich aus ihrem Sektor zurückzuziehen, ohne daß die Blues ihm folgten. Dafür bekämpften sie sich untereinander nun seit mehr als tausend Jahren, und es schien niemals Frieden geben zu wollen.

Was tat Harno bei den Blues?

Die Blues gehörten zu den eierlegenden Arten und vermehrten sich in einem unvorstellbaren Maß. Vielleicht war das auch eine natürliche Erklärung für ihren angeborenen Vernichtungswillen, der wiederum zur Ursache für den tausendjährigen Krieg wurde. Sie hüteten sich allerdings davor, in die von Terranern beherrschten Sektoren der Milchstraße vorzudringen. Auf der anderen Seite verzichteten die Terraner darauf, weiterhin als Friedensvermittler aufzutreten. Missionen dieser Art waren bisher stets fehlgeschlagen, und mehr als ein terranischer Friedensbotschafter war ermordet worden. Rhodan kümmerte sich nicht mehr um die Blues. Er hatte

selbst Sorgen genug.

Und nun kam Harno und bat, er möge ihm helfen.

Im Sektor der Blues, mehr als sechzigtausend Lichtjahre von der Erde entfernt.

*

Die INTERSOLAR hatte die zweite Linearetappe hinter sich und legte im Normalraum eine kurze Ruhepause ein. Rhodan wusste nicht, ob Harno so gut informiert war, daß er über die technischen Fortschritte der Menschheit Bescheid wusste. Die Entfernung zum Sektor der Blues - die Strecke führte fast durchs Zentrum der Milchstraße bedeutete heute kein Problem mehr. Trotzdem hielt Rhodan die Ruhepause für ratsam, um die Antriebsmaschinen nicht zu überlasten.

In dieser zweiten Pause meldete sich Harno abermals. Die vier Männer und Gucky vernahmen seine mentale Stimme gleichzeitig, auch wenn sie sich an verschiedenen Orten aufhielten.

»Perry Rhodan, du bist auf dem Weg zu mir, ich spüre es. Verliere keine Zeit und denke nicht an Komplikationen. Der Schlüssel zur Gegenwart und Zukunft liegt immer in der Vergangenheit verborgen. Das, was damals Gegenwart gewesen ist, gilt heute für dich als Vergangenheit. Für mich auch, Perry Rhodan, denn auch im Zeitstrom gibt es kein sinnloses Auf- und Abschwimmen. Alles hat seine Grenzen, darum sind Korrekturen so schwer, manchmal unmöglich. Wirst du bald hier sein?«

Rhodan versuchte zu antworten, erhielt aber keine Bestätigung dafür, daß Harno ihn hörte. Das Energiewesen schwieg abermals.

Oberst Korom-Khan, der Kommandant der INTERSOLAR, schreckte ihn aus seinem Nachdenken.

»Sir, eben erhalte ich die Bestätigung der Flottenkommandeure. Die angeforderten zwanzigtausend Einheiten sind zu dem befohlenen Treffpunkt unterwegs. Es handelt sich um Großkampfschiffe der modernen Serie. Den Oberbefehl hat Solarmarschall Julian Tiffloor übernommen. Reginald Bull bleibt als Vizeadministrator zurück. Er wird die Heimatflotte in Alarmzustand versetzen.«

Rhodan nickte.

»Gut. Wir werden den Kurs ändern und den Treffpunkt anfliegen. Auf keinen Fall werden wir allein in das Gebiet der Blues eindringen. Ich kann es nicht riskieren, von einer Übermacht gestellt und vernichtet zu werden. Für vernünftige Argumente sind die Blues ja leider nicht zugänglich.«

»Die INTERSOLAR wäre eine harte Nuss für sie ...«

»Auch die härteste Nuss ist zu knacken, Oberst,

vergessen Sie das nicht.«

Die INTERSOLAR benötigte zwei Tage, den Treffpunkt zu erreichen. Julian Tiffloor war bereits eingetroffen und kam an Bord von Rhodans Flaggschiff. Hier erst erfuhr er den Grund für die plötzliche Flottenkonzentration. Rhodan gab ihm die letzten Anweisungen, dann entließ er ihn mit einem freundschaftlichen Händedruck.

»Ich weiß, Julian, daß es gegen unser Prinzip ist, in ein Gebiet einzudringen, das von anderen Völkern beherrscht wird. Aber wir tun es, um einem alten und guten Freund zu helfen. Außerdem haben wir keinerlei feindliche Absichten gegen die Blues. Wir werden ihnen das auch offiziell mitteilen, sobald wir Kontakt mit ihnen erhalten. Ich stoße mit der INTERSOLAR und drei Schnellen Kreuzern vor. Sie folgen mit der Flotte in einem Abstand von zehn bis höchstens fünfzehn Lichtjahren. Wir; bleiben ständig in Hyperverbindung. Alles klar?«

»Natürlich, Chef. Alles klar.«

Über den Transmitter kehrte Julian Tiffloor in sein Flaggschiff zurück, dann nahm die INTERSOLAR Fahrt auf. Die drei Kreuzer begleiteten sie, und gemeinsam gingen die vier Schiffe dann später auch in den Linearraum.

Als sie sich dem Zentrum der Milchstraße näherten, verdichteten sich die Abstände der Sterne derart, daß sie immer öfter in den Normalraum zurücktauchen mussten, um neue Kursberechnungen vorzunehmen. Oft standen die Sonnen nur wenige Lichtwochen voneinander entfernt, und wenn man auf den großen Panoramaschirm sah, wurde es schwierig, sternenlose Zonen zu entdecken. Vier Tage dauerte es, bis das Zentrum hinter ihnen lag. Die Sternenballung wurde zu einem kugelförmigen Gebilde, das in unerträglichem Lichterglanz erstrahlte.

Vor der INTERSOLAR lag das Einflussgebiet der Blues.

*

Die Taster- und Orterzentralen konnten keine Schiffe der Blues entdecken. Einige Sonnen standen in der Nähe, und sie wurden auch von Planeten umkreist, aber auf den Karten stand nicht verzeichnet, ob sie bewohnt waren oder nicht. Rhodan kümmerte sich nicht um sie. Solange man ihn nicht angriff, gingen ihn die Welten der Blues nichts an. Die Linearetappen wurden länger, die Pausen kürzer. Erst zehntausend Lichtjahre vor Leydens Stern beschloss Rhodan, eine längere Pause im Normalraum einzulegen. Er benötigte sie, um Verbindung zu Tiffloor aufzunehmen und den Maschinen Erholung zu gönnen.

Vierundzwanzig Stunden.

Cliff Nordberg hatte sich inzwischen gut eingewöhnt. Er war zum Funkdienst eingeteilt worden und hatte die Erlaubnis erhalten, während seiner Freiwachen die Physikalische Sektion aufzusuchen. Dort war es ihm gelungen, das Vertrauen des Chefphysikers der INTERSOLAR zu erringen. Dr. Renus Ahaspere hielt bereits nach wenigen Tagen soviel von dem jungen Offizier, daß er Rhodan offiziell um dessen Versetzung in die Physikalische Abteilung bat.

»Der Mann mag ja ein guter Funker sein, aber er ist fehl am Platz. In ihm steckt ein hervorragender Wissenschaftler, ein Physiker. Er hat Ideen, großartige Ideen sogar. Ich kann ihn gebrauchen.«

»Wir auch, Doktor. Aber ich habe nichts dagegen, wenn Sie ihn sich bei Bedarf ausleihen. Vorerst wenigstens. Führen Sie ihn ein. Später habe ich nichts dagegen, wenn Sie ihn ganz bekommen. Wenn wir diesen Einsatz hinter uns haben, erhält er seinen Urlaub. Dann sehen wir weiter.«

Dr. Ahaspere hatte sich einverstanden erklären müssen, was ihn jedoch nicht daran hinderte, Cliff wie einen seiner eigenen Männer zu behandeln. Er ließ ihn sogar zeitweise selbständig arbeiten.

»Was ist eigentlich dieses Molkex?« erkundigte sich Cliff bei seinem Chef an diesem Tag, der von Rhodan als Ruhepause deklariert worden war. »Nun höre ich seit Tagen davon, weiß aber immer noch nicht, worum es sich handelt.«

Dr. Ahaspere kannte Molkex auch nur vom Hörensagen.

»Es stammt von den Hornschrecken, den Jungen der Schreckwürmer. Molkex ist die Abkürzung für Molekular-Katalytischer Extrakt. Eine dickliche, farblose Flüssigkeit, die sich aus dem Körper der Hornschrecken beim Teilungsprozess ergießt. Die Blues benötigen diesen Stoff, darum züchten sie die Hornschrecken aus den Eiern der Schreckwürmer.«

»Aber das ist doch alles schon mehr als tausend Jahre her. Warum interessiert uns das heute noch?«

»Ich weiß es nicht, junger Mann. Rhodan wird schon seine Gründe haben. Vielleicht erfahren wir diese sogar eines Tages. Haben Sie Ihren Versuch beendet?«

Cliff deutete mit der freien Hand auf eine elektronische Anlage.

»Sehen Sie selbst, Doktor. Ich glaube, das Ergebnis wird Sie zufrieden stellen. Vielleicht werden Sie dadurch in die Lage versetzt, eine Analyse von Sternen in ihrer Entfernung zu verdoppeln. Das Prinzip ist eigentlich recht einfach, wenn man darüber nachdenkt. Bei Aussendung geeigneter Taststrahlen sollte es möglich sein, das gleiche Prinzip auch für Planeten anzuwenden. Das würde unnötige Annäherungsflüge überflüssig machen und jede Gefahr verringern. Gut für

Explorerschiffe.«

Dr. Ahaspere las die Daten ab, die der Computer ausspuckte. Immer wieder schüttelte er verwundert den Kopf.

»Allerhand, wirklich allerhand. Sie haben Sterne eingeordnet, die ohne Daten und nähere Angaben auf den Karten verzeichnet sind - ein Schwindel ist also ausgeschlossen. Und die Entfernungen sind derart, daß eine Analyse mit den herkömmlichen Apparaturen unmöglich ist.« Er sah Cliff aufmerksam an. »Können Sie mir eine ausführliche Anleitung für Ihren Versuch anfertigen? Einzelheiten, Vorgänge und so weiter?«

»Wenn Sie es wünschen - selbstverständlich. Glauben Sie, das Verfahren auswerten zu können?«

»Rhodan wird begeistert sein. Es war schon immer schwierig, nicht selbstleuchtende Körper, also Planeten, Monde oder Asteroiden, auf große Entfernung hin genau zu analysieren. Sicher, die Zusammensetzung der Oberfläche konnte bestimmt werden, aber damit wissen wir noch immer nichts über die Struktur des Kerns. Das wiederum ist mit Ihrem Verfahren möglich, und über noch größere Entfernung hinweg. Ein bedeutender Fortschritt, wenn ich es mal so ausdrücken darf. Wollen wir wetten, daß Sie in spätestens zwei Monaten mein offizieller Mitarbeiter sind?«

Cliff wurde ein wenig rot.

»Aber, Doktor, das ist kaum möglich. Ich bin erst seit einer Woche auf der INTERSOLAR und Sie haben hervorragende Mitarbeiter ...«

»Habe ich, habe ich. Aber Sie haben auch etwas, nämlich Initiative und Ideen. Und genau das brauchen wir.« Er griff sich an den Kopf. »Ich hätte fast vergessen, daß Sie praktisch an zwei Stellen Dienst tun. Gehen Sie jetzt, legen Sie sich hin und ruhen sich aus. Ich werde mir inzwischen Ihre Versuchsanordnung noch einmal in Ruhe ansehen. Kann ja sein, daß mir auch etwas dazu einfällt.«

Cliff lächelte und ging in seine Kabine, die er noch immer mit Leutnant Ben Follinger teilte.

Er war mit sich und seiner Umwelt zufrieden. Diesmal meldete sich Harno abermals, und seine Gedankenimpulse waren so Mark und intensiv, daß sie fast schmerzhaft wirkten.

»Ich spüre eure Nähe, Freunde. Nicht mehr lange, und ihr werdet alles erfahren. Du auch, Gucky ...? Alter Freund, wie lange ist es her, seit wir uns sahen? Lange für dich natürlich nur, denn für mich sind nur Sekunden vergangen aber auch das dürfte nur bildlich gesprochen sein, denn in Wirklichkeit sind es Ewigkeiten.«

»Wo bist du?« fragte Rhodan zurück.

»Vor Leydens Stern, fünf Lichtjahre. Hier erwarte ich euch.«

»Und wie finden wir dich?«

»Fünf Lichtjahre vor Leydens Stern, in eurer Richtung. Ich werde euch kaum verfehlen. Beeilt euch. Die Lage spitzt sich immer mehr zu, aber wir halten noch aus.«

Rhodan erkundigte sich befremdet:

»Wir? Wer ist das, Harno? Wir glaubten immer, du wärest allein?«

»Ihr werdet es erfahren. Verliert nicht zuviel Zeit.«

Danach schwieg Harno, obwohl Rhodan immer wieder versuchte, Kontakt aufzunehmen. Er rief seine Freunde zu sich.

»Nun, Gucky, du hast ja gehört. Was meinst du dazu?«

Der Mausbiber war ungewöhnlich ernst.

»Ich weiß es nicht, Perry. Harno ist mir schon immer ein Rätsel gewesen, und er hat mir niemals viel verraten, sooft ich ihn auch nach seiner Herkunft gefragt habe. Ein Energiewesen, gut und schön. Das wussten wir schon immer. Ein Zeitwesen, auch das ist uns bekannt. Für Harno fließen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammen, aber er beherrscht sie nicht vollständig, sonst könnte es keine Probleme für ihn geben. Ein unsterbliches Wesen - das dürfte klar sein. Und ein einsames Wesen, das stand immer fest. Warum er also heute von wir redet, ist mir nicht klar. Aber wir werden es ja bald wissen.«

»Es hat also wenig Sinn, wenn wir weiter Spekulationen anstellen? Wenn wir versuchen herauszubekommen, was und wen er meint?«

»Ja, das meine ich. Wir müssen warten. Wir haben noch zehntausend Lichtjahre zurückzulegen - vielleicht werden wir dann mehr erfahren.«

»Du bist nicht sehr gesprächig, Gucky.«

Der Mausbiber zuckte die Achseln.

»Es hätte diesmal auch wenig Sinn«, sagte er trocken.

*

Die vierundzwanzig Stunden verflossen, ohne daß Harno sich noch einmal gemeldet hätte. Die INTERSOLAR nahm erneut Fahrt auf, nachdem der Kurs berechnet und in die Navigationskomputer gefüttert worden war. Getreulich wurde sie von den drei Kreuzern begleitet, während Tifflor mit zwanzigtausend Einheiten in einer Entfernung von nur fünfzehn Lichtjahren folgte. Nach drei Linearetappen kamen die Schiffe in der angeordneten Staffelung in das Normaluniversum zurück. Leydens Stern stand klar und deutlich in der Mitte des Panoramaschirms der INTERSOLAR, genau fünf Lichtjahre entfernt. Rhodan überprüfte die Daten und Koordinaten.

»Das dürfte stimmen«, sagte er zu Oberst Korom-Khan. »Wenn inzwischen nichts

Außergewöhnliches passiert ist, musste Harno in der Nähe sein und sich bald melden. Wir werden abwarten. Sorgen Sie dafür, daß die Mannschaft sich ausruhen kann. Wir wissen nicht, was noch auf uns zukommt. Inzwischen lassen Sie bitte eine Hyperfunkverbindung zu Tifflor herstellen.«

Als er wenige Minuten später die Funkzentrale erreichte, war Tifflors Gesicht bereits auf dem Bildschirm zu erkennen. Es formte sich aus einer diffusen farbigen Wolke von Hyperfunkimpulsen und stand dann ganz ruhig. Gleichzeitig kam der Ton durch.

»Perry?«

»Ja, Verbindung ist gut, Julian, Wir sind am Ziel. Nun können wir nur noch warten, denn ich möchte auf keinen Fall zu Leydens Stern weiterfliegen. Dort kommen wir mit Sicherheit den Blues in die Quere, und das möchte ich vermeiden, wenn es sich umgehen lässt. Harno wird sich melden und uns endlich verraten, was ihn so beunruhigt. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es die Blues sind.«

»Die Blues haben mit sich selbst mehr als genug zu tun, wenn die Berichte unserer Abwehr richtig sind. Das bedeutet aber noch lange nicht, daß sie keine Zeit fänden, sich um andere Dinge zu kümmern.«

»Was sollte Harno damit zu tun haben?«

Julian Tifflor machte eine unbestimmbare Handbewegung.

»Sie fragen mich da zuviel, Perry. Jedenfalls ist es Harno, der uns um Hilfe gebeten hat, also hat er auch etwas damit zu tun. Und wenn er in diesem Sektor der Galaxis von einer Gefahr spricht, kann es sich nur um die Blues handeln.«

»Oder um Schreckwürmer und Hornschrecken«, sagte Rhodan, Julian Tifflor starrte ihn verwundert an.

»Ist das Ihr Ernst, Perry? Die Schreckwürmer sind friedlich, das wissen wir. Sie stellen keine Gefahr dar. Und wenn, wie sollten sie wohl einen Harno in Verlegenheit bringen?«

Rhodan nickte langsam.

»Das ist eine Frage, die ich mir in den vergangenen Tagen oft genug gestellt habe. Vielleicht werden wir bald eine Antwort darauf erhalten.« Er schwieg plötzlich und sah mit starrem Blick an dem Bildschirm vorbei. Dann sagte er schnell: »Ich muss Schluß machen, Julian. Ich melde mich später wieder. Harno nimmt Kontakt auf. Bis später also.«

Während die vorerst noch undeutlichen Gedankenimpulse des Energiewesens auf ihn einströmten, verließ er die Kommandozentrale der INTERSOLAR und begab sich, so schnell er konnte, in seine Kabine. Das hatte er so mit den anderen besprochen. Er würde sie dort vorfinden, falls sie

ebenfalls das Ankündigungssignal Harnos aufgefangen hatten.

Atlas war bereits da. Er saß auf Rhodans Bett und sah ihm entgegen.

»Harno muss sehr nahe sein. Seine Impulse werden klarer, Perry.«

Gucky und die beiden Mutanten stürzten Sekunden später in den Raum. Sie alle hatten Harnos Impulse empfangen.

»Ruhe jetzt!« befahl Rhodan, als Gucky zu einer überflüssigen Erklärung ansetzte. »Wir dürfen keinen einzigen Gedankenimpuls versäumen. Wir wissen nicht, wie viel Zeit Harno zur Verfügung steht.«

Gucky wollte gerade ein beleidigtes Gesicht machen, als er plötzlich mit einem Satz auf den Tisch sprang. Triumphierend rief er:

»Er kommt selbst ...! Er kommt zu uns! Dort oben, unter der Decke ...! Seid ihr denn blind?«

Erst jetzt sahen die Männer, was Gucky meinte.

Dicht unter der Kabinendecke, genau über ihren Köpfen, entstand aus dem Nichts ein kugelförmiges Gebilde, transparent fast und mit einem Durchmesser von etwa fünfzig Zentimetern. Ganz allmählich sank es tiefer und wurde dunkler, bis es nicht mehr durchsichtig war, Gleichzeitig wurden die Gedankenimpulse stärker. Jeder konnte nun verstehen, was Harno dachte und so zu ihnen sagte:

»Willkommen, meine Freunde. Ihr seid da, und ich bin glücklich. Gucky, kleiner Freund ... wir haben uns lange nicht gesehen.« Die Kugel landete ohne die geringste Erschütterung auf dem Tisch und lag dort, als besäße sie keinerlei Gewicht. Zwischen ihr und der Tischplatte bemerkte Rhodan einen Zwischenraum, der kaum einen Millimeter betrug. »Ihr wollt mir helfen?«

Rhodan nickte und wartete, bis die anderen saßen. Harno war nun zwischen ihnen. Jeder konnte ihn sehen, ohne den anderen zu behindern.

»Natürlich helfen wir dir, aber ich glaube, du wirst uns zuerst einmal erzählen müssen, um welche Gefahr es sich handelt. Sind es die Blues?«

»Die auch, aber nur in zweiter Linie. Ich werde alles erklären, Perry, aber es ist nicht so einfach. In diesem Augenblick verwischen sich Vergangenheit und Gegenwart, werden zu einer untrennbaren Einheit, die nur von der Zeit an sich in unterschiedliche Etappen verwandelt werden kann. Meine Geschichte beginnt in der Vergangenheit, vor einer Million Jahren. Aber wenn ich sie erzähle, kann ich auch in der Gegenwart beginnen, jetzt, in dieser Sekunde. Es macht keinen Unterschied. Man kann den Strom hinaufschwimmen, aber auch hinab. Ihr kennt die Accalauries?«

»Selbstverständlich«, entgegnete Rhodan erstaunt. »Wir kennen sie und nahmen auch Kontakt mit ihnen auf. Es sind Wesen eines antimateriellen Universums,

die in den vergangenen Jahren immer öfter in unserer Milchstraße angetroffen wurden. Wir glauben, daß sie hier etwas suchen, aber wir wissen nicht, was das sein könnte. Es scheint sich um friedliebende Intelligenzen zu handeln, und vielleicht ist dir auch bekannt, Harno, daß es uns gelungen ist, mit Hilfe des Elementes Ynkelonium eine Isolierschicht herzustellen, mit der Raumanzüge und Schiffe bestrichen werden können, so daß eine direkte Berührung mit Antimaterie keine Katastrophe mehr herbeiführt.«

»Ja, ich weiß das«, bestätigte Harno. »Das ist einer der Gründe, warum wir uns heute sehen. Ihr musst wissen auch ich bin ein Accalaurie. Wenigstens war ich einmal einer.«

Niemand sprach. Die Mitteilung kam so überraschend, daß weder Rhodan noch seine Freunde eines Wortes fähig waren. Sie kannten die Accalauries. Die Antimateriellen hatten keinerlei äußerliche Ähnlichkeit mit Harno.

»Ich verstehe eure Ungläubigkeit«, fuhr Harno schließlich fort, nachdem er lange genug auf einen Kommentar gewartet hatte. »Vielleicht sollte ich es anders ausdrücken: ich bin praktisch ein Accalaurie, zumindest jedoch mit dieser Rasse artverwandt. Der große Unterschied besteht in der Tatsache, daß mein energetisch-stoffliches Gefüge nicht aus Antimaterie besteht, sondern aus gewöhnlicher Materie. Nennt es meinetwegen Koino-Materie, wenn ihr wollt. Jedenfalls bedeutet eine Berührung zwischen euch und mir keine Gefahr für uns.«

»Ich verstehe nicht«, sagte Rhodan, noch immer verblüfft und voller Skepsis. »Was hast du mit den Accalauries zu tun? Wir haben versucht, etwas aus der Vergangenheit dieses seltsamen Volkes zu erfahren, aber es ist uns nicht gelungen. Sicher, wir wissen, daß sie von einer Energiewolke abstammen, aber das ist auch schon alles. Sie verdichtete sich und wurde materiell - übrigens antimateriell. Die Energiewolke materialisierte und teilte sich in Einzelwesen auf. Stamm nennen sie es. Dieser Stamm besitzt seine Äste und Zweige und Blätter. Ich nehme an, alle diese Bezeichnungen haben symbolischen Charakter. Kannst du uns mehr darüber sagen, Harno?«

»Das werden die Accalauries selbst tun, Perry. Ich bin nicht befugt, ihre Geheimnisse preiszugeben. Ich kann nur sagen, daß ich aus der gleichen Wolke abstamme. In eurer Sprache könnt ihr mich einen Mutanten nennen, wenn man auch über die Exaktheit dieser Bezeichnung streiten kann. Niemals wäre mir erlaubt gewesen, über diese Geheimnisse mit euch zu reden, wenn sich in den vergangenen tausend Jahren die Lage nicht derart zugespitzt hätte. Um das jedoch ausführlich und verständlich zu erklären, benötigten wir Zeit. Und Zeit ist genau das, was wir nicht

haben.«

»Warum nicht? Niemand kann uns daran hindern, hier zu warten. Die Blues haben uns noch nicht entdeckt, und wenn wir weiterhin keine Antriebsmaschinen einschalten, bleiben wir auch weiterhin unentdeckt.«

»Das ist richtig, Perry Rhodan. Aber es sind die Accalauries, die nicht warten werden. Du erinnerst dich an Accutron Mspoern, der sein Weiterleben dir zu verdanken hat? Und Mitare Shban?«

Rhodan nickte, abermals völlig überrascht.

»Du kennst sie? Natürlich erinnere ich mich. Ich habe mit ihnen gesprochen, und sie gaben mir ihr Wort, in ihr antimaterielles Universum zurückzukehren, um ihr Volk davon zu unterrichten, daß ich den Frieden wünsche.«

»Das haben sie getan, und nun kommen sie zurück, als Botschafter der Accalauries, mit allen Vollmachten. Jeden Augenblick kann ihr Schiff geortet werden. Es ist unterwegs, ich spüre es. Und ich weiß auch, daß Accutron Mspoern und Mitare Shban das Recht haben, die letzten Fragen zu beantworten. Der Stamm gab es ihnen.«

Genau in diesem Augenblick gab der Interkom Rufsignal, und Sekunden später erschien das Gesicht eines Offiziers auf dem Bildschirm.

»Meldung der Orterzentrale, Sir: Leuchtblase geortet. Entfernung zwei Lichtminuten, muss eben aus dem Hyperraum gekommen sein. Wie lauten die Anordnungen?«

Rhodan stand auf und drückte den Sendeknopf ein.

»Nichts unternehmen. Neutral verhalten. Geben Sie das auch an die Begleitschiffe durch. Es handelt sich um die Botschafter der Accalauries. Ende.«

Er setzte sich wieder.

Harno teilte mit:

»Ich werde dich, Perry Rhodan, und unseren Freund Gucky an Bord des Accalaurie-Schiffes begleiten. Vielleicht kann ich dort von Nutzen sein. Es besteht keinerlei Gefahr für mich, denn ob Materie oder Antimaterie - mir kann beides nichts anhaben. Ich bin physikalisch neutral. Bis später ...«

Die nun völlig schwarze Kugel erhob sich scheinbar schwerelos und schwebte gegen die Decke. Sie sahen ihr nach, bis sie wieder transparent wurde und schließlich endgültig verschwand. Die vier Männer und Gucky waren wieder allein.

Gucky sagte tonlos:

»Er ist ein Accalaurie ...! Ich kann es noch nicht glauben. Er sieht gar nicht wie ein Accalaurie aus. Was hat er mit ihnen gemeinsam?«

»Seinen Ursprung«, sagte Rhodan.

*

Die fünf Kilometer durchmessende Leuchtblase

war auf dem Panoramaschirm groß und deutlich zu erkennen. Sie näherte sich mit hoher Geschwindigkeit und verlangsamte ihren Flug erst dann, als sie bis auf fünfzig Kilometer an die INTERSOLAR herangekommen war. Dann erlosch der Schutzschirm, und zurück blieb nur das eigentliche Schiff, dreihundert Meter lang und an ein riesiges Ei erinnernd.

Rhodan deutete das Zeichen richtig:

»Wir können uns an Bord der Accalauries begeben«, sagte er zu Oberst Korom-Khan. »Man erwartet uns. Bleiben Sie in ständiger Verbindung mit den Begleitschiffen und halten Sie die INTERSOLAR auf alle Fälle in Alarmbereitschaft. Ich werde versuchen, mich in regelmäßigen Zeitabständen über Funk zu melden, damit es keine Missverständnisse geben kann. Atlan wird mich in der Zeit meiner Abwesenheit vertreten. Gucky begleitet mich.«

Der Mausbiber hatte bereits seinen Spezialanzug mit dem Ynkeloniumüberzug angelegt. Der Helm war noch geöffnet.

»Nehmen wir einen Gleiter?«

»Nein. Wir teleportieren, das ist weniger umständlich.« Rhodan nickte Oberst Korom-Khan und Atlan noch einmal zu. »Erwarte mich in der dritten Nebenschleuse, Gucky. In zehn Minuten.«

Sie verließen die Kommandozentrale.

Gucky teleportierte in die bezeichnete Schleuse und wartete. Er verspürte wieder einmal jenes eigenartige Gefühl, das sich immer dann bei ihm bemerkbar machte, wenn große Entscheidungen bevorstanden. Er konnte sich auf dieses Gefühl verlassen, das ihm oft genug wie eine »Erinnerung an die Zukunft« vorkam, an etwas, das er schon einmal erlebt hatte und das nun plötzlich wieder vor ihm lag. Es gab Sekundenbruchteile, in denen Gucky ganz klar die künftigen Geschehnisse sah und ihre verworrenen Zusammenhänge begriff - aber bereits eine Sekunde später war wieder der dunkle Vorhang da, der Gegenwart von Zukunft trennte. Und Gegenwart von Vergangenheit.

Die innere Schleusentür öffnete sich. Rhodan erschien ohne jede Begleitung, ebenfalls in seinen Schutzanzug gehüllt. Er gab Gucky einen Wink und schloss den Helm. Der Mausbiber folgte seinem Beispiel. Die Funkprobe verlief zufriedenstellend. Man würde sich nur noch über Funk unterhalten können, denn das Schiff der Accalauries enthielt selbstverständlich Antisauerstoff zum Atmen. Jede Berührung mit normalem Sauerstoff musste zur Katastrophe führen.

»Fertig, Kleiner?«

»Sicher, Großer«, erwiderte Gucky und grinste. »Von mir aus kann's losgehen.«

Rhodan verschloss die innere Luke und öffnete die

Tür zur Außenkammer. Dann erst, als die Atemluft abgesaugt worden war, konnte er die Außenluke öffnen.

Das Schiff der Antimateriellen hatte sich nun ohne Schutzschirm weiter der INTERSOLAR genähert und stand nur noch fünf Kilometer von Rhodans Flaggschiff entfernt. Fünf Lichtjahre entfernt leuchtete Leydens Stern.

Rhodan schaltete das kleine Translatorgerät ein, das auf seiner Brust befestigt war. Mit seiner Hilfe war eine direkte Verständigung mit den Accalauries möglich, auch dann, wenn sie über Funk erfolgte.

»Accutron Mspoern, können Sie mich verstehen? Hier spricht Perry Rhodan. Funkprobe, bitte.«

Die Antwort kam wenige Sekunden später:

»Perry Rhodan, ich grüße Sie. Wir erwarten Sie in unserem Schiff, das dem Kommando Mitare Shbans gehorcht. Werden Sie kommen?«

»Ich bin schon unterwegs«, sagte Rhodan und gab Gucky die Hand.

Gucky sah hinüber zu dem Schiff, dessen Konturen durch keinerlei Atmosphäre eine Trübung erfuhren und das so nahe schien, als könne man es mit den Händen greifen. Dabei war es fünf Kilometer entfernt.

Rhodan und Gucky entmaterialisierten und benötigten für die Strecke nicht einmal den Bruchteil einer Sekunde. Als sie wieder körperlich wurden, schwebten sie wenige Meter von der glatten Hülle des anderen Schiffes frei im Raum. Vor ihnen tat sich eine ovale Öffnung auf. In dem Raum dahinter flammte das Licht auf, und dann er schien eine Gestalt, die ihnen zuwinkte.

»Willkommen an Bord, Perry Rhodan und ... und ...«

»Gucky!« sagte Gucky etwas beleidigt. »Schon vergessen?«

»Keineswegs, Gucky. Wer könnte dich jemals vergessen? Kann ich Ihnen helfen?«

»Danke, es geht schon.« Rhodan betätigte für einen Moment das Steuergerät des Spezialanzuges. Er hielt noch immer Guckys Hand, der ihm schwerelos folgte, bis sie durch die Öffnung schwebten und plötzlich die künstliche Gravitation spürten, die sie mit den Füßen auf dem Boden der Schleusenkammer landen ließ.

»Ich bin sehr froh, daß wir uns wiedersehen«, sagte Accutron Mspoern und ging voran, während sich hinter ihnen die Außenluke schloss. »Der Stamm hat meine Bitte erfüllt und mich zum Botschafter unseres Volkes ernannt. Ich bin gekommen, um Ihnen unsere Freundschaft anzubieten.«

»Darüber bin ich mehr als glücklich«, gab Rhodan zu und registrierte mit Befriedigung, daß der Accalaurie vollstes Vertrauen zu dem neutralisierenden Ynkelonium zu haben schien. »Es

wird Wege geben, die unsere Völker zusammenführen.«

Sie schwiegen den Rest des Weges, und Rhodan begann sich zu wundern, wann Harno sein Versprechen hielt und an Bord des Accalaurie-Schiffes erschien.

In der Kommandozentrale kam Mitare Shban ihnen entgegen und begrüßte sie an Bord seines Schiffes, das Accutron zur Verfügung gestellt worden war. Er versicherte, dies sei der glücklichste Tag seines Lebens, wenn er auch von »bösen Ereignissen« überschattet sei.

Wieder diese Anspielung auf drohende Gefahren!

Rhodan beschloss, Accutron Mspoern ohne weitere Verzögerung um eine Aufklärung zu bitten, sobald er in die Kommandozentrale zurückkehrte. Er war wohl gerade dabei, seinen Raumanzug abzulegen.

Zwar versuchte Gucky, ein wenig im Gedankengut des Accalauries zu spionieren, aber er schien mit dem Ergebnis nicht so recht zufrieden zu sein, denn er zuckte mehrmals die Schultern und sah Rhodan bedauernd an. Nichts zu machen, sollte das wohl heißen. Accutron Mspoern, der von den Terranern aus Todesgefahr rettete Accalaurie, betrat die Kommandozentrale. Er trug ein farbenprächtiges Gewand, was ihn jedoch keineswegs menschlicher erscheinen ließ. Im Gegenteil: Bei seinem Kugelförmigen und den drei Beinen wirkte es nahezu grotesk - natürlich nur für menschliche Augen.

»Nochmals willkommen«, begrüßte er seine beiden Besucher und deutete auf einige unbequeme Sitzgelegenheiten abseits der Steuerkontrollen. »Ich hoffe, daß wir uns in Ruhe unterhalten können. Ich habe Ihnen sehr viel mitzuteilen.«

»Harno kündigte mir Ihr Kommen an«, unterbrach Rhodan höflich. »Sie kennen Harno, nehme ich an ...?«

»Ja, wir kennen ihn, Rhodan.«

»Gut, er kündigte mir Ihr Kommen an, betonte jedoch mehrmals, es stünde keine Zeit mehr zur Verfügung, denn sie dränge sehr. Wie soll ich es nun verstehen, daß Sie sich in Ruhe mit mir unterhalten wollen?«

»Der Begriff der Zeit ist natürlich relativ, Freund Rhodan. Wenn wir uns vierundzwanzig Stunden unterhalten, ohne etwas zu unternehmen, sparen wir mehr Zeit, als würden wir ohne Erklärungen handeln.«

Rhodan nickte.

»Vielleicht haben Sie recht, Accutron. Dann sagen Sie mir, ob Sie Ihrem Volk meine Friedensbotschaft übermitteln konnten und welche Antwort Sie mir zu überbringen haben. Ich denke mir, daß es eine positive Botschaft ist.«

»Nicht nur das«, sagte Accutron Mspoern mit der

Robotstimme des Translators. »Ich habe den Auftrag, Ihnen die Zusammenhänge zu erklären, die mit der Entstehung unseres Volkes zu tun haben.«

*

In diesem Augenblick erschien das Energiewesen Harno in der Kommandozentrale des Accalaurie-Schiffes.

Langsam sank die schwarze Kugel tiefer, bis sie zwischen Rhodan, Gucky und Mspoern zum Stillstand kam. Seine Gedankenimpulse waren stark und deutlich. Sie alle konnten sie verstehen, als seien es gesprochene Worte.

»Es ist wahr, Accutron Mspoern ist der Sonderbotschafter seines Volkes und wurde beauftragt, alle Zusammenhänge zu erklären. Nachdem er seine Reise antrat, erhielt ich nachträglich die Erlaubnis des Hohen Rates des Stammes, ihm dabei mit meinen mir zur Verfügung stehenden Mitteln behilflich zu sein. Accutron wird berichten, ich aber werde Rhodan und Gucky diesen Bericht erleben lassen, als wären sie dabei gewesen. Zeit und Raum werden nicht mehr in der gewohnten Form existieren, sie werden zusammenfließen und zu einer Einheit werden. Vergangenheit und Gegenwart werden sich vermischen, und die Jahre werden keine Rolle mehr spielen. Accutron, du kannst beginnen ...«

Der Accalaurie blieb bewegungslos auf seinem Platz sitzen. Ohne Kommentar akzeptierte er Harnos Vorschlag. Und während Rhodan noch zu ergründen versuchte, wie Harno sich das »Erleben« eines längst vergessenen Ereignisses vorstellte, die Überwindung von Raum und Zeit, das Zusammenfließen von Vergangenheit und Gegenwart, begann das Innere der Kommandozentrale zu verschwimmen und undeutlich zu werden.

Rhodan und Gucky schwebten plötzlich körperlich im All.

*

Eine Million und achthunderttausend Jahre in der Vergangenheit!

Die Erklärung kam von Harno, in Form eines Gedankenimpulses, tonlos und ohne jeden Laut. Sie drang in ihre Gehirne, fast wie eine Nebensächlichkeit und unaufdringlich, aber nicht zu ignorieren. Und so geschah es auch mit allen nachfolgenden Mitteilungen, die Harno ihnen machte.

Es war nicht das Universum, das sie kannten, wenn es auch unzählige Sterne und Planeten enthielt, die sich zu Galaxien ballten und so dieses Universum bildeten.

Es war das Anti-Universum.

Vor nahezu zwei Millionen Jahren.

Zwischen den Sternen und Galaxien aber wirbelten Energiefelder, die sich immer mehr zusammenballten und zu einer neuen Galaxis zu werden schienen, einer Galaxis allerdings, die keine Stofflichkeit besaß - noch nicht wenigstens. Immer mehr zogen sich die Energiefelder zusammen, bis die entstehende Einheit die Form einer sich drehenden Galaxis allmählich verlor und mehr einer Tausende von Lichtjahren durchmessenden Wolke glich.

Eine Energiewolke aus Antimaterie, in einem Universum aus Antimaterie. Eine Energiewolke, die plötzlich Intelligenz zu entwickeln begann.

»Diese Intelligenz verteilte sich nicht gleichmäßig in der ganzen Wolke«, erklärte Harno, oder Accutron Mspoern durch Harno. »Sie trat an einigen Stellen gemäßigt, an anderen wiederum sehr konzentriert auf. Ihr seht die Wolke jetzt genau vor euch schweben, zehntausend Lichtjahre entfernt. Achtet auf den Teil, der rechts von euch liegt. Bemerkt ihr die Zusammenballung?«

Sie sahen es deutlich. Die halbtransparente Energie-Materie verdichtete sich, wurde zu einer eigenen Wolke innerhalb der Mutterwolke. Spiralen aus leuchtenden Energiefeldern begannen zu wirbeln und versetzten den helleren Teil der Wolke in eine gleichmäßige Drehung.

»In jeder Sekunde, die Ihr scheinbar durchlebt, vergehen nun in Wirklichkeit tausend Jahre«, erklärte Harno nachträglich. »Ihr könntet die Bewegungen sonst nicht bemerken. Tausend Jahre in einer Sekunde - vor beinahe zwei Millionen Jahren ...«

Es war vorauszusehen, was nun weiter geschah.

Der wirbelnde Teil der Energiewolke spaltete sich ab. Er entfernte sich mit beträchtlicher Geschwindigkeit - Tausende von Lichtjahren in der Relativsekunde - von der Mutterwolke, die scheinbar hilflos zurückblieb und bald den Blicken Rhodans und Guckys entschwand.

Sie selbst folgten dem abgetrennten Teil.

Seine Bewegungen wurden langsamer. Auch die Drehung um die eigene Achse ließ merklich nach. Aber sie begann dafür intensiver zu leuchten und sich noch mehr zu verdichten. Sie durchquerte mehrere Galaxien und wurde dabei ständig kleiner und konzentrierter - und auch langsamer.

Bis sie so klein war, daß sie nicht mehr Galaxien, sondern Sonnensysteme einzeln durchqueren konnte.

Sie war bereits halb stofflich geworden. Reine Antimaterie in einem Universum aus Antimaterie.

»Jetzt wird es geschehen«, sagte Harno, der längere Zeit keine Mitteilungen mehr gemacht hatte. »Seht ihr die Sonne weit vor euch? Die Energie-Materie-Wolke treibt genau darauf zu. Sie wird noch langsamer, denn sie ist intelligent. Schon jetzt ist sie das, und zwar in der Form einer

Kollektivintelligenz. Die Wolke weiß, daß die Sonne dort vorn einen geeigneten Planeten besitzt, der für ihre Zwecke geeignet ist. Sie wird dort die neue Rasse gebären ...«

Im Verhältnis zum vorherigen Zeitablauf schienen die Sekunden nun langsamer zu vergehen - oder die Geschehnisse selbst verliefen langsamer. Es war den beiden körperlosen Beobachtern unmöglich, die Richtigkeit der einen oder anderen Möglichkeit festzustellen, weil jeder dritte Bezugspunkt fehlte. Der eigene Zeitbegriff blieb bedeutungslos und gab keinen Anhaltspunkt.

Die Wolke erreichte nun das Sonnensystem und hüllte es ein. Dabei wurde sie heller und kleiner. So klein, daß ihre Dichte soweit zunahm, bis sie den Gesetzen der Schwerkraft zu gehorchen begann und dem großen Planeten entgegensank, der auserwählt worden war.

Wie eine Kugelschale formte sie sich, ähnlich einer dichten Atmosphäre, und hüllte den Planeten derart ein, daß seine Oberfläche unsichtbar wurde. Gleichzeitig wurde das Eigenleuchten der Wolke schwächer: Einzelne dunkle Punkte entstanden, trennten sich wieder, und begannen dann, der unsichtbar gewordenen Oberfläche entgegenzusinken.

»Die ersten der Accalauries«, erklärte Harno, und in seiner telepathischen Mitteilung schwang eine deutliche Anteilnahme an den Geschehnissen mit. Er wurde Zeuge seiner eigenen Geburt. »Sie werden mehr als eine halbe Million Jahre benötigen, bis sie die Zivilisation entwickeln, die sie heute haben, und fast eine weitere Million Jahre, bis sie Raumschiffe bauen und versuchen, ihren Ursprung zu ergründen.«

Immer mehr dunkle Punkte regneten aus der Wolke auf die Oberfläche des Planeten hinab, die nun wieder sichtbar wurde. Sie verschwanden in den Meeren, den riesigen Wäldern und Steppen, auf den weiten Ebenen und Grassteppen und in den vielen Seen.

Und dann gab es auch keine Energiewolke mehr.

Sie hatte sich aufgelöst und war zu Millionen von Einzelwesen geworden.

»Nun rennt die Zeit wieder schneller«, teilte Harno plötzlich mit, »Es wäre ermüdend, den bisherigen Ablauf beizubehalten. Wir überspringen Hunderttausende von Jahren, und wir sehen nun, wie sich die einzelnen Accalauries wieder zusammenfinden, um den Stamm zu gründen. Denn sie nennen ihren Kern deshalb Stamm, weil der Baum das einzige Lebewesen war, das sie auf dieser Welt antrafen. Das einzige wenigstens, das ihnen in seiner Lebensform imponierte. Sie begründen den Stamm, die Äste, die Zweige und die Blätter. Es sind gerade diese Blätter, die ihre Zivilisation aufbauten und die mit ihrem Forscherdrang immer wieder neue

Fragen stellten und zu beantworten suchten.«

Die Geschehnisse liefen in rasender Eile vor Rhodan und Gucky ab. Sie brachten eigentlich nichts Neues, denn die Entwicklung ließ sich fast vorherbestimmen, seit man den Anfang kannte.

Die Zivilisation der Accalauries entstand.

Harno sagte:

»Ich werde nun eine Umblendung vornehmen, um die späteren Ereignisse im Lebensbereich der Accalauries besser verständlich zu machen. Wir kehren erneut in die Vergangenheit zurück. Zu jenem Punkt nämlich, da sich die Energiewolke im Anti-Universum teilte. Der kleinere Teil wurde zu den Accalauries. Seht nun, was mit dem Rest geschah ...«

Sie stürzten zurück in die Vergangenheit, mehr als anderthalb Millionen Jahre.

Vor ihnen stand abermals die Energiewolke. Der Teil, der sich von ihr abgetrennt hatte, verschwand im Hintergrund. Ihr war man gefolgt, bis die Accalauries abregneten.

Diesmal aber veränderten Rhodan und Gucky ihren Standort vorerst nicht. Sie blieben bei dem Rest der Wolke. Auch diese verharrte am selben Platz, zog sich jedoch zusammen und wurde zusehends dichter und strahlender.

Harno meldete sich wieder:

»Und nun geschah etwas, das niemand voraussehen konnte, auch die nun halbintelligente Wolke nicht. Niemand hatte mit einem hyperphysikalischen Effekt gerechnet, der eintreten musste, wie wir heute wissen. Die Spaltung der Antimaterie bewirkte eine Instabilität der Antimaterie und Antienergie, aus der die Wolke bestand. Das bedeutet aber keineswegs, daß sie diese Form ihrer Existenz veränderte, ganz im Gegenteil: Sie blieb antimateriell. Wenigstens bis auf weiteres und in der ersten Phase ihrer Weiterentwicklung. Seht ihr, wie die Wolke unruhig zu werden beginnt? Ihre Energiespiralen beginnen sich zu drehen, sinnlos scheinbar und doch in einer ganz bestimmten Richtung. Wie die Spiralarme einer Galaxis, nur schneller. Viel schneller sogar. Und damit wird der Effekt eingeleitet, den ich eingangs erwähnte.«

Rhodan und Gucky, ihrer Körperlosigkeit wegen sowieso sprachlos, sahen zu, wie sich die Wolke immer schneller um ihre eigene Achse zu drehen begann. Die Rotation wurde so rasend, daß Einzelheiten nicht mehr zu erkennen waren, und dann - von einer Sekunde zur anderen - war die Wolke verschwunden.

»Sie ist in ein anderes Universum geschleudert worden«, sagte Harno. »Sie hat das Anti-Universum der künftigen Accalauries verlassen. Sie musste es, denn die Naturgesetze zwangen sie dazu. Aber wie ich schon betonte: Sie behielt ihren antimateriellen

Charakter bei, und das ist zugleich die Ursache für alle Komplikationen, die nun auftraten. Von nun an wollen wir nicht mehr von einer halbintelligenten Wolke reden; denn die Transition in das andere Universum verwandelte die Wolke in ein Wesen, ein Antiwesen. Denn bei dem neuen Universum handelte es sich um ein Universum, das aus normaler Materie bestand. Es handelte sich um unser Universum, Perry Rhodan. Und nun wirst du auch schon zu ahnen beginnen, wer die Wolke war, das Antiwesen ...«

Rhodan wusste es in genau dieser Sekunde, aber er konnte nicht antworten. Er wusste nicht, ob Harno ihn jetzt verstand, wenn er die Antwort dachte.

»Ich werde nun Zeit und Raum wieder wechseln«, sagte Harno. »Wir werden das antimaterielle Universum verlassen und in deines zurückkehren. Die Zeit läuft wie bisher weiter, der Zukunft entgegen, den Strom hinab.«

Die Veränderung geschah unmittelbar und ohne äußeren Effekt.

Milchstraßen und Sterne flammten auf, in ungewohnter Dichte und fast lückenlos. Etwas fehlte, und Rhodan erkannte nicht sofort, was da fehlte. Aber etwas stimmte nicht am gewohnten Bild der Galaxis, vom tiefen Raum aus gesehen.

Und dann begriff Rhodan, daß nicht etwas fehlte, sondern daß etwas zuviel da war.

Zuviel Galaxien, zuviel Sterne.

»Dort ist unser Antiwesen«, sagte Harno plötzlich, und wie mit einem mentalen Finger schien er in Blickrichtung zu deuten. »Es ist aufgetaucht und findet sich in einem aus feindlicher Materie bestehenden Universum wieder. Das aber weiß es noch nicht. Es hat die Transition überhaupt nicht bemerkt. Es sucht nach dem abgesprengten Teil. Der aber ist unendlich viele Räume entfernt.«

Die Wolke, konzentriert und machtvoll, näherte sich dem Rand einer mittleren Milchstraße, die Rhodan noch niemals auf seinen Karten gesehen hatte. Obwohl es sich, wie Harno mehrmals betonte, um das eigene Universum handelte, das er zumindest den Karten nach kannte.

Die Randsterne flammten auf, als die Wolke sie berührte. Dann erloschen sie blitzschnell.

»Die Antimaterie der Wolke ist stärker als die Energieflut der Sonnen.« Harno machte eine Pause, die Sekunden oder Jahrtausende dauerte, um seine Worte einsinken zu lassen. »Die Sonnenenergie wird aufgesogen, das Antiwesen wird stärker. Es ist ... ja, Rhodan, du hast recht. Es ist das Suprahet, jene ungeheuerliche Gefahr, die ihr Terraner nur am Rande miterlebtet, die aber ein Wesen wie «ES» von Wanderer zur Flucht veranlasste, weil ES nicht wusste, wie es der Gefahr begegnen sollte. Das Suprahet, das du nur in seinem kümmerlichen Rest erlebstest. Ja, diese Energiewolke aus dem

Anti-Universum war es, die zum sogenannten Sternenfresser wurde. Ein unbegreifliches Etwas, das Galaxien regelrecht auffraß, wenn der Ausdruck auch nicht stimmt. Es handelte sich lediglich um die Berührung von Materie mit Antimaterie. So verschwanden die Galaxien, die du niemals kanntest, die aber in deiner Gegenwart eine Lücke hinterließen, die du als Kohlen Säcke bezeichnest; Dort standen einst Galaxien oder - wenn es sich um Lücken in deiner eigenen Milchstraße handelt - Sonnensysteme. Die Wolke vernichtete sie und wurde durch die aufgesogene Energiemasse stärker und größer. Erst eine Million und zweihunderttausend Jahre vor deiner Gegenwart gelang es einer geheimnisvollen menschenähnlichen Rasse, den sogenannten Oldtimern, das Suprahet zu bändigen, in einen Tiefschlaf zu versetzen und in den Riesenplaneten Herkules zu verwandeln. Hier kam es zur Ruhe, und später entdeckte dann der Terraner Tyll Leyden, was etwa geschehen war. Die ganzen Zusammenhänge ahnte er natürlich nicht, aber er kam mit seinen Vermutungen der Wahrheit sehr nahe. Das kosmische Planetarium auf dem Mond Impos gab Auskunft über das Vordringen des Suprahet in der Milchstraße. Bruchstücke des durch den Angriff der Oldtimer ganz materiell gewordenen Suprahet wurden auf verschiedene Planeten verstreut. Und daraus, Perry Rhodan, entstanden die einst so gefürchteten Schreckwürmer.«

Hier machte Harno, abermals eine Pause, um seine Worte wirken zu lassen.

Und sie wirkten.

Rhodan wurden die Zusammenhänge klar, und einiges von dem, was nun noch kommen musste, begann er zu ahnen.

Energiewolke.

Antimaterie.

Suprahet.

Schreckwürmer.

Der Zusammenhang war offensichtlich. Und wenn er richtig vermutete, würden noch einige Begriffe hinzukommen, so zum Beispiel ganz am Schluß das Molkex.

»Ganz richtig«, fuhr Harno fort. »Nach einer Reifezeit von sechshundert Jahren legten die Schreckwürmer ihre Eier, aus denen die Hornschrecken schlüpften, jene grauenvolle Lebewesen, die sich einfach durch Teilung vermehrten und ganze Planeten kahlfrassen. Dabei schieden sie eine Flüssigkeit aus, die von den Terranern vorerst einmal Schrecksäure genannt wurde. Dieser seltsame Stoff, konzentrierte sich nach einiger Zeit, und wenn man ihn nicht daran hinderte, entstanden aus ihm neue Schreckwürmer, die nach sechshundert Jahren wieder Hornschrecken zur Welt brachten. Ein Kreislauf der Zerstörung, es hätte

keinen Planeten in diesem Universum gegeben, der Schreckwürmern und Hornschrecken auf die Dauer als Nahrungsquelle hätte dienen können. Und genau das erkannten die Blues.«

Wieder schwieg Harno.

Rhodan brauchte keine Frage zu stellen. Er wusste, daß die Blues auf dem Planeten Tombstone die Schreckwürmer einfingen und zu unbewohnten Planeten transportierten, wo sie immer nur ein Exemplar freiließen. So verhinderten sie die katastrophale Vermehrung, die den Planeten für ihre Zwecke unbrauchbar gemacht hätte. Die Schreckwürmer, von einiger Intelligenz, waren mit dieser Methode einverstanden, denn sie wussten nur zu genau, daß es das Ende ihrer Art bedeuten würde, sollten jemals auf Tombstone Eier ausgebrütet werden. Die Hornschrecken würden den Planeten kahl fressen. So entstand die Zweckgemeinschaft zwischen Schreckwürmern und den Blues.

Abermals meldete sich Harno:

»Nun weißt du mehr als die Accalauries, Perry Rhodan, denn ihnen ist noch nicht bekannt, daß sie auf Umwegen mit den Schreckwürmern und Hornschrecken verwandt sind. Und mit dem Suprahet. Aber sie werden es erfahren müssen, denn sie sind im Begriff, eine Riesendummheit zu begehen. Es wird deine Aufgabe sein, das zu verhindern.«

»Was ist das für eine Dummheit?«

»Du wirst es erfahren. Eins nach dem anderen. Du hast nun die Zusammenhänge kennengelernt, aber noch weißt du nicht, was die Accalauries in dieser Milchstraße suchen. Ich werde es dir erklären. Vor etlichen tausend Jahren stellten die Wissenschaftler der Accalauries fest, daß der Rest ihrer Mutter-Energiewolke in ein anderes Universum verschlagen wurde. Sie betrachteten diesen Rest als ein Teil ihrer selbst, eine Art Mutterinstinkt im Unterbewusstsein. Schon seit einer halben Million Jahre war der unbewusste Wunsch vorhanden gewesen, rückwirkend eine Metamorphose einzuleiten. Man stammte von einer Energiewolke ab, und in eine solche wollte man auch wieder zurückkehren. Die Existenz als Lebewesen schien nur eine Zwischenetappe gewesen zu sein, die baldmöglichst beendet werden musste. Man entwickelte die Raumfahrt, und dann stellte man eben fest, wo der Rest der Energiewolke geblieben war. Eine Frage, Rhodan?«

»Ja, ich habe eine Frage: Wie konnten die Accalauries feststellen, wo die Energiewolke geblieben war, nachdem sie aus ihrem Universum verschwand. Ich stelle mir das nicht so einfach vor.«

»War es auch nicht. Aber vor etwa tausend Jahren erschienen in dem Anti-Universum der Accalauries ungeheure Massen eines Stoffes, den du als Molkex

kennst. Es sammelte sich im Zentrum des antimateriellen Universums, wurde dort regelrecht geballt und gelagert. Die Untersuchungen ergaben, daß dieses Molkex als gleichpoliger Faktor von einem anderen Universum abgestoßen worden war. Dieses Universum musste daher, so schlossen die Wissenschaftler ganz richtig, aus einer anderen Materie bestehen, also aus Normalmaterie. Die Accalauries nannten es natürlich, weil sie von sich aus urteilten, Antimaterie.«

Eine andere Frage hatte sich beantwortet. Endlich wusste Rhodan, wo das Molkex geblieben war, das immer zum Zentrum der Milchstraße geströmt war, dort aber niemals wieder aufgefunden wurde. Es hatte den Weg zu einem anderen Universum gefunden.

»Und es gelang den Accalauries, den Weg des Molkex zurückzuverfolgen, Harno?«

»Ja, es gelang ihnen. So kamen sie in dieses Universum, und es ist durchaus kein Zufall, daß sie ausgerechnet in diese Milchstraße kamen. Sie verfolgten einfach die Spur des Molkex - und damit entdeckten sie, wo ihre Energiewolke geblieben war. Denn sie wussten natürlich, daß dieses Molkex nichts anderes war als ein modifizierter und materialisierter Bestandteil der verschwundenen Energiewolke, von der sie abstammten. In diese Wolke wollten sie zurückkehren.«

»Aber ... das ist doch ...!«

»Ja, Rhodan, das ist unmöglich! Wir müssen sie daran hindern, aber es wird nicht einfach sein. Würden sie es versuchen, gäbe das eine Katastrophe, die das Ende der Accalauries bedeuten würde. Und nicht nur das. Das ganze normale Universum käme in Gefahr.«

»Und wie soll ich die Accalauries davon überzeugen, daß sie einen Fehler begehen? Ist das so einfach?«

»Nein, es ist nicht einfach, aber es ist möglich. Ich werde dir dabei helfen. Doch ich will weitererzählen. Ich bin noch nicht fertig. Als die Accalauries in dieser Milchstraße ankamen, trafen sie auf mich. In ersten Gesprächen stellten wir fest, daß ich nichts als ein materialisierter Bestandteil des ehemaligen Suprahet bin, nur wurde ich nicht zu einem Schreckwurm, sondern ich mutierte zu einem halbenenergetischen, halbstofflichen Lebewesen. Meine Fähigkeit, durch die Zeit zu reisen, verdanke ich deal Umstand, daß mein Metabolismus ständig gegen die Gefahr einer Explosion ankämpfen muss, denn meine geringfügig vorhandene Antimaterie muss immer gegen die sie umgebende Normalmaterie isoliert werden. Das ist ein Vorgang, der automatisch erfolgte und von dem ich niemals eine Ahnung hatte, bis ich die Accalauries fand. Auch verdanke ich diesem seltsamen Umstand die Möglichkeit, alle

Geschehnisse, die sich innerhalb unserer Milchstraße abspielen, jederzeit auf meine Oberfläche projizieren zu können. Ich schicke eine Art telepathisches Fernsehauge aus, das mir seine Eindrücke einfach übermittelt. Eine Fähigkeit, die dich und deine Freunde oft genug verblüffte.«

Allmählich verblasste der Weltraum mit den Sternen vor den beiden Beobachtern. Aus dem Nichts heraus entstand wieder die vertraute Umgebung der Kommandozentrale. Accutron Mspoern und Mitare Shban saßen auf ihren Stühlen, Rhodan und Gucky ihnen gegenüber. Auf dem Tisch lag Harno, das rätselhafte Wesen aus Energie und verkappter Antimaterie.

Es war, als erwachten Rhodan und Gucky aus einem Traum.

Ein Traum, der fast zwei Millionen Jahre gedauert hatte ...

4.

Bevor Rhodan sich entschloss, mit Accutron Mspoern die eigentlichen Verhandlungen aufzunehmen, bat er um eine Pause. Er wollte in die INTERSOLAR zurückkehren, um sich mit Atlan und den Wissenschaftlern zu besprechen. Sie mussten erfahren, was geschehen war.

Die beiden Accalauries waren mit der Unterbrechung einverstanden. Harno blieb auf dem Ei-Schiff zurück, während Gucky mit Rhodan in das Flaggschiff der Terraner zurückteleportierte. Hier ließ der Großadministrator sofort die führenden Wissenschaftler zusammenkommen und erstattete ihnen Bericht. Ehe sie ihre Fragen stellen konnten, fasste er noch einmal zusammen:

»Dies also sind die Fakten und Daten, mit denen wir zu rechnen haben und die Grundlage unserer weiteren Forschungen sein sollten. Ich bitte Sie nochmals, sich alles fest einzuprägen und zu versuchen, daraus Ihre Schlüsse zu ziehen. Also:

1.)Das Suprahet der Jahre um 2327 ist nichts anderes als der Bestandteil einer Energiewolke aus Antimaterie, die vor 1,9 Millionen Jahren aus dem Anti-Universum der heutigen Accalauries in unser Universum geschleudert wurde.

2.)Aus dem Rest dieser Wolke, die im Anti-Universum verblieb, entstanden die Accalauries. Sie benötigten mehr als eine Million Jahre, um den heutigen Stand ihrer Zivilisation zu erreichen.

3.)Der überwiegende Teil der Energiewolke wurde durch den Abspaltungsprozeß energetisch instabil. Das war der Grund, warum er, wie in Punkt eins erwähnt, abgestoßen wurde und zu uns kam.

4.)Die abgestoßene Wolke, die in unser Normaluniversum kam, war halbintelligent. Sie benötigte mehr als eine halbe Million Jahre, um den

energetischen Schock zu überwinden. Dann wurde sie zum sogenannten Sternenfresser, zum Suprahet. Es verschlang eine uns unbekannte Zahl von Galaxien und Sonnensystemen, bis es endlich unsere eigene Milchstraße erreichte. Hier wurde es von den ebenfalls unbekannten Oldtimern gestoppt.

5.)Die Waffe, mit der das gelang, ist uns nicht bekannt. Das scheinbar unbezwingbare Suprahet wurde veranlasst, in Form des Planeten Herkules stofflich stabil und damit normal zu werden. Bruchstücke gelangten jedoch zu anderen Planeten unserer Galaxis, und so entstanden die Schreckwürmer. Und es entstand Harno, unser aller Freund, der damit zum Volk der antimateriellen Accalauries gehört. Ein unsterbliches Lebewesen, stofflich instabil, jedoch mit besonderen Fähigkeiten und großer Intelligenz ausgestattet.

6.)Infolge eines Gravitationsstoßes vor mehr als tausend Jahren erwachte das Suprahet. Der Planet Herkules begann zu pulsieren. Nach 1,2 Millionen Jahren erwachte das Suprahet wieder und wurde schließlich von dem terranischen Hyperphysiker Leyden endgültig unschädlich gemacht. Das System des Planeten Herkules wurde durch Gravitationsbomben in den Hyperraum geschleudert und verschwand für alle Ewigkeiten. Die furchtbare Gefahr war ein für alle Mal beseitigt.

7.)Wenig später begann der Krieg unter den Blues, der bis heute nicht beendet werden konnte. Sie ernteten das Molkek, das später selbständig wurde und zum Zentrum der Galaxis entwich. Dort verschwand es spurlos, und niemand wusste bisher, wo es geblieben war. Jetzt wissen wir es. Es gelangte in das Anti-Universum der Accalauries. Ein Teil der Energiewolke war endgültig heimgekehrt. Und er zeigte den Accalauries den Weg zu uns.

Vielleicht wäre zum Schluß noch zu erwähnen, daß die Blues natürlich keine Ahnung davon haben, wer damals das Suprahet vernichtete.«

Als Rhodan schwieg, sahen ihn die Wissenschaftler betroffen an. Was sie hier in nüchternen und kurzen Worten gehört hatten, war die Geschichte zweier Universen. Es war die Entstehung einer Lebensform, die sich bisher niemand hatte vorstellen können. Es waren die ungeheuerlichen Zusammenhänge zwischen Ursache und Wirkung eines wahrhaft kosmischen Geschehens, bei dem Zeiträume von ein bis zwei Millionen Jahren eine Rolle spielten. Mehr Zeit also, als der Mensch zu seiner Entwicklung benötigt hatte.

»Und was nun?«

Sie sahen sich nach dem Mann um, der die Frage stellte, und niemand war erstaunt, in ihm Dr. Renus Ahaspere zu erkennen, den Chefphysiker der INTERSOLAR.

Rhodan nickte ihm dankbar zu.

»Ich fürchtete schon, Sie hätten überhaupt keine Fragen, meine Herren. Aber die Ihre, Dr. Ahaspere, ist leicht zu beantworten: Wir werden die Accalauries von dem Gedanken abbringen müssen, sich in die Energiewolke zurückzuverwandeln. Das Problem Suprahets wurde gelöst. Wir hätten dann ein neues; ein Suprahets aus reiner Antimaterie. Eine Gefahr für unser Universum. Wir müssen das verhindern, und ich bin überzeugt, es wird mir gelingen, wenn ich den Accalauries die Gefahr schildere, in die sie uns bringen würden. Ich werde also nach einer kurzen Ruhepause zu Accutron Mspoern zurückkehren und mit ihm verhandeln. Diesmal wird mich außer Gucky noch Atlan begleiten.« Er wartete auf einen weiteren Einwand, aber als keiner kam, schloss er: »Vielen Dank, meine Herren. Bis später.«

*

Atlan wurde von Accutron Mspoern mit Freude und großem Respekt auf dem Schiff Mitare Shbans willkommen geheißen. Sie hatten sich wieder in der Kommandozentrale versammelt. Harno lag seitlich auf dem Tisch, genau vor dem Platz, auf dem Gucky saß. Die beiden schienen sich telepathisch zu unterhalten.

Rhodan eröffnete das Gespräch ohne viel Umschweife mit einer direkten Frage:

»Sagen Sie mir, Accutron, warum Sie in unsere Milchstraße kamen und was Sie hier suchen. Ich weiß es, aber ich möchte es noch einmal offiziell von Ihnen hören, damit wir genauso offiziell darüber verhandeln können. Vorerst jedoch noch eine Bemerkung von meiner Seite zu dem ganzen Komplex: Wir, die Terraner, betrachten uns als Ihre wahren Freunde, obwohl unsere Lebensform so verschieden ist, wie man es sich nur vorstellen kann. Wir verdanken es dem Ynkelonium, daß wir überhaupt in der Lage sind, miteinander in Verbindung zu treten, und ich glaube, so sollte es auch bleiben. Wenn wir Ihnen also Ratschläge erteilen, so geschieht es aus Freundschaft zu Ihnen und zu Ihrem Besten. Es geschieht aber auch in unserem Interesse. Und daran wiederum sollten Sie interessiert sein, wenn Sie die Freundschaft ehrlich meinen.«

Accutron antwortete:

»Auch unsere Gefühle für Sie sind freundschaftlicher Natur. Sie haben sich uns gegenüber fair verhalten, obwohl unser Erscheinen in Ihrem Universum mit Katastrophen und Schrecken verbunden war. Sie haben die Ursache dieser unglücklichen Zwischenfälle rechtzeitig und richtig erkannt und gaben uns keine Schuld. Das ist es, was wir niemals vergessen werden. Es gibt intelligente Rassen oder Völker in Ihrer Galaxis, deren

Einstellung nicht so weitsichtig und großzügig ist - aber das ist ein Problem, auf das wir später noch zu sprechen kommen. Erst einmal möchte ich Ihre Frage beantworten; Sie wissen durch Harno, daß wir das Molkex entdeckten, die Spur zurückzuverfolgen, und so erfuhren, daß es sich bei diesem Stoff um Reste unserer Mutter-Energiewolke handelt. Wir sind gekommen, um in diese Wolke zurückzukehren. Das ist alles.«

Rhodan sah Accutron Mspoern lange an, dann sagte er:

»Nun ja, das ist alles ... aber es ist durchaus nicht alles. Ich werde Ihnen jetzt erklären, was aus Ihrer Mutterwolke wurde, in welches schreckliche Ungeheuer sie sich verwandelte, und was Sie und Ihr Volk, Accutron, zu tun im Begriff sind - falls es Ihnen jemals gelingen sollte, was ich bezweifle. Doch schon der Versuch wäre eine Katastrophe ...« In aller Ruhe berichtete Rhodan nun von dem, was vor mehr als einer Million Jahren geschehen war. Es war, als erlebe er alles noch einmal; und noch stärker als zuvor fühlte er, welche Gefahr durch die Accalauries heraufbeschworen werden konnte. Den noch immer gab es Schreckwürmer und Hornschrecken in der Milchstraße, und noch immer erzeugten sie Molkex. Und Molkex war nichts anderes als verkappte Antimaterie, die unter Umständen durchaus in der Lage sein konnte, wieder intelligent zu werden und größtes Unheil anzurichten. Wenn sich die Accalauries mit ihr vereinigten

*

Er schloss:

»Sie sehen, Accutron, Ihre ursprüngliche Lebensform, die Energiewolke, war nichts als ein grauenhaftes Ungeheuer von minderer Intelligenz. Es kannte nur die Vernichtung, und davon lebte es. Wir alle wissen nicht, wer jene sagenhaften Oldtimer waren, die es endlich besiegten und in Tiefschlaf versetzten, aber wir sind diesen Unbekannten zu größtem Dank verpflichtet. Es muss ein Volk gewesen sein, den Terranern ähnlich, das dann verschwand oder unterging. Vielleicht sind sie die Vorfahren der Arkoniden gewesen, der Akonen, oder vielleicht waren sie sogar jene Rasse, die sich vergeistigte und aus denen dann ES wurde, der Unsterbliche von Wanderer. Das wäre eine gute Erklärung, denn niemand kannte die Gefahr des Suprahets anscheinend so gut wie ES. Darum floh ES auch, als das Suprahets erneut erwachte. Das Suprahets hätte auch vor dem Fiktivplaneten kaum haltgemacht.«

Accutron Mspoern machte ein Zeichen und unterbrach Rhodan. Er sagte:

»Sie wollen uns also davon abhalten, unsere

Mutterwolke zu suchen, um uns mit ihr zu vereinigen? Geschieht das aus Freundschaft?»

»Es geschieht aus Freundschaft und Selbsterhaltungstrieb, Accutron. Wenn es Ihnen wirklich gelänge, in die Energiewolke zurückzukehren, in welcher Form auch immer sie dann existierte, so wäre unsere Galaxis in Gefahr. Wir wären gezwungen, das zu verhindern. Aber ich will Ihnen nicht drohen, Accutron, das wäre unter Freunden nicht angebracht. Ich möchte Ihnen nur sagen: Sie brächten uns in furchterliche Gefahr, wenn Sie Ihren Plan nicht aufgäben. Das Supraheth, und bei dem Supraheth handelt es sich praktisch um Ihre Urmutter, war ein Killer, ein Vernichter unvorstellbaren Ausmaßes. Es würde es wahrscheinlich auch in Ihrem Anti-Universum sein, wenn auch unterumgekehrten Vorzeichen. Hier aber bei uns bedeutete es das Ende unserer Existenz. Ich bitte Sie daher nochmals um Verständnis für unseren Standpunkt und fordere Sie auf, mit Ihrem Volk zu sprechen. Klären Sie den Stamm schonungslos auf. Machen Sie ihm die Konsequenzen klar, die aus einer solchen Vereinigung, wie immer sie sich auch gestalten mag, entstehen können. Fügen Sie hinzu, daß uns die Accalauries stets und immer in unserem Universum willkommen sind und daß wir bereit sind, ihnen jede nur mögliche Hilfe angedeihen zu lassen. Mit Ynkelonium und noch zu entwickelnden anderen Isoliermitteln wird es möglich sein, einen engen Kontakt zwischen unseren beiden Völkern herzustellen ich glaube sogar, daß eines Tages das Ynkelonium überflüssig werden wird, weil wir bessere Methoden entwickeln, aber sorgen Sie dafür, daß der irrsinnige Gedanke der Metamorphose aufgegeben wird. Ich bitte Sie darum, Accutron ...«

Der Accalaurie schwieg lange. Er schien angestrengt nachzudenken. Dann, plötzlich, erhob er sich und sagte:

»Was Sie sagen, Perry Rhodan, klingt logisch. Ich werde mich mit einigen der an Bord befindlichen Wissenschaftler unterhalten und dann Verbindung zum Stamm aufnehmen. Sie wissen, daß eine solche Kontaktaufnahme durch hyperteopathische Impulse möglich ist. Ich werde von dem schrecklichen Ungeheuer berichten, das unsere Mutter gewesen ist. Wir werden später die Entscheidung des Stammes hier an diesem Tisch erfahren und diskutieren. Ich bin davon überzeugt, daß es eine Lösung geben wird. Aber bis dahin müssen wir uns gedulden.«

Rhodan warf Atlan einen Blick zu.

Der Arkonide verstand die Aufforderung. Er wandte sich an Accutron, bevor dieser die Kommandozentrale verlassen konnte:

»Sie erwähnten einen weiteren Grund, warum Sie Kontakt mit uns wünschten. Dürfen wir ihn vorher erfahren?»

»Das wäre jetzt sinnlos, Atlan. Über diesen zweiten Punkt können Sie erst dann urteilen, wenn Sie die Entscheidung über den ersten hörten.«

Ohne weiteren Kommentar verließ er den Raum, in dem Rhodan, Atlan, Gucky und Harno mit Mitare Shban, dem Kommandanten, zurückblieben.

Die Wartezeit verstrich nur langsam.

Sie begannen ein Gespräch mit dem Accalaurie, aber allem Anschein nach war Mitare Shban so mit sich selbst beschäftigt und mit den Problemen, die ihn und sein Volk angingen, daß er sich nicht auf eine Unterhaltung konzentrieren konnte.

Sie gaben es auf.

Und dann, nach fast einer Stunde, kehrte Accutron Mspuern zurück.

*

»Ich habe mit dem Rat des Stammes diskutiert und ich glaube, daß in der kurzen Zeitspanne, die ich anwesend gewesen bin, eine große und wichtige Entscheidung gefällt wurde. Ich will Sie nicht auf die Folter spannen. Nach Überprüfung der wissenschaftlichen Grundlagen und Voraussetzungen sind unsere Gelehrten zu dem Schluß gelangt, daß wir unser im Unterbewusstsein vorhandenes Triebverlangen, in die ursprüngliche Energieform zurückzukehren, künftig mit allen Mitteln unterdrücken und sogar eliminieren müssen. Wir stammen von einem Ungeheuer ab, das Mord beging, millionenfachen Mord in diesem uns fremden Universum. Wir werden niemals erfahren, ob es diesen Mord bewusst oder nur instinktiv beging, aber die Tatsache des Mordes läßt sich nicht abstreiten. Wir wollen nichts damit zu tun haben, Perry Rhodan, und darum darf ich Ihnen mitteilen, daß unser Volk hiermit ganz offiziell darauf verzichtet, auch nur Kontakt mit den Resten der Energiewolke aufzunehmen.«

Unwillkürlich waren Rhodan und Atlan aufgesprungen, aber dann nahmen sie wieder Platz. Ihre Erleichterung war mehr als offensichtlich.

»Haben Sie Dank, Accutron, haben Sie vielen Dank. Damit haben Sie und Ihr Volk bewiesen, daß Sie es ehrlich mit Ihrer Freundschaft meinen. Seien Sie versichert, daß wir alles tun werden, uns dieser Freundschaft würdig zu erweisen, und glauben Sie meinem Versprechen, daß wir Ihnen jede nur mögliche Hilfeleistung zukommen lassen, wenn Sie ihrer bedürfen.«

»Damit rechnen wir auch«, sagte Accutron ruhig. »Das offizielle Freundschaftsbedürfnis wird noch durch Sonderbotschafter des Stammes überbracht werden - ein Schriftstück mit Ynkeloniumüberzug. Aber Sie werden gleich beweisen können, daß auch Sie es ehrlich meinen. Wir brauchen Ihre Hilfe, Perry

Rhodan. Und zwar dringend. Hat Harno Ihnen das noch nicht mitgeteilt?«

»Er streifte das Thema nur. Wo also brennt es?«

Der Funktranslator übersetzte die Worte sinngemäß, so daß Accutron die Frage richtig verstehen konnte.

»Eine Expedition von achthundert Schiffen der Accalauries wurde in dieses Universum entsandt. Wir folgten der Spur des Molkek, und vom Zentrum Ihrer Galaxis aus fanden wir den Weg in diesen Sektor. Dabei stießen wir auf die Raumschiffe einer intelligenten Rasse, die alle unsere Versuche einer friedfertigen Kontaktaufnahme mit kriegesischen Handlungen beantwortete. Wir wurden mit fürchterlicher Gewalt angegriffen, obwohl wir doch nur erfahren wollten, was mit unserer Energiewolke geschehen war. Wir konnten diese feindselige Einstellung nicht begreifen, denn alle unsere Schiffe waren mit einem Ynkeloniumüberzug versehen und stellten keine direkte Gefahr dar. Es gab keine einzige Katastrophe, die den Angreifern das moralische Recht gegeben hätte, uns zu vertreiben. Aber es scheint sich um ein sehr kriegerisches Volk zu handeln.«

Rhodan war ein wenig blass geworden. Er begann zu ahnen, welche Entscheidung sich nun anbahnte. Seit tausend Jahren bestand zwischen Terranern und Blues eine Art Waffenstillstand. Keiner kümmerte sich um den anderen. Man war nicht Freund geworden, aber man ignorierte sich.

Wer sich nicht an diese unausgesprochene Abmachung hielt, beschwor einen neuen Krieg herauf.

Die Accalauries taten das nun, ohne es zu wissen.

»Es sind die Blues«, sagte Rhodan ruhig. »Vor tausend Jahren führten wir Krieg mit ihnen. Aber seit langem vermeiden wir jeden Zusammenstoß. Sie werden verstehen, daß ich Ihrer nun sicherlich kommenden Bitte um Hilfe mit einiger Skepsis entgegentreue ...«

»Ja, das verstehe ich, und Ihre Antwort darauf wird eine Bewährung unserer eben geschlossenen Freundschaft sein.«

Das war klar und hart. Aber gerecht.

»Ein guter Freund ist mehr wert als zehn unzuverlässige Neutrale«, gab Rhodan zu, nachdem er einen Blick des Einverständnisses von Atlan aufgefangen hatte. Der Arkonide war also auch seiner Meinung. »Berichten Sie, was geschehen ist. Wir werden Ihnen helfen. Fünfzehn Lichtjahre von hier entfernt wartet eine Flotte von zwanzigtausend Kampfschiffen auf meinen Befehl.«

Accutron schien aufzuatmen.

»Der Großteil unserer achthundert Schiffe wurde nicht kampftechnisch, sondern wissenschaftlich ausgerüstet. Als wir in das Gebiet hier eindringen,

weil wir es als Ursprungsgebiet des Molkek identifizierten, wurden wir warnungslos angegriffen. Wir verteidigten uns, aber die Übermacht war zu groß. Unsere leuchtenden Schutzschirme hielten zwar, aber wenn einmal einer unter pausenlosem Beschuss zusammenbrach und ihre Materie auf unsere traf, gab es eine furchtbare Explosion. So wurden mehrere unserer Schiffe vernichtet, allerdings auch die Schiffe der Angreifer, die sicherlich nicht begriffen, daß wir aus anderem Stoff bestehen. Dabei wollten wir nichts als einen friedlichen Kontakt, um mehr über die verschollene Wolke erfahren zu können. Heute wissen wir, daß wir einem schrecklichen Irrtum erlagen. Wir hätten gleich zu Ihnen kommen müssen, Perry Rhodan.«

»Sie glaubten, in den Blues Freunde anzutreffen, - das war Ihr Fehler. Sie, Accutron, brachten einen zuversichtlichen Bericht in Ihr Universum zurück. Man musste mit freundlicher Aufnahme in unserem Universum rechnen - aber Sie haben vergessen, daß ein Universum unendlich groß ist. Nicht immer kann der eine Teil wissen, was der andere denkt und tut. Sie drangen in das Einflussgebiet der Blues ein, und das ist ein Vergehen, das die Blues nur durch totale Vernichtung sühnen. Geben Sie mir die Koordinaten und den Sektor bekannt, an dem ich Ihre achthundert Schiffe finden kann. Wie groß ist die Flotte der Blues? Wie ist die Lage jetzt in diesem Augenblick?«

»Um Ihre letzte Frage zuerst zu beantworten: unverändert. Unsere Schiffe haben eine >Burg< gebildet, die nahezu unangreifbar ist, Aber sie verhindert die Fortbewegung. Die Koordinaten kann ich Ihnen gleich geben. Und die Flotte der angreifenden Blues zählt etwa hunderttausend Schiffe.«

Rhodan starrte ihn an.

»Was sagen Sie da? Hunderttausend?«

»Ja. Es können etliche Tausende mehr oder weniger sein ...«

Atlan sagte gefasst:

»Das wird ein heißer Tanz werden ...«

5.

Die Sonne Verth stand knapp siebzig tausend Lichtjahre von der Erde entfernt im sogenannten Eastside-Sektor der heimatlichen Galaxis. Sie war ein blauer Überriese und wurde von vierzehn Planeten umlaufen. Der fünfte, Gatas, war der Heimatplanet der Blues. Sein Durchmesser betrug 14221 Kilometer, und seine Atmosphäre enthielt genügend Sauerstoff, um Menschen das Leben auch ohne Schutzanzug zu ermöglichen.

*

Aber es lebten nur Blues auf ihm, und zwar vierzehn Milliarden.

Wenigstens vor tausend Jahren. Kein Terraner wusste, wie sich die Verhältnisse in diesen vergangenen zehn Jahrhunderten gewandelt hatten.

Als Rhodan die von Mspoern erhaltenen Daten überprüfte, musste er zu seinem Schrecken feststellen, daß sie mit den Koordinaten des Verth-Systems übereinstimmten. Die Accalauries waren also ausgerechnet über der Heimatwelt der Blues erschienen, um Kontakt aufzunehmen. Einen größeren Fehler hätten sie nicht begehen können.

Kein Wunder, wenn die Blues ihre gesamte Macht aufboten, den vermeintlichen Angreifer zu vernichten.

Hunderttausend Schiffe - ein gewaltiger Happen, an dem man sich verschlucken oder sogar ersticken konnte.

Die Blues wussten das, und für sie erschien es eine militärische Notwendigkeit, ihre Streitkräfte insbesondere in der Nähe ihres Ursprungplaneten zu konzentrieren. Pech für die Accalauries wiederum war es, ausgerechnet hier mit ihren Nachforschungen im großen Stil zu beginnen.

Sie merkten es, als sie die ersten Kontaktversuche zu den Blues unternahmen, die sie im ersten Moment für Terraner oder mit den Terranern verbündete Völker hielten. Als sie ihren Irrtum bemerkten, war es für einen geordneten Rückzug zu spät. Sie waren regelrecht eingekesselt worden.

Einige Schiffe entkamen dem Kessel, darunter, auch Mitare Shban mit dem Sonderbotschafter Accutron Mspoern an Bord. Harno erbot sich, Hilfe zu holen. So kam das Zusammentreffen mit Rhodan bei Leydens Stern zustande.

Die verbliebenen achthundert Schiffe zogen sich auf einen Punkt zusammen, der etwa im Zentrum des gewaltigen Einschließungskessels gelegen war. Alle weiteren Kontaktversuche brachen im Feuer der Blues zusammen. Als Schutzmittel bauten sie um die achthundert Einheiten einen gemeinsamen Energieschirm auf, dessen Durchmesser annähernd vier Millionen Kilometer betrug. Ihn zu durchbrechen, schafften die Blues nicht. Ergebnislos griffen sie immer und immer wieder an. Sie konnten nicht in die Leuchtblase eindringen, die auf viele Lichtjahre sichtbar war und auf große Entfernung hin an einen Riesenstern erinnerte.

Nun handelte es sich aber bei dem energetischen Schutzschirm der Accalauries nicht um einen echten Abwehrschirm gegen Energiewaffen. Er diente nur dazu, die schädlichen und katastrophalen Einflüsse des Normaluniversums fernzuhalten. Der Augenblick, in dem er unter dem pausenlosen Beschuss der Blues zusammenbrechen würde, konnte fast vorausberechnet werden.

Das also war die Situation, als Rhodan mit der INTERSOLAR und den drei Begleitkreuzern das Verth-System erreichte. Die Flotte unter dem Kommando von Julian Tiffloor kehrte fünfzehn Lichtjahre entfernt in das Einstein-Universum zurück und erwartete weitere Befehle.

*

Gucky machte durchaus keinen schadenfrohen Eindruck, als Rhodan ihm die Lage erklärte und unmissverständlich durchblicken ließ, daß er nun der einzige war, der direkten Kontakt zu den Accalauries und Blues aufnehmen konnte. Einen Augenblick lang nur sonnte er sich in dem Gefühl, mal wieder unentbehrlich zu sein, dann aber erschrak er sichtlich. Fassungslos sah er Rhodan an.

»Du meinst, ich soll da hinaus?« Er deutete auf den Panoramaschirm, auf dem die riesige Leuchtblase der Accalauries flammte. »Das ist doch die Hölle!«

»Wir wissen inzwischen, daß du den Schirm der Accalauries durchdringen kannst. Niemand kann das sonst, höchstens noch Ras. Der Funkverkehr ist gestört. Wir würden nur unvollständige Angaben erhalten. Aber wir müssen wissen, wie es bei unseren Freunden aussieht. Es sollte dir sogar gelingen, bei der geplanten Teleportation in die Leuchtblase Accutron mitzunehmen. Er soll sich bei dem Kommandanten der achthundert Schiffe genau erkundigen, wie es steht und welche Hilfe benötigt wird. Es wird deine Aufgabe sein, ihm dabei zu helfen, ja, ihm den Kontakt überhaupt erst zu ermöglichen. Na, wie sieht es aus?«

Gucky versuchte zu grinsen, was ihm nur kläglich gelang.

»Natürlich mache ich das, Perry. Aber ich verstehe nicht, warum Accutron nicht hypertelepathischen Kontakt zu seinen Leuten aufnimmt. Die Impulse mussten doch durch den Energieschirm dringen, sie sind ja ebenfalls fünfdimensional.«

»Er hat es versucht, aber es Misslang. Du vergisst den pausenlosen Beschuss durch die Blues. Ich fürchte, die gewaltigen Energiemengen, die dabei frei werden, beeinflussen sogar den Hyperraum, das fünfdimensionale Kontinuum. Du wirst also auch bei der Teleportation vorsichtig sein müssen. Wage nur nicht zuviel. Ich würde dich nicht schicken, aber es gibt keine andere Lösung, wenn wir helfen wollen. Und die Accalauries sind unsere Freunde. Wir müssen ihnen helfen.«

»Das besorge ich schon«, versicherte Gucky zuversichtlicher als zuvor. »Die sollen bloß nicht denken, wir ließen sie jetzt im Stich. Und außerdem mag ich die Blues nicht besonders, solange sie nur das Kriegführen im Kopf haben. Möchte wissen, was

sie sonst noch drin haben.«

»Nicht viel«, stimmte Rhodan ihm zu. »Aber vielleicht ergibt sich diesmal die Gelegenheit, sie von unserem Friedenswillen zu überzeugen. Auch das wäre eine Aufgabe für dich.«

»Ja, so nebenbei«, knurrte Gucky sarkastisch und wenig überzeugt.

Wenig später hatte er seinen Spezialanzug angelegt und schickte sich an, erst einmal zu Shbans Schiff zu teleportieren, um Accutron abzuholen. Ras Tschubai wollte ihn unbedingt begleiten, aber Rhodan verbot es ihm.

»Wenigstens einen Teleporter benötige ich hier auf der INTERSOLAR«, sagte er in einem Tonfall, der jede Widerrede im Keim erstickte.

In Guckys Gürtel steckte ein überdimensionaler Thermostrahler.

»Was willst du denn damit?« erkundigte sich Ras, der Gucky beim Anlegen der Kombination geholfen hatte. »Das Ding ist doch viel zu schwer für dich.«

»Und mein kleiner ist mir zu klein«, klärte ihn der Mausbiber mit unwiderlegbarer Logik auf. »Du vergisst, daß ich mich mit den Blues unterhalten soll, und da muss ich meinen Worten den notwendigen Nachdruck verleihen. Eben mit diesem Ding da.«

»Von mir aus«, gab Ras sich zufrieden. »Aber vielleicht sind die Blues vernünftiger, als du annimmst.«

»Sollte mich freuen«, murmelte Gucky, schon halb auf den bevorstehenden Sprung konzentriert. »Dann - auf Wiedersehen, Ras ... ich bin schon unterwegs.«

Und weg war er, spurlos verschwunden.

Er rematerialisierte in Mitare Shbans Schiff und begegnete einem anderen Accalaurie, der bei seinem Anblick kein Erschrecken zeigte. Ein Zeichen dafür, daß die Terraner bei ihrem ersten Anbord kommen der Mannschaft über die Bildanlage unbemerkt vorgestellt worden waren. Und Gucky hatte die Terraner ja begleitet.

»Zeige mir den Weg zur Kommandozentrale«, bat Gucky höflich über Translatorfunk. »Ich muss mit dem Sonderbotschafter sprechen.«

Soweit der Mausbiber das beurteilen konnte, machte Accutron einen besorgten Eindruck. Schließlich sah er sich vor die schier unlösbare Aufgabe gestellt, seinen Freunden auf den eingeschlossenen Schiffen zu helfen. Seine Gedanken drückten jedoch Freude aus, als er Gucky sah.

»Du bringst mir eine Botschaft von Rhodan? Unsere Wissenschaftler befinden sich in größter Bedrängnis, wir müssen helfen. Wann greift Rhodan an?«

Gucky setzte sich und winkte gelassen ab.

»Es wird nicht angegriffen, Accutron. Vorerst wenigstens nicht. Zuerst wird verhandelt. Und wenn das nichts nützt ...«

Accutron ließ sich nichts von einer eventuellen Enttäuschung anmerken.

»Dann muss ich dir etwas mitteilen, das Rhodan vielleicht auch wissen sollte, ehe er weitere Entschlüsse fasst, Ich hatte vor einer Stunde kurzen Kontakt mit dem Kommandanten der achthundert Schiffe. Er wurde oft genug unterbrochen, und wir mussten die Nachrichten immer zweimal wiederholen, damit sie vollständig ankamen. Aber was ich erfuhr, gibt Anlass zu großer Sorge.«

Gucky blieb ganz ruhig auf dem angebotenen Platz sitzen. Er sah hinüber zu Mitare, der vor den Kontrollen hockte. Der Kommandant des Schiffes gab den Blick ruhig zurück.

»So, und was hast du erfahren, Accutron?«

*

Der Sonderbotschafter der Accalauries sagte:

»Die Accalauries in den achthundert Schiffen sind zum größten Teil Wissenschaftler, keine Soldaten. Trotzdem haben sie die Lage richtig eingeschätzt und wissen, daß der Leucht-Schutzschirm nur noch kurze Zeit standhält. Dann bricht er zusammen. Und was dann geschehen wird, kann sich jeder, ausrechnen. Die Blues werden unsere wehrlos gewordenen Schiffe angreifen und mühelos vernichten können. Wir haben kaum Geschütze, um sie aufhalten zu können.«

Als er schwieg, meinte Gucky:

»Das wissen wir alles, Accutron. Und du kannst dich darauf verlassen, daß wir dabei nicht untätig zusehen werden. In der Nähe wartet eine Flotte von zwanzigtausend schweren Einheiten auf den Befehl zum Eingreifen. Aber vorher soll versucht werden, die Blues zur Vernunft zu bringen. Und was ist es nun, was dich so beunruhigt?«

»Die Mitteilung des Kommandanten der Expeditionsflotte, Gucky. Er hat sich mit den anderen Wissenschaftlern beraten und ist zu einem Entschluß gekommen, der das Ende der Blues bedeutet. Auch das Ende ihres Sonnensystems und das Ende aller Terraner, die sich im Umkreis von hundert Lichtjahren aufhalten. Wenn also der Entschluß meiner Gefährten verwirklicht werden sollte, müssen sich die Terraner rechtzeitig in Sicherheit bringen. Man hat mir versprochen, eine Vorwarnung auszustrahlen. Vor drei Tagen wird es jedoch nicht geschehen ...«

»Zum Donnerwetter!« platzte Gucky heraus und verlor offensichtlich die Geduld. »Was soll denn überhaupt geschehen? Darf ich das endlich einmal erfahren?«

»Ich kam noch nicht dazu, es dir zu schildern, aber wenn du mich reden lässt, wirst du es sicherlich erfahren.« Als Gucky ihn verblüfft anstarrte und in

der Tat den Mund hielt, fuhr er fort: »Unsere Wissenschaftler haben errechnet, daß es zur gewaltigsten Explosion in diesem Teil deines Universums kommen kann, wenn sich alle achthundert Schiffe ohne den Schutzschirm in die blaue Riesensonne stürzen werden. Daran können sie auch von den Blues nicht gehindert werden, die vielleicht nicht einmal ahnen, was geschehen würde. Diese ungeheuerliche Antimaterieexplosion kann durchaus auf die Sonnen des nahen Zentrums übergreifen und sich wie eine Kettenreaktion fortsetzen. Ich brauche dir nicht zu erklären, was das bedeutet. Tausende von Systemen könnten vernichtet werden, auf jeden Fall aber die Blues. Von ihnen wird keine Spur mehr bleiben.«

Gucky fand lange keine Worte. Er hätte jetzt eine Menge zu sagen gehabt, auch einige Sätze über Freundschaft und Verpflichtung, aber er verzichtete darauf. Er sagte nur:

»Aber auch von deinen Freunden, den besten Wissenschaftlern der Accalauries, wird keine Spur mehr bleiben, Accutron. Nein, das ist keine gute Lösung, wie es überhaupt niemals eine gute Lösung durch Gewalt geben kann. Etwas anderes ist meiner Meinung nach die Gewaltandrohung, mit der man einen Gegner einschüchtern kann. Sie scheint mir aber auch das letzte Mittel zu sein, wenn alle anderen versagen. Gut, der Fall ist jetzt eingetreten. Ich werde also versuchen, den Blues beizubringen, daß sie erledigt sind, wenn sie euch keinen freien Abzug gewähren. Du versprichst mir aber, wieder Kontakt mit dem Kommandanten der Expedition aufzunehmen und ihn soweit zu bringen, daß er seine Drohung nicht verwirklicht. Wirst du das tun?«

Der Accalaurie dachte lange nach, dann sagte er: »Du hast mich überzeugt. Aber ich kann nicht versprechen, daß ich unsere Wissenschaftler umstimme. Ich bin nicht der Kommandant der Expedition, nur ein Sonderbotschafter. Ich werde es versuchen, das ist alles, was ich versprechen kann.«

»Gut, Accutron. Dann wirst du mich begleiten. Lege für alle Fälle deinen Schutzanzug an. Ich weiß nicht, ob mein Sprung so exakt verläuft, daß du nicht mit Normalmaterie in Berührung kommst. Ich bringe dich zu deinen Freunden und werde dann den Blues einen Besuch abstatten. Beeile dich. Wir haben keine Zeit zu verlieren.«

Während er auf Accutron wartete, nahm er Kontakt zu dem Telepathen Fellmer Lloyd auf, der bei Rhodan in der Kommandozentrale der INTERSOLAR war.

Der Kontakt kam zustande ...

*

Als Fellmer Lloyd sich bei Rhodan und Atlan

melden ließ, die sich zu einer Besprechung zurückgezogen hatten, war sein Gesicht bleich und wirkte eingefallen. Rhodan bot dem Mutanten einen Platz an, aber Lloyd schüttelte den Kopf und blieb stehen.

»Was ist, Fellmer? Böse Nachrichten?«

»Von Gucky, ja.« Er lehnte sich gegen die Wand und atmete ein paar Mal tief durch. »Er nahm vom Schiff Accutrons aus Verbindung zu mir auf und bat mich, Ihnen eine Mitteilung zu machen. Er rechnet mit sofortiger Antwort, aber ich war ja allein in der Kommandozentrale. Inzwischen dürfte er versucht haben, mit Accutron Mspoern in das Schiff des Kommandanten der Expeditionsflotte zu teleportieren.«

Rhodan hatte Atlan einen schnellen Blick zugeworfen. Er blieb ruhig und gefasst, wie man es von ihm gewohnt war.

»Was teilte Gucky Ihnen mit, Fellmer?«

»Die Accalauries haben vor, sich mit ihren achthundert Schiffen in die Sonne Verth zu stürzen, wenn die Blues ihnen keinen freien Abzug gewähren. Nach Meinung der Wissenschaftler würde damit eine Antimaterieexplosion ausgelöst, die einen Teil unserer Galaxis zerstören könnte.«

Erschöpft schwieg Fellmer Lloyd. Dann verzichtete er darauf, stehen zu bleiben. Er setzte sich Rhodan und Atlan gegenüber an den Tisch.

Atlan sagte:

»So, das also haben sie vor? Selbstmord und dadurch die Vernichtung des Gegners ... Sie müssen ziemlich verzweifelt sein. Was hat Gucky noch mitgeteilt? Hat er Aussichten, die Accalauries von ihrem verrückten Vorhaben abzuhalten? Ist er deshalb mit Accutron zu ihnen teleportiert?«

»Ja. Soweit ich seine Mitteilungen verstanden habe, will er zuerst mit ihnen, dann mit den Blues sprechen. Er hat aber durchblicken lassen, daß er kaum an einen Erfolg glaubt. In dem Fall, so teilte er mir mit, sollen wir auf alles gefasst sein.«

Rhodan nickte.

»Das sind wir, darauf kann er sich verlassen. Wann können wir mit einer endgültigen Entscheidung rechnen?«

»Das weiß niemand, auch Gucky nicht. Er hat versprochen, sich baldmöglichst wieder zu melden, meinte aber, der Kontakt könnte unter Umständen sehr schwach sein. Sie gestatten daher, meine Herren, daß ich mich in meine Kabine zurückziehe, wo ich mich ungestörter konzentrieren kann. Ich möchte nicht, daß ich den Kontaktversuch Guckys verpasse.«

*

»Selbstverständlich, Fellmer. Und unterrichten Sie uns sofort.«

Als der Telepath die Kabine verlassen hatte, sahen sich die beiden Männer ernst an.

»Ich hoffe nicht«, sagte Rhodan langsam, »daß die Accalauries so verrückt sein werden, ihre Drohung wahr zu machen.«

»Verzweifelte und in die Enge getriebene Intelligenzen sind in ihren Handlungen niemals mit normalen Maßstäben zu beurteilen. Ich fürchte, wir werden uns etwas einfallen lassen müssen ...«

*

Der Teleportersprung gelang.

Zusammen mit Accutron gelangte Gucky durch den flammenden Energieschirm und rematerialisierte innerhalb desselben. In gleichmäßigen Abständen umringten die achthundert Schiffe der Accalauries das Zentrum einer Kugelschale, deren Durchmesser vier Millionen Kilometer betrug. Genau in diesem Zentrum schwebten nun Gucky und Accutron im All, umgeben von einer blendenden Helligkeit.

»Wie finden wir das Schiff des Kommandanten?« fragte der Mausbiber hoffnungslos. »Kannst du innerhalb der Energieblase Kontakt aufnehmen und unseren Besuch ankündigen?«

»Ich will es versuchen. Es gibt zahlreiche Störungen ...«

Gucky schwieg, um Accutron Gelegenheit zur Konzentration zu geben. Er betrachtete seine Umgebung, die für seine Begriffe unheimlich genug war. Auf der grellen Innenfläche der Energieblase bemerkte er in regelmäßigen Abständen die dunklen Punkte der Schiffe, die den Schirm gemeinsam aufgebaut hatten. Es kam Gucky so vor, als hätten sie damit ein eigenes, kleines Universum geschaffen, in dessen Mitte er nun mit Accutron schwebte. Die Frage war nur, wie lange sie dieses künstliche Gebilde aufrechterhalten konnten.

Der Funkverkehr zwischen Gucky und Accutron war klar und deutlich.

»Der Kommandant erwartet uns, Gucky. Er begreift zwar nicht, wie es uns gelingen konnte, hierher vorzustößen, aber er akzeptiert die Tatsache, daß die Terraner einen Botschafter entsenden - wenn auch unter sehr merkwürdigen Umständen. Ich habe das Schiff identifizieren können. Dort vorn ist es, ein wenig vorgeschoben und weiter innerhalb des Kugelschirms ...«

Gucky musste dreimal teleportieren, bis er das Schiff deutlich vor sich sah. Der vierte Sprung brachte ihn und seinen Begleiter in das Innere des Ei-Raumers, wo sie von der Besatzung bereits erwartet wurden.

Für Guckys Begriffe war die Vorstellung, jemanden von seinen Selbstmordabsichten abbringen zu sollen, geradezu grotesk. Aber als er fünf Minuten

mit dem Kommandanten der Wissenschaftler gesprochen hatte, wusste er, daß es für die Accalauries gar keine andere Möglichkeit geben konnte. Es sei, man bot ihnen eine bessere Alternative.

Genau das aber konnte Gucky im Augenblick nicht tun.

»Sicher werden Sie die totale Vernichtung der angreifenden Blues erreichen. Sie werden sogar ihr Heimatsystem zerstören«, sagte Gucky und bemühte sich sogar, das sonst übliche »Du« nicht zu verwenden. Schließlich galt er hier als Botschafter der Terraner, und er wusste, was sich für einen Diplomaten schickte. »Aber Sie werden auch uns, Ihren Freunden, erheblichen Schaden zufügen. Niemand kann voraussagen, welche Folgen die Antimaterieexplosion haben wird. Ihr unvorstellbares Ausmaß ist mit keiner bisher beobachteten Katastrophe zu vergleichen. Schon das Suprahet, also das Wesen, von dem Sie abstammen, brachte unsagbares Unglück über unsere Milchstraße. - Wollen Sie diese Tradition nun fortsetzen, nur um sich für etwas zu rächen, an dem wir, damit meine ich die Terraner, unschuldig sind?«

Der Kommandant blieb hart.

»Die zu erwartende Katastrophe wird nur diesen Teil Ihrer Galaxis angehen und auf keinen Fall soweit übergreifen, daß auch Sie gefährdet sind. Ihr Sonnensystem, sehr weit entfernt, bleibt unberührt. Das haben wir berechnen können.«

»Wenigstens etwas«, murmelte Gucky, ohne seine Erleichterung zu verraten. »Aber es geht nicht allein um uns. Die Terraner tragen eine gewisse Verantwortung, auch ihren Gegnern gegenüber. Auf keinen Fall dürfen sie zulassen, daß eine derartige Katastrophe ein ganzes Volk vernichtet. Rhodan lässt Sie bitten, Kommandant, daß Sie mit der Ausführung Ihres Planes warten, bis wir mit den Blues gesprochen haben. Ich will versuchen, sie zum Rückzug zu bewegen. Würden Sie das als eine Lösung akzeptieren?«

»Es wäre eine Lösung, aber sie dürfte nicht lange auf sich warten lassen. Unser Energieschirm hält bei der augenblicklichen Beanspruchung noch drei Tage, keinen einzigen mehr. Bis dahin muss die Entscheidung gefallen sein.«

»Ich will es versuchen. Erwarten Sie keine Wunder, vor allen Dingen nicht in so kurzer Zeit. Aber ich werde mich wieder bei Ihnen melden. Ich kann das nun auch ohne Accutron, denn ich kenne Ihre Gedankenimpulse, die ich jederzeit innerhalb der Energieblase anpeilen kann. Bleibt er bei Ihnen?«

»Warum sollte er? Wenn er die Möglichkeit hat, sich mit seinem Schiff in Sicherheit zu bringen, so soll er das tun.«

Er kann dem Stamm berichten, was in diesem

Universum geschehen ist. Außerdem muss es jemand geben, der unserem Volk die Wahrheit erzählt, damit keine zweite Expedition wie diese durchgeführt wird. Accutron Mspoern wird Sie also jetzt begleiten, und ich werde von diesem Augenblick an gerechnet genau drei Tage warten. Geschieht bis dahin nichts, kann uns niemand mehr daran hindern, unser Vorhaben in die Tat umzusetzen.«

»Warten Sie wenigstens solange damit, wie Ihr Schirm hält.«

Nach einigem Zögern willigte der Kommandant ein.

Er würde sich mit seiner Flotte erst dann in die Sonne Verth stürzen, wenn die Leuchtblase an einer Stelle durchbrochen wurde.

Gucky nahm Accutron und brachte ihn zurück auf Shbans Schiff.

Dann nahm er abermals Verbindung zu Fellmer Lloyd auf, ohne in die INTERSOLAR zu teleportieren. Er wusste, daß er keine Zeit verlieren durfte.

»Nun bleibt mir wahrhaftig nichts anderes übrig, als die Blues zu besuchen«, beendete er seinen kurzen Lagebericht. »Im stillen hatte ich ja gehofft, es wäre nicht notwendig, aber ich sehe keine andere Möglichkeit. Habt ihr wenigstens mal versucht, Funkkontakt mit ihnen aufzunehmen, Fellmer?«

»Natürlich. Der Kontakt kam auch zustande, verlief jedoch ergebnislos. Die Blues verbitten sich jede Einmischung in ihre Angelegenheiten. Sie schalten so schnell wieder ab, daß wir ihnen nicht einmal mehr mitteilen konnten, welche Gefahr sie heraufbeschwören. Außerdem glauben sie uns kein Wort. Die Mitteilung, es handle sich bei den Accalauries um Wesen aus Antimaterie, erweckte bei den Blues eine Art von Heiterkeit«

»Habe nie gewusst, daß die auch heiter sein können«, wunderte sich Gucky. »Sind ja direkt menschliche Züge. Na, wir werden sehen. Unterrichte Perry bitte davon, daß ich unterwegs zu den Blues bin. Wir haben drei Tage Zeit. Wenn ich in achtundvierzig Stunden nicht zurück bin, soll Tifflor angreifen - das ist unsere letzte Chance.«

»Sei vorsichtig, Kleiner.«

»Bin ich doch immer«, kam der Gedankenimpuls klar und deutlich zurück. »Sonst lebte ich schon seit einigen hundert Jahren nicht mehr ...«

Dann schwieg der Mausbiber.

Kein Gedanke von ihm drang mehr bis zu Fellmer Lloyd, der sich sofort mit Rhodan in Verbindung setzte und Bericht erstattete.

6.

Die hunderttausend Schiffe der Blues standen nicht konzentriert in einem bestimmten Sektor, sondern

waren im ganzen Verth-System verteilt. Einzelne von ihnen bildeten Pulk, die immer wieder gegen die riesige Leuchtblase der Accalauries vorstießen und sie mit allen verfügbaren Geschützen unter Beschuss nahmen. Sie konnten das ohne großes Risiko tun, denn ihr Feuer wurde kaum erwidert.

Einen Augenblick lang spielte Gucky mit dem Gedanken, direkt hinab auf den fünften Planeten, Gatas, zu teleportieren, um dort Verbindung zu den verantwortlichen Politikern der Gataser aufzunehmen.

Die Gataser waren das hier führende Volk der Blues, und Gucky war davon überzeugt, daß die meisten Schiffe der Blues mit Gatasern bemannt waren. Trotzdem konnte er sich nach kurzer Überlegung nicht dazu entschließen, den Planeten aufzusuchen. Er wusste aus bitterer Erfahrung, daß solche Zentralplaneten gut abgesichert waren, auch gegen das Eindringen von Teleportern. Es gab Parafallen, gegen die auch er machtlos war.

Blieben also nur die Schiffe. Vielleicht hatte er Glück, einen leitenden Offizier zu erreichen, der einen wissenschaftlich geschulten Verstand besaß. Wenn er ihm klarmachte, zu welcher verheerenden Katastrophe es kommen konnte, war der vielleicht gewillt, ihm weiterzuhelfen.

Er teleportierte hinaus in den Raum, nachdem er Accutron versprochen hatte, so bald wie möglich zurückzukehren.

Etwa zweihundert Schiffe der Blues griffen gerade wieder an. Sie flogen in geschlossener Ordnung und feuerten aus allen Geschützen, jedoch, wie Gucky mit Genugtuung feststellen konnte, ohne sichtlichen Erfolg. Selbst als die Angreifer das Feuer auf einen Punkt des Schirms konzentrierten, brach dieser keineswegs zusammen. Die Schiffe der Accalauries waren in dem grellen Flimmern ihrer Energieblase nicht zu erkennen.

»Möchte wissen, warum die sich so aufregen«, knurrte Gucky vor sich hin, während er durch den Raum trieb, den Blues entgegen. »Es kann ihnen doch nichts passieren ...«

Ein Kurzsprung brachte ihn weiter weg vom Kampfgeschehen, das ihn nur am Rande interessierte. Er war davon überzeugt, daß der Befehlshaber der Gataserflotte nicht in der vorderen Linie zu finden war.

Viel zu klein, um geortet werden zu können, näherte er sich einem auffällig gestaffelten Verband von Schiffen, die etwa eine Lichtstunde von der Leuchtblase entfernt stand. Es handelte sich um schwere Einheiten, die drei kleinere Schiffe einschlossen. Bei den kleineren Schiffen handelte es sich offensichtlich um keine Einsatzraumer. Gucky vermutete sofort, daß sich in ihnen der Generalstab der Blues aufhielt.

Ohne sich mit unnötigen Spekulationen aufzuhalten, teleportierte er in das vordere der drei Schiffe, die nicht von einem Schutzschirm eingehüllt wurden.

Es war schon mehr als tausend Jahre her, daß er in einem Schiff der Blues gewesen war. Die Bauart hatte sich verändert, und er konnte sich nicht sofort zurechtfinden. Er versuchte, sich nach den Gedankenimpulsen zu orientieren, die auf ihn einströmten. Dabei stellte er den Translator vor seiner Brust so, daß er später auch seine Worte in die Sprache der Gataser übersetzen würde. Er selbst würde keine Schwierigkeiten bei der Verständigung haben, denn mit seinem telepathischen Gehirn empfing er klar und deutlich alle Impulse.

Er verbarg sich in einer Nische des Korridors, als ein Gataser vorbeikam. Der flache Tellerkopf schwankte bedenklich hin und her, als ob er jeden Augenblick herunterfallen würde.

Der Gataser verschwand, und Gucky ließ ihn unbehelligt passieren, denn es handelte sich um ein einfaches Mitglied der Besatzung, von dem er kaum Hilfe erwarten konnte. Die intelligenteren Gedankenimpulse kamen von einer anderen Stelle, und er versuchte, sie anzupeilen. Als ihm das endlich gelungen war, teleportierte er.

Er materialisierte in einem größeren Raum, in dessen Mitte ein runder Tisch stand. Um ihn herum saßen die Offiziere der Gataser. Die Wände waren mit Bildschirmen und anderen Nachrichtengeräten bedeckt. Wie es schien, fand eine Beratung statt.

Gucky stand ein wenig abseits und wurde nicht sofort bemerkt.

Es fand eine heftige Debatte statt, die der Mausbiber nur zum Teil mitbekam. So einfach war es nun wieder nicht, die einzelnen Gedankenimpulse zu empfangen und auszusortieren. Jedenfalls ging es um eine neue Angriffsmethode gegen die »Eindringlinge«, wie sie die Accalauries bezeichneten. Man stritt sich, ob weitere Einzelangriffe vorteilhafter seien als ein massierter Angriff mit allen hunderttausend Seen.

Ein Gataser fiel Gucky besonders auf, obwohl ihm nur wenige Minuten zur ungestörten Beobachtung blieben. Er saß an dem Teil des Tisches, der ihm gegenüber lag. Eigentlich hätte der Gataser ihn schon längst bemerken müssen, aber er war so sehr mit seinen eigenen Ausführungen beschäftigt, daß er den Mausbiber nicht bemerkte. Mit allem Nachdruck verfocht der Offizier den Gedanken, daß es sich bei den »Eindringlingen« um ganz besonders gefährliche Individuen handle, die unter allen Umständen vernichtet werden mussten. Er plädierte ebenfalls für den Großangriff.

In diesem Augenblick wurde Gucky bemerkt.

Natürlich identifizierte man ihn nicht mit einem

Freund der Terraner, denn es war schon viel zu lange her, daß Blues und Terraner direkten Kontakt hatten und der Mausbiber in Erscheinung getreten war. Aber an Bord des gatasischen Flaggschiffs hielt sich ein Fremder auf, und das trotz aller Sicherheitsvorkehrungen. Ein unerhörtes und geradezu unmögliches Ereignis.

Einer der Offiziere zog eine Hand-Energiewaffe, aber ein scharfer Befehl des vermutlichen Kommandanten hielt ihn davon ab, sie zu benutzen. Er hätte wahrscheinlich auch sein blaues Wunder erlebt, denn Gucky hatte sich bereits telekinetisch auf ihn konzentriert.

»Wer sind Sie?« fragte der Gataser schließlich, nachdem er sich von seiner ersten Überraschung erholt hatte.

»Ich möchte Sie warnen«, erwiderte Gucky, ohne auf die Frage zu reagieren.

*

»Ziehen Sie Ihre gesamten Verbände ab und gestatten Sie den achthundert fremden Schiffen, diesen Teil der Galaxis ungehindert zu verlassen. Wenn Sie das nicht tun, geschieht eine Katastrophe.«

Aber so leicht war der Gataser nicht einzuschüchtern.

»Ich will wissen, wie Sie an Bord meines Schiffes gelangten. Wer sind Sie? Ehe Sie mir diese Fragen nicht beantworten, verhandle ich nicht mit Ihnen. Gehören Sie zu den Eindringlingen?«

»Ich bin Ihr Freund. Und ich bin ein Freund der Terraner, die Sie ja wohl noch kennen. Wir sind entschlossen, den achthundert Schiffen und ihren Besatzungen zu helfen - es handelt sich übrigens um Wissenschaftler, nicht um Soldaten oder gar Eroberer. Sie kamen, um Forschungen zu betreiben.«

»Sie drangen in unser Gebiet ein, und darum werden wir sie vernichten.«

Gucky blieb äußerlich ruhig, aber innerlich begann er bereits zu kochen. Soviel Sturheit versetzte ihn in Rage.

»Ich versichere Ihnen noch einmal, und zwar zum letzten Mal, daß keinerlei Grund für Sie vorliegt, Krieg gegen friedliche Forscher zu führen, die nur versehentlich in Ihr Gebiet kamen. Ich garantiere Ihnen, daß die achthundert Schiffe verschwinden werden, sobald Sie Ihre Angriffe einstellen.«

»Wir werden sie vernichten ...«

»Schon gut, schon gut!« Gucky beherrschte sich mit einer solchen Vollkommenheit, daß er sich zu bewundern begann. Er betrachtete den langen, schlanken Flaschenhals des Blues und aktivierte gleichzeitig den telekinetischen Sektor seines mutierten Gehirns. »Dann will ich Ihnen noch etwas verraten: Bei den Fremden handelt es sich um

Wesen, die aus einem anderen Universum stammen, aus einem antimateriellen Universum. Sie haben gedroht, sich ohne ihren Schutzschirm in die Sonne Verth zu stürzen. Was das bedeutet, brauche ich Ihnen kaum noch näher zu erläutern, oder Sie sind zu dumm, um zu wissen, was geschehen wird, wenn Antimaterie in solcher Masse mit Ihrer Sonne in Berührung kommt.«

Der Kommandeur = er war es wirklich, wie Gucky inzwischen wusste stand halb auf, sank aber dann auf seinen Sitz zurück. Seinem Gesicht fehlte jeder Ausdruck, aber Gucky wusste auch so, was er dachte.

»Antimaterie!« Und nach kurzer Pause fügte er hinzu: »Unmöglich!«

Gucky seufzte.

»Ich habe viel zu wenig Zeit, Ihnen einen wissenschaftlichen Vortrag zu halten, aber eins ist sicher: Ihre Sonne enthält alle Elemente, die auch in den Schiffen der Accalauries enthalten sind. Es wird eine Explosion geben, deren Spuren Jahrmillionen überdauern. Wenn unsere Rassen längst nicht mehr existieren, werden andere Völker sich den Kopf darüber zerbrechen, wieso an dieser Stelle der Galaxis ein Leerraum entstehen konnte - an einer Stelle, die heute >Machtbereich der Blues< genannt wird. Es wird dann Ihr Verdienst sein, zur Zerstörung dieses Bereichs und vielleicht von tausend Sonnen beigetragen zu haben. Wollen Sie das?«

»Er ist verrückt!« rief der Kommandeur erregt aus und deutete wütend auf Gucky. »Ich will wissen, wie er in unser Schiff kam. Ein Teleporter? Sprich, wer bist du?«

»Also gut, lassen wir die Höflichkeiten, auch wenn wir noch nicht Brüderschaft getrunken haben. Mein Name lautet Gucky, damit du es nur weißt, und ich bin ein Freund Perry Rhodans, des Terraners, der ganz in der Nähe mit einer riesigen Flotte nur darauf wartet, daß ich ihm ein Zeichen gebe. Wenn ihr die Angriffe auf die Accalauries, so heißen die Fremden, nicht einstellt, wird Rhodan sich einmischen, und zwar ganz gewaltig. Nun, dämmert es jetzt bei dir?«

Nun allerdings dämmerte es wirklich.

»Rhodan ...? Dann bist du dieses kleine Untier, das uns schon so manchen Schaden zufügte? Großartig, haben wir dich endlich ...!«

»Keine voreiligen und daher falschen Schlüsse. So, wie ich ins Schiff gekommen bin, komme ich auch wieder `raus. Teleportation, verstehst du? Da kannst du mal versuchen, mich festzuhalten. Wirst Pech haben.« Guckys Tonfall wurde wieder ernster und sachlicher. »Also, was ist? Wollt ihr nun auf mich hören, Gataser, oder wollt ihr das Ende für euch und euer Volk? Fragt doch eure Wissenschaftler, wenn ihr mir nicht glauben wollt. Fragt sie, was geschehen wird, wenn einige Millionen Tonnen reiner Antimaterie in die Sonne stürzen. Fragt sie, und dann

gebt mir eure Antwort ...« Er schrie plötzlich und starrte den Kommandanten fassungslos an. »Was hast du gesagt? Untier? Ich bin ein Untier? Na warte ...«

Der Kommandant war aufgesprungen.

»Packt ihn, aber schnell! Er muss ein Teleporter sein ...«

»Außerdem noch Telekinet!« rief Gucky schnell und sprang in die andere Ecke des Raumes, konzentrierte sich jedoch auf den am Tisch stehenden Kommandanten - und griff telekinetisch zu. Es war ein denkwürdiger und seltsamer Anblick. Er wirkte so faszinierend, daß die übrigen Offiziere vergaßen, daß sie Gucky einfangen sollten. Sie starrten alle nur auf ihren Kommandanten, mit dem eine fast komische Veränderung vor sich ging. Der lange Hals, auf dem sein Flachkopf saß, begann sich schraubenförmig zu drehen, immer in die gleiche Richtung. Wie ein Korkenzieher sah er nun aus, der elastische, knochenlose Hals. Und mit ihm drehte sich auch der Kopf. Mindestens zehnmal.

Dann ließ Gucky los.

Mit rasender Geschwindigkeit schnellte der Kopf sirrend in die ursprüngliche Lage zurück, überdrehte einige Male und kam schließlich zum Stillstand. Der Hals zeigte deutliche Spuren der argen Behandlung, gewundene Striemen von unten nach oben.

Der Kommandant stand noch zwei Sekunden, dann kippte er lautlos um und fiel zu Boden. Ihm war schwindlig geworden. Für Gucky wurde es nun höchste Zeit, zu verschwinden, aber er nutzte die augenblickliche Verblüffung der Blues, ihnen noch zuzurufen:

»Seid vorsichtiger mit Schimpfnamen, und überlegt euch gut, was ihr tun werdet. Ich gebe euch einen Tag Terra-Zeit, dann sehen wir uns wieder. Und glaubt nicht, ihr könntet mich einfangen mich, einen Teleporter ...«

Ohne eine Reaktion abzuwarten, verschwand er und rematerialisierte nach einigen Orientierungsteleportationen in der INTERSOLAR, wo er von Rhodan bereits mit Ungeduld erwartet wurde.

*

Den zweiten Versuch wagte Gucky genau vierundzwanzig Stunden danach.

Er fand das Flaggschiff nicht sofort, denn die Blues hatten ihre Formationen umgestellt und so verändert, daß sie nicht wiederzuerkennen waren. Da seine Zeit knapp bemessen war, teleportierte der Mausbiber in das erstbeste Schiff, das dem Flaggschiff ähnlich sah.

An dem heißen Empfang, der ihm bereitet wurde, erkannte er, daß der Kommandeur zu keinen weiteren Gesprächen mehr bereit war. Nur mit knapper Not

entkam er den wütenden Angriffen der Blues, die mit allen erreichbaren Energiestrahlern auf ihn schossen, ohne ihm Gelegenheit zu geben, auch nur ein Wort zu sagen.

Im zweiten Schiff erging es ihm nicht anders.

Ziemlich wütend entschloss sich Gucky zu einem dritten und letzten Versuch. Wie hatte der Kommandant der Accalauries noch gesagt?

»Manchmal ist Gewaltandrohung das einzige Mittel, Gewalt zu verhindern.«

Gucky hielt seinen eigenen Thermostrahler schussbereit, als er in das nächste Schiff teleportierte, und als der erste Blue ihn angriff, versengte er ihm das blauschimmernde Fell derart, daß der Gestank ihn zur eiligen Flucht in andere Räume des Schiffes veranlasste.

In einem von ihnen traf er auf einen Offizier, der zu Guckys Erstaunen darauf verzichtete, sofort seine Waffe auf ihn zu richten.

»Aha, werden Sie endlich Vernunft annehmen? Sie wissen doch wohl, was Ihnen allen droht, wenn die Angriffe nicht eingestellt werden? Hat Ihr Kommandeur Ihnen das mitgeteilt?«

Erst jetzt, als er auf eine Antwort wartete, empfing er auch die Gedankenimpulse des scheinbar friedlich eingestellten Offiziers. Sie hatten einen ganz anderen Inhalt als seine Worte.

Er sagte:

»Wir werden uns, das alles noch überlegen, und wir wollen den Frieden mit den Terranern.«

Aber er dachte:

Haben wir dich, du kleines Biest! Der Energieschirm ...

Das war es!

Energieschirm!

Gucky teleportierte augenblicklich aus dem Schiff, denn er wusste, daß es verschiedenartige Energieschirme gab, solche, die er durch Teleportation überwinden konnte, und solche, bei denen es ihm unmöglich gemacht wurde.

Und wenn der Offizier an den Energieschirm dachte ...

Gucky verspürte einen kurzen und schrecklichen Schmerz, als er mitten aus der Teleportation herausgerissen und ins Schiff zurückgeschleudert wurde. Er fand sich in einem unbelebten Sektor in der Nähe der Maschinenräume wieder und wusste, daß er nicht mehr aus dem Schiff herauskam.

Er saß in der Falle, und er hatte nicht einmal mehr die Möglichkeit, sich mit Fellmer Lloyd in Verbindung zu setzen, denn der Schirm ließ auch keine Gedankenimpulse durch.

Er wirkte auch im fünfdimensionalen Kontinuum.

»Noch immer nichts?«

Als Fellmer den Kopf schüttelte, zeigte Rhodans Gesicht echte Besorgnis. Er nickte Atlan zu.

»Das verstehe ich nicht. Warum versucht Gucky nicht, telepathischen Kontakt mit uns aufzunehmen, wenn etwas schiefgegangen ist? Das tut er doch sonst immer.«

»Nur wenn er kann«, sagte Atlan ruhig. »Er kann in eine vorbereitete Parafalle geraten sein. Immerhin hat er den Blues seinen zweiten Besuch angekündigt.« Er zuckte die Schultern. »Und die werden sich entsprechend darauf vorbereitet haben. Ja, ich fürchte, wir werden Tiffloor alarmieren müssen. Wir haben keine andere Wahl.«

»Offener Krieg gegen die Blues?« fragte Rhodan, und seine Stimme klang nicht mehr so ganz gelassen wie vorher. »Haben wir keine andere Wahl?«

»Kein offener Krieg«, schränkte Atlan zu seiner Erleichterung ein. »Aber wir werden ihnen zeigen, daß wir auch noch da sind. Mehr wird hoffentlich nicht notwendig sein. Wir werden auch nicht mit vernichtenden Waffen angreifen. Schließlich befindet sich Gucky aller Wahrscheinlichkeit nach als Gefangener bei ihnen, und wir dürfen sein Leben nicht gefährden. Ein Scheinangriff, das ist alles.«

»Das klingt besser, wenn ich auch nicht an den Erfolg glaube.«

»Wir werden sehen.« Atlan erhob sich. »Ich möchte Tiffloor sprechen. Nicht über Hyperfunk. Ich werde eins der bereitgestellten Kurierschiffe nehmen und selbst hinfliegen. Erwarte mich innerhalb von zehn Stunden zurück. Dann bleiben uns noch gut zwanzig Stunden bis zur endgültigen Entscheidung.«

Rhodan nickte langsam.

»Es könnte sehr gut eine endgültige Entscheidung werden, Atlan.«

»Das weiß ich«, versicherte der Arkonide und benutzte wenige Minuten später den Transmitter, um auf das wartende Kurierschiff zu gelangen.

Sein Blitzflug zu Julian Tiffloor verlief ohne Zwischenfall, und seine Unterredung mit dem Solarmarschall dauerte nur eine Stunde. Dann wusste Tiffloor genau, was er zu tun hatte. Ihm blieb eine weitere Stunde, die Kommandeure seiner zwanzigtausend Einheiten zu verständigen und ihnen letzte Instruktionen zu geben.

Atlan kehrte inzwischen mit dem Kurierschiff zur INTERSOLAR zurück. Rhodan kam ihm schon entgegen.

»Noch keine Nachricht von Gucky. Wann trifft Tiffloor ein?«

»In wenigen Stunden, und er wird sofort angreifen. Das Überraschungsmoment ist unser größter Vorteil, und es wird für die Blues eine Überraschung werden, auch wenn Gucky unser mögliches Eingreifen schon erwähnte. Wirst du Accutron verständigen, damit er die Expeditionsflotte unterrichtet?«

»Ras wird mich zu ihm bringen.«

Als er nach einer Stunde zurückkehrte, sah er recht

zufrieden aus.

»Ausgezeichnet, Atlan. Es ist Accutron gelungen, hyperteopathischen Kontakt aufzunehmen. Er hat mit dem Kommandanten der Accalauries gesprochen und eine weitere Frist ausgehandelt. Sie werden den Erfolg unserer Aktion abwarten. Daran erkennst du, wie wichtig es ist, daß wir gleich beim ersten Angriff Erfolg haben. Ein zweiter Versuch wäre sinnlos und käme zu spät.«

Atlan nickte und stützte den Kopf in seine Hände.

»Die Frage ist nur: Wie wird Gucky es überstehen? Ob er rechtzeitig schaltet und entsprechend handelt?«

Rhodans Gesicht verlor jeden Ausdruck, es wirkte plötzlich sehr abgespannt.

*

»Wenn er lebt, wird er schalten und richtig handeln«, sagte er.

Gucky lebte.

Noch immer hielt er sich in dem Schiff auf, dessen Energieschirm ständig eingeschaltet blieb. Sein vergeblicher Sprungversuch musste von den Kontrollgeräten registriert worden sein, und die Blues wussten, daß er im Schiff gefangen war.

Aber sie setzten sich nicht von der Flotte ab, um mit ihm auf dem Planeten Gatas zu landen, wo vielleicht eine Möglichkeit existierte, einen Teleporter endgültig einzufangen und festzuhalten.

Über die Lautsprecher wurde er allerdings aufgefordert, sich zu zeigen und gefangen nehmen zu lassen. Der Kommandeur habe mit ihm zu sprechen.

Gucky rührte sich nicht aus seinem Versteck.

»Der Kerl will sich nur revanchieren und mir den Hals umdrehen«, knurrte er wütend vor sich hin - wütend insbesondere über seine momentane Hilflosigkeit. »Da kann er lange warten.«

Ganz in seiner Nähe brummen die schweren Antriebsaggregate. Er hätte sie mit Leichtigkeit außer Betrieb setzen können - ein kleiner telekinetischer Kunstgriff, und die Maschinen würden schweigen -, aber er versprach sich nichts davon. Später vielleicht.

Er vertraute darauf, daß Rhodan nun auch ohne ihn folgerichtig handeln würde und den Angriff auf die Blues befahl. Es war Gucky klar, daß Tiffloor sich bemühen würde, kein einziges Schiff der Blues ernstlich zu beschädigen, denn Rhodan musste vermuten, daß in einem Schiff von hunderttausend er, Gucky, gefangengehalten wurde.

Die Frage war nur, ob ein solcher Scheinangriff die Blues dazu bringen würde, ihre Absichten hinsichtlich der Accalauries aufzugeben.

Gucky beschloss, nicht länger in seinem Versteck zu bleiben, von dem aus es keine Möglichkeit gab, die Geschehnisse draußen zu verfolgen. Sicher, er konnte den Gedankeninhalt der Blues kontrollieren,

aber das war auf die Dauer zu mühsam. Das Schiff besaß bestimmt eine Art Beobachtungskuppel; er musste sie nur finden.

Vorsichtig schlich er sich aus dem dunklen Raum hinaus auf den hellerleuchteten Korridor. Wenn jemand kam, würde er durch Gedankenimpulse rechtzeitig gewarnt werden. Er begab sich also nicht direkt in Gefahr, wenn er einen Streifzug unternahm.

Nach etwa einer Stunde fand er, was er suchte. Nur ein einziger Gataser befand sich in der durchsichtigen Kuppel, die einen ungehinderten Blick in das Weltall gestattete. Er lag in einem Sessel und sah durch ein teleskopartiges Instrument, obwohl es wahrhaftig nicht viel zu sehen gab.

Der Energieschirm behinderte die Sicht.

Gucky schlüpfte hinter einige größere Stahlsockel und machte sich möglichst klein. Man würde ihn hier nur durch einen unwahrscheinlichen Zufall entdecken können. Es war jedoch kaum damit zu rechnen, daß man ihn ausgerechnet hier suchte.

Etwas an dem Energieschirm, der das Schiff umgab, fiel Gucky auf. Es war die Farbe. Ein grünlicher Schimmer wurde zwar von dem strahlenden Weiß überlagert, blieb aber wahrnehmbar. Das musste der unbekannte Faktor sein, der ihn hier festhielt. Ein Spezialgenerator, wie er bei Parafallen angewendet wurde, erzeugte fünfdimensionale Energiefelder, die auch einen Teleporter daran hinderten, den sonst normalen Schutzschirm zu durchdringen. Wenn Gucky diesen Generator fand ...

Als er an diesem Punkt seiner Überlegungen anlangte, griffen die Terraner die Blues an.

Der Gataser sprang aus seinem Sessel, als Tiffloor mit seiner Flotte mitten unter den Blues materialisierte und sofort aus allen Geschützen das Feuer eröffnete. Die Verwirrung unter den »Huldvollen«, wie sie von den Schreckwürmern in falscher Einschätzung ihrer Lage genannt wurden, war so groß, daß sie zu keiner Gegenwehr fähig waren.

Als sich niemand außer ihm mehr in der Beobachtungskuppel aufhielt, kroch Gucky aus seinem Versteck, um besser sehen zu können. Eine Lichtstunde entfernt flammte der Leuchtschirm der Accalauries, immer noch groß genug, das grelle Licht des Parafallenschirms zu überstrahlen. Die angreifenden Terraner waren nur undeutlich zu erkennen, aber schon nach wenigen Minuten wurde es Gucky klar, daß Tiffloor den Befehl erteilt hatte, kein Schiff der Blues zu vernichten oder auch nur ernsthaft zu beschädigen.

Gucky war so mit seinen Beobachtungen beschäftigt, daß er zu spät das Erlöschen des Energieschirms bemerkte, der ihn gefangen hielt. Als er sich von seiner Überraschung erholt hatte, war es

wieder zu spät.

Das grünliche Flimmern war wieder da.

Während draußen die Terraner immer wieder angriffen und die Blues fast zur Verzweiflung brachten, esperte Gucky plötzlich ihm nicht unbekannte Gedankenimpulse. Den Gehirnwellenmustern war er schon einmal begegnet! Es musste also jemand an Bord des Schiffes gekommen sein, mit dem er sich schon einmal unterhalten hatte.

Er zog sich in sein Versteck zurück, um sich besser konzentrieren zu können, und es dauerte auch keine Minute, da wusste er, wer ihn suchte.

Der Kommandeur der Gataser, der Offizier also, dem er den Hals umgedreht hatte! Er musste erfahren haben, daß der Teleporter in die Falle gegangen war, und er kam ausgerechnet jetzt, wo die Terraner angriffen, um sich mit ihm zu unterhalten.

Die Gedanken waren klar und deutlich.

Ich weiß, daß du an Bord bist, Mutant. Ich will mit dir sprechen.

Gucky blieb in seinem Versteck. Zuerst musste er in Erfahrung bringen, ob der Kommandeur es ehrlich meinte, oder ob er sich nur für den verschandelten Hals rächen wollte. Das war nicht so schwierig, wenn er auch die im Unterbewusstsein verankerten Gedanken empfing und deutete. Diese Impulse waren natürlich wesentlich schwächer als die bewusst ausgeschickten.

Der Kommandeur dachte überhaupt nicht an seinen Hals.

Wir würden dich auf jeden Fall finden, Mutant. Wir landen auf Gatas, wo Parafallen vorbereitet sind. Aber dann trägst du die Verantwortung für das, was geschehen soll. Sprich jetzt mit mir. Ich habe dir etwas mitzuteilen. Wir wollen keinen Krieg mit den Terranern.

Sein Unterbewusstsein verriet, daß er die Wahrheit dachte.

Gucky kam wieder aus seinem Versteck. Er peilte den Kommandeur an und teleportierte zu ihm. Der Sprung war so genau berechnet, daß er unmittelbar vor dem Gataser rematerialisierte und ihn fast umgestoßen hätte. In dem Raum befanden sich noch andere Offiziere, aber sie hüteten sich, zu den Waffen zu greifen wie das erste Mal. Stocksteif standen sie da und starrten den Mausbiber an.

»Wir unterhalten uns lieber allein und ungestört«, sagte Gucky laut, damit ihn jeder verstehen konnte und packte den Arm des Kommandanten. »Keine Angst, dir passiert nichts ...«

Ehe jemand so richtig begriff, was geschah, waren Gucky und der Kommandeur verschwunden. Sie materialisierten in der Beobachtungskuppel, wo Gucky ihn losließ und die Tür telekinetisch verschloss.

»Nun haben wir Ruhe zur Unterhaltung«, sagte er und deutete auf den Sessel. »Was ist das für ein Kästchen in deiner Hand?«

Der Kommandeur setzte den kleinen Metallkasten mit den Kontrollrädchen auf den Boden.

»Mein Generalstab soll Zeuge unserer Unterhaltung sein, außerdem bin ich in der Lage, von hier aus meine Befehle zu geben. Das wird unter Umständen von großer Wichtigkeit sein.« Er setzte sich. »Du bist mein Gefangener, das ist eine Tatsache. Die zweite Tatsache ist, daß die Terraner uns angreifen. Allerdings greifen sie nur zum Schein an, wollen uns also lediglich warnen. Damit haben sie deinen Worten Nachdruck verliehen und mich davon überzeugt, daß du die Wahrheit gesprochen hast. Außerdem und das ist entscheidend erhielt ich einen Bericht unserer Wissenschaftler von Gatas. Sie bestätigen, daß es sich bei den Eindringlingen durchaus um antimaterielle Wesen handeln kann.«

Gucky atmete innerlich auf, ließ sich aber nichts anmerken.

»Und deine Schlußfolgerung?« erkundigte er sich kühl.

»Wir werden deinen Rat befolgen. Wir werden uns zurückziehen und so den Fremden Gelegenheit geben, sich abzusetzen. Unter einer Bedingung.«

»Und die wäre?«

»Sie dürfen niemals mehr hierher zurückkehren.«

Gucky nickte.

»Rhodan wird ihnen das mitteilen und sie bitten, niemals mehr zurückzukehren. Ich glaube, sie verzichten auch freiwillig darauf, denn sie haben hier nicht gefunden, was sie suchten.«

*

»Und was haben sie gesucht?«

»Ihren Ursprung«, sagte Gucky und fuhr fort: »Ich freue mich, in dir einen vernünftigen Vertreter deines Volkes gefunden zu haben. Das gibt mir den Mut, zuversichtlicher in die Zukunft unserer beiden Völker zu blicken. Vielleicht bedeutet unsere Begegnung einen Wendepunkt in unserer Geschichte.«

»Ich hoffe es auch, aber leider befehle ich nur diese Flotte, nicht aber das Imperium der Blues. Doch meine Stimme wird einiges Gewicht haben.«

Gucky ging zum Rand der Kuppel und sah hinaus. Langsam drehte er sich wieder um.

»Das grüne Flimmern ist weg. Ich könnte jetzt verschwinden, ohne daß Sie mich daran hindern würden ...«

»Ich habe den Paraschirm abschalten lassen«, unterbrach ihn der Kommandeur der Blues. »Ich wollte Ihnen beweisen; daß ich es ehrlich mit meinen Worten meine. Sie sind frei.«

Gucky ging zu ihm und blieb dicht vor dem Stuhl

stehen.

Er musste lächeln. Sie hatten beide wie auf Kommando ihre höflichen Umgangsformen wiedergefunden »Ich danke Ihnen, Kommandeur. Ich werde Rhodan von unserem Zusammentreffen berichten. Halten Sie Ihr Versprechen, und in weniger als einer Stunde wird alles vorbei sein.« Er überlegte einen Augenblick, dann fügte er hinzu: »Nehmen Sie mir den Scherz mit Ihrem Hals nicht übel - war wirklich nicht so gemeint.«

Der Gataser betastete seinen schlanken Hals.

»Es war ein seltsames Gefühl, als sich die Welt um mich zu drehen begann und dann verlor ich für Sekunden das Bewusstsein. Nun, immerhin ist es ein niedriger Preis für das, was wir erreichten. Grüßen Sie Rhodan von mir ...«

Gucky wartete noch einen Moment, dann sah er hinaus in den Raum.

Ein terranisches Schiff zog ganz dicht vorbei ...

7.

Der Treffpunkt war Leydens Stern.

Als sich die Blues nach dem Scheinangriff Tifflors plötzlich zurückzogen und den Einschließungsring um die Accalauries auflösten, wusste noch niemand, daß man das Gucky zu verdanken hatte. Der Mausbiber tauchte in einem der terranischen Schiffe auf und verzichtete auf weitere Teleportationen. Mit Hilfe des Bordtransmitters gelangte er auf Tifflors Flaggschiff, wo er sofort den Solarmarschall aufsuchte.

»Schluß mit der unnötigen Munitionsverschwendung!« sagte er und klopfte dem verdutzten Tifflor gönnerhaft auf die Schulter, wobei er sich auf einen Tisch stellen musste. »Die Blues ziehen sich zurück. Das habt ihr mal wieder meinem diplomatischen Geschick zu verdanken.«

Tifflor holte tief Luft.

»Ach, die Blues geben auf? Die haben doch längst bemerkt, daß wir nur danebengeschossen haben ...«

»Na eben! Deswegen geben sie ja auf. Das hat ihnen imponiert, den blaupelzigen Langhälsen. Aber sie haben einen guten Kern - wenigstens einer von ihnen. Nun fange schon an, Julian, und gib den Befehl zum Rückzug.«

Aber das tat Tifflor erst, als die Meldungen seiner Kommandeure eingingen, die Guckys Aussage vollauf bestätigten. Die Blues waren auf dem Rückzug begriffen. Sie feuerten keinen einzigen Schuss mehr ab.

Da zogen sich auch die Terraner zurück.

Auf beiden Seiten hatte es keine Verluste gegeben. Nicht ein einziges Schiff war vernichtet oder auch nur beschädigt worden.

*

Gucky teleportierte in die INTERSOLAR und unterrichtete Rhodan, der seinerseits Accutron bat, dem Kommandanten der Accalauries die veränderte Lage mitzuteilen. Gleichzeitig empfahl er die Auflösung des Leuchtschirms und den Abzug.

»Geben Sie Ihren Wissenschaftlern die Koordinaten von Leydens Stern. Wir treffen uns fünf Lichtjahre hinter der Sonne. Ich habe Ihnen noch etwas mitzuteilen, bevor wir uns trennen.«

Accutron Mspoern hatte dem Wunsch Rhodans entsprochen.

Während Tifflors Flotte sich sammelte und dann in Richtung Leydens Stern davonflog, während die Blues sich weiter zurückzogen und abzuwarten schienen, erlosch die riesige Leuchtblase der Accalauries.

Plötzlich wurden die achthundert Schiffe wieder sichtbar.

Langsam nur nahmen sie Fahrt auf und verschwanden kurz darauf im Linearraum. Erst bei Leydens Stern würden sie ins Einstein-Universum zurückkehren.

Dann erst folgte die INTERSOLAR, begleitet von den drei Kreuzern.

*

Gucky und Accutron Mspoern organisierten eine Ringsendung über Telekom, als sich alle Schiffe der Terraner und Accalauries am vereinbarten Treffpunkt zusammengefunden hatten. Und gerade als Rhodan zu sprechen begann, erschien Harno in der Kommandozentrale der INTERSOLAR und senkte sich vor Gucky und Accutron auf den Tisch nieder. Schwarz schimmernd lag das Energiewesen da, und es hatte freudige und traurige Gedanken zugleich - aber das wusste nur Gucky.

Rhodan schilderte, wie es den Terranern gelungen war, die Blues zum Rückzug zu bewegen und die achthunder Schiffe der Accalauries freizugeben. Dann berichtete er in eindringlichen Worten vom unheilvollen Wirken der Energiewolke, der Urmutter aller Accalauries, die zu einem bösartigen, halbintelligenten Monstrum geworden war, zum Suprahet. Er bat die Accalauries, für alle Zeiten den Gedanken aufzugeben, in diese Energiewolke zurückkehren zu wollen. Um seine Worte wirksam zu unterstreichen, führte er einige Filme aus den Archiven vor, die Tyll Leyden noch selbst vor mehr als tausend Jahren aufgenommen hatte. Gleichzeitig bewiesen diese uralten Filme, daß kein Suprahet mehr in der Milchstraße existierte bis auf Reste des Molkex, das ohnehin früher oder später in das

antimaterielle Universum zurückkehrte.

Der Kommandant der Wissenschaftler antwortete.

Er versprach, den Rat des Stammes zu unterrichten und so zu beeinflussen, daß alles so geschehen würde, wie Rhodan es wünschte. Er bedankte sich für die erwiesene Freundschaft und versicherte, die Accalauries würden niemals den Dienst vergessen, den ihnen die Terraner erwiesen hatten. Und er versprach, daß im umgekehrten Fall die Accalauries jederzeit bereit sein würden, den Terranern zu helfen, wenn man sie darum ersuchte.

Zum Schluß stellte Rhodan die Frage, wie man von diesem in das andere Universum gelangen könne, aber darauf erhielt er keine Antwort.

Er wurde praktisch von Harno unterbrochen, der sich ein wenig von der Tischplatte erhob und etwa einen halben Meter darüber schwebte. Seine Gedankenimpulse waren klar und deutlich. Jeder konnte sie aufnehmen und verstehen, auch Nichttelepathen.

Es ist an der Zeit, Abschied zu nehmen. Nach einer Suche von mehr als einer Million Jahren habe ich meine Freunde gefunden. Ich weiß, wer ich bin und zu wem ich gehöre. Ich bin ein Accalaurie, so wie Gucky im Grunde seines Herzens ein Terraner ist. Ich werde nun in meine Heimat zurückkehren, aber ich bin sicher, daß wir uns Wiedersehen - hier oder dort. Wir werden uns gegenseitig helfen, wenn es notwendig ist. Fragt nicht nach dem WIE - es gibt immer einen Weg. Wer in Not gerät, wird ihn finden. Lebe wohl, Perry Rhodan, Atlan und alle anderen Terraner. Leb wohl, Gucky, mein kleiner Freund. Nun wird es doch nichts mit der versprochenen Reise zum Ende der Zeit aber vielleicht später einmal, wenn mich die Unruhe wieder packt und mir die Gegenwart zu lang erscheint. »lebt alle wohl ...«

Harno begann milchig zu schimmern, während er höher stieg, bis er die Decke berührte. Er wurde immer transparenter, bis er schließlich unsichtbar wurde. Gleichzeitig erloschen seine letzten Gedankenimpulse.

Accutron Mspoern erhob sich.

»Auch ich verabschiede mich von Ihnen. Es wird Zeit, zum Stamm zurückzukehren. Eines Tages, so hoffe ich, werden wir euch auch den Weg in unser Universum zeigen können und dürfen oder ihr findet ihn selbst. Ihr werdet willkommen sein, als Freunde. Mich selbst werden Sie dann auch Wiedersehen, Perry Rhodan, denn ich bin nicht nur Ihr Freund, sondern gleichzeitig auch der Sonderbotschafter meines Volkes.«

Rhodan brachte ihn höchstpersönlich in sein Schiff zurück, dann gab er den Befehl zum Rückflug zur Erde.

Sie warteten, bis Shbans Schiff und die Flotte der Wissenschaftler Fahrt aufnahmen und im Linearraum

eintauchten. Dann setzte sich die INTERSOLAR in Bewegung, gefolgt von Tiffors Flotte. Man würde sich beim System der Wega treffen, keine dreißig Lichtjahre vom eigenen Sonnensystem entfernt.

Bis dort aber war jedes Schiff für sich allein.

Nur noch zehntausend Lichtjahre von der Wega entfernt, beschloss Rhodan aus einem unbestimmbaren Gefühl heraus eine Ruhepause einzulegen.

Datum: Sonntag, der 21. April des Jahres 3433 Terra-Normal-Zeit.

Die INTERSOLAR glitt mit halber Lichtgeschwindigkeit und durch Automaten auf Kurs gehalten durch den Normalraum. In der Kommandozentrale überwachten einige Offiziere die Kontrollinstrumente und Orter. Der Rest der Mannschaft hatte dienstfrei.

Auch Rhodan genoss die Ruhepause auf seine Art.

Er hatte lange geschlafen und ließ sich von einem Robot das Frühstück ans Bett bringen. Solche Tage der Ruhe und des Friedens konnte er zählen. Er wollte sie genießen, wann immer es sie gab. Später duschte er und legte sich angezogen wieder aufs Bett.

Guckys Bericht über die Blues gab ihm neue Hoffnung. Vielleicht fand er doch eine Möglichkeit, den fragwürdigen Zustand, der zwischen den Terranern und Blues bestand, bald zu beenden. Es musste Frieden zwischen zwei so großen Völkern herrschen, die auf verschiedenen Seiten der Milchstraße zu Hause waren. Sie behinderten sich nicht, und es gab keinen einzigen vernünftigen Grund, der diesen Frieden nicht zuließ.

Es klopfte an der Tür.

Rhodan seufzte und betätigte das positronische Schloss.

Dr. Renus Ahaspere trat ein, gefolgt von einem Leutnant.

»Verzeihen Sie, Sir, aber ich fand noch keine Gelegenheit, mit Ihnen über eine Sache zu sprechen, die mir sehr am Herzen liegt. Oh, dies ist Leutnant Cliff Nordberg, Sir. Sie kennen ihn ja bereits ...«

»Ist das der junge Mann, den Sie für Ihre Abteilung haben möchten?«

»Ganz richtig, Sir. Und nachdem er die neue Methode zur Bestimmung der Zusammensetzung weit entfernter Dunkelkörper entwickelt und mir praktisch vorgeführt hatte, stand mein Entschluß fest, Sie noch heute um die Versetzung zu bitten. Leutnant Nordberg ist damit einverstanden.«

Rhodan lächelte.

»Ich werde alles Notwindige veranlassen, Doktor.« Er sah Cliff an, dessen Gesicht vor Freude strahlte. »Alles Gute, Leutnant. Jeder soll an dem Platz arbeiten, den er verdient. Ich, wünsche Ihnen Glück und Erfolg.«

»Danke Sir, ich werde mich bemühen ...«

Rhodan legte sich wieder hin, als sich die Tür geschlossen hatte.

Cliff Nordberg würde nun zur Stammbesatzung gehören. Er war ein Zufallstreuer gewesen, wenn man von Guckys Empfehlung absah. Nicht alle Offiziere, Wissenschaftler oder sonstigen Männer und Frauen blieben auf der INTERSOLAR, wenn sie ihre Probezeit absolviert hatten.

Rhodan war gerade eingeschlafen, als er durch etwas geweckt wurde, das er im ersten Augenblick nicht analysieren konnte. Es hatte wie Gelächter geklungen, allerdings nicht wie gewöhnliches Gelächter und auf keinen Fall akustisch. Es war so gewesen, als habe er selbst gelacht, vielleicht im Traum.

Eine Sekunde später materialisierte Gucky neben dem Bett.

»Hast du es auch gehört?« erkundigte er sich aufgeregt. »Da will sich jemand telepathisch mit uns in Verbindung setzen. So wie damals Harno. Aber anders. Dieses Gelächter! Es erinnert mich ...«

Es klopfte an der Tür. Atlan und Fellmer Lloyd stürmten in den Raum.

*

Als sie Gucky sahen, blieben sie wie angewurzelt stehen. Atlan deutete anklagend auf den Mausbiber.

»Und wir dachten schon, er wäre es gewesen! Das sähe ihm ähnlich.«

Rhodan sagte ganz ruhig; »Ich glaube zu wissen, wer es ist. Die Stunde der Wahrheit, was? Zuerst klärt Harno uns über die Geheimnisse der Vergangenheit auf -- und nun noch ... ES.«

ES! Vor kurzer Zeit hatte ES sich schon einmal gemeldet.

Das unbegreifliche und unsterbliche Wesen vom Planeten Wanderer!

Eine Gestalt begann mitten in Rhodans Kabine aus dem Nichts zu materialisieren, eine menschliche Gestalt. Sie nahm Formen an und wurde stofflich. Es war ein alter Mann mit weißen Haaren und einem weißen Bart. Aber in den Augen leuchtete ein jugendliches Feuer, und das Gesicht war ohne Falten. Aufrecht stand er da und sah mit einem Ausdruck der Bewunderung auf Rhodan hinab, der sich langsam aufrichtete und den Blick mit unverkennbarer Hochachtung erwiderte.

Der alte Mann setzte sich. Mit einem Seufzer streckte er die Füße unter den Tisch - und lächelte.

»Da hätten wir ja alle zusammen, den großen Perry Rhodan, der es wahrhaftig geschafft hat, unbewusst alle Zusammenhänge zu erkennen und den richtigen Weg zu finden. Gratuliere, Rhodan, aber du wirst noch erkennen müssen, daß es nicht so einfach ist, Tausende von Jahren zu überleben, ohne an der

Unsterblichkeit zu zerbrechen. Und du, Atlan, alter Freund ...! Du stehst ihm noch immer zur Seite, getreulich und mit Freundschaft. Gut so. Oder Gucky, unser kleiner Spaßvogel ... nein, nein, das ist nicht ironisch gemeint, Ilt. Übrigens bist du nicht der letzte der Ilt's, wie du immer behauptest. Noch lange nicht.«

Rhodan stand auf und ging zu ihm.

*

»Du kommst heute in menschlicher Gestalt zu uns, und wir glaubten dich verloren, irgendwo im Unendlichen untergetaucht. Seit Wanderer verschwand ...«

»Ich war in der Unendlichkeit, Rhodan, in einem anderen Universum, in einer anderen Zeit. Du hast richtig vermutet: Ich floh vor dem neu erwachenden Suprahet, wie ihr es nanntet. Ich kannte die Gefahr, denn ich erlebte seine Entstehung und sein Wirken vor mehr als einer Million Jahren mit. Es gab kein Mittel gegen die Gefahr, aber die Oldtimer von Impos schafften es, das Suprahet zu stoppen, wenn auch nur vorübergehend. Als es in der Form des Planeten Herkules wieder erwachte, sah ich das Ende dieser Galaxis gekommen. Ich warnte dich - und dann floh ich. Ich wollte das Ende nicht miterleben. Ich wusste, daß nichts dem Wüten des Suprahet Einhalt gebieten konnte. Die genialen Lebewesen von Impos gab es nicht mehr - frage mich nie, wo sie geblieben sind, Rhodan. Doch dann trat etwas ein, mit dem ich nicht gerechnet hatte - ein fast idiotisch zu nennender Zufall. Dieser Zufall hieß Tyll Leyden, ein terranischer Wissenschaftler. Er wusste ja selbst nicht, welche Tat er vollbrachte, als er das Suprahet endgültig vernichtete. Er handelte aus seinem Instinkt heraus, und er tat genau das richtige. Er bannte die Gefahr für alle Zeiten.«

Rhodan nickte.

»Das tat er. Darf ich eine Frage stellen, Unsterblicher?«

»Du darfst, Rhodan.«

»Das alles geschah in den Jahren 2327 bis 2328, ist also schon relativ lange her. Du verschwandest. Warum kehrtest du nicht früher zurück, wenn du wusstest, daß die Gefahr gebannt war?«

Der alte Mann lächelte milde.

»Was sind schon tausend Jahre für jemand, der Millionen Jahre bewusst existiert? Ein paar Sekunden, vielleicht eine halbe Stunde, nicht mehr. Mein Wirkungsbereich ist gewaltig groß. Er umfasst nicht nur diese Milchstraße, Rhodan, sondern vielleicht tausend oder zehntausend. Er dehnt sich aus auf andere Universen, von denen du noch nichts weißt, abgesehen von dem Antiuniversum der Accalauries. Und selbst dorthin ist dir der Weg

versperrt. Wenn du meine wirkliche Größe erkannt hast, wirst du erkennen müssen, wie klein du eigentlich bist.«

»Ich kenne meine Grenzen genau, Unsterblicher. Ich werde mich niemals überschätzen. Du weißt das auch, sonst hättest du mir nie geholfen. Gestattest du eine weitere Frage?«

»Ja.«

»Wirst du bleiben? Wirst du uns helfen, wenn wir dich rufen?«

»Ich werde da sein, wenn die Lage es erfordert«, sagte der alte Mann ausweichend. Er sah Gucky an. »Dir brennt eine Frage auf der Seele, Kleiner. Stelle sie doch ...«

Gucky verschluckte sich fast vor Aufregung.

»Du erwähntest eben, ich sei nicht der letzte der Ilt. Ich weiß, daß meine Rasse ausgestorben ist, auf dem Mars und in den nachfolgenden Krisen, der auch die Mutanten zum Opfer fielen. Wie wäre es daher möglich ...?«

»Du vergisst das erste Naturgesetz deines Volkes, Gucky. Schon auf dem Planeten Tramp war es so, daß die Ungeborenen in den Raum hinausteleportierten - übrigens das einzige Mal in ihrem Leben -, um sich dort vom Embryo zum Ilt zu entwickeln. Glaubst du, daß sie das auf dem Mars nicht getan hätten?«

Gucky starrte den Unsterblichen fassungslos an.

»Du meinst ...?«

»Ja. Erinnerst du dich nicht der vielen Fälle, in denen eure weiblichen Ilt - denke nur an Biggy, Fippi oder Strizi ihre ungeborenen Kinder auf diese Art verloren und niemals fanden? Man suchte nach ihnen, aber im Sonnensystem fand man sie nicht. Es war der Instinkt, der die noch ungeborenen Ilt nach Tramp teleportieren ließ, aber den Planeten Tramp gab es längst nicht mehr. Sie fanden eine andere Welt, und dort leben sie heute. Gucky, eines Tages wirst du die Nachkommen deiner Freunde vom Mars wiederfinden. Sie wissen nichts von dir, ihren Eltern und den Terranern. Sie halten sich für die einzigen intelligenten Lebewesen des Universums. Sie sind glücklich.«

Gucky nahm die Hände des alten Mannes und drückte sie an seine Brust.

»Der Planet - wo ist er? Gib mir bitte die Koordinaten.«

Der alte Mann löste sich behutsam von Gucky.

»Nein, das darf ich nicht. Wenn die Zeit kommt, wirst du ihn finden - den Planeten der Ilt.« Er wandte sich an Rhodan: »Nun weißt du alles, Perry Rhodan. Oder fast alles. Viele Rätsel haben sich nun gelöst. Die Vergangenheit hat ihre Geheimnisse verloren, aber sie ist und war der Schlüssel zur Gegenwart, so wie die Formung der Gegenwart für die Gestaltung der Zukunft verantwortlich ist. Es wird vielleicht

wieder einen neuen Planeten Wanderer geben - oder auch nicht. Dir und deinen Terranern wünsche ich Glück für die nächsten tausend Jahre - ihr werdet es nötig haben. Und vergiss eines nicht, Rhodan: Der Friede ist die Macht des Starken. Nichts wirkt überzeugender als der Wille zum Frieden - und die Beweise, die man dafür bringt.«

Der Unsterbliche stand eine Weile reglos, dann begannen seine Umrisse zu verschwimmen. Seine Gestalt wurde transparent, und seine Form veränderte sich. In blitzschneller Folge glaubte Rhodan die verschiedenartigsten Lebewesen zu erkennen, denen er auf seinem langen Weg aus der Vergangenheit in die Zukunft begegnet war, dann war der Unsterbliche verschwunden.

In ihren Gehirnen hallte noch ein telepathisches Gelächter nach, dann waren sie allein.

Gucky setzte sich auf Rhodans Bett.

»Ein Planet, auf dem noch Ilt leben ich kann es nicht fassen. Die Nachkommen von Ooch und Biggy, von Ulfo und Murks - und wie sie alle hießen ...! Es ist ... es ist einfach umwerfend.«

Rhodan setzte sich neben ihn.

»Du wirst ihn eines Tages, finden, Kleiner.« Er hob Gucky an und setzte ihn beiseite. Atlan und Fellmer Lloyd hatten in den Sesseln Platz genommen. Noch bevor Rhodan weitersprechen konnte, erschien Ras Tschubai, der die telepathische Anmeldung des Unsterblichen zu spät erkannt hatte. Er blieb an der Tür stehen. »Der Ring hat sich geschlossen, oder zumindest ein Ring von vielen. Viele Fragen fanden ihre Antwort. Nicht alle, zugegeben, aber die wichtigsten. Wir werden weitersuchen müssen, und wir werden vielen neuen Fragen und Antworten begegnen.« Er stieß einen Seufzer aus und ließ sich auf das Bett zurücksinken. Dabei sah er auf seine Uhr. »Die von mir angeordnete Ruhepause dauert noch elf Stunden. Ich gedenke, sie voll auszunutzen.« Er sah Gucky scharf an. »Ich werde schlafen.«

Atlan lächelte, stand auf und ging zur Tür:

»Wir haben später noch viel Zeit zum Reden«, sagte er.

Ras Tschubai nahm Fellmer Lloyd am Arm und ging ebenfalls. Er wollte natürlich wissen, was geschehen war.

Lediglich Gucky bewies sein dickes Fell. Er blieb.

Rhodan schloss die Augen, als er mit dem Mausbiber allein war. Er schien ihn völlig vergessen zu haben, denn bald verkündeten gleichmäßige Atemzüge, daß er beinahe eingeschlafen war.

Enttäuscht rutschte Gucky vom Bett. An der Tür blieb er noch einmal stehen und sah zurück.

Er schüttelte den Kopf.

»Deine Gegner haben recht, Perry Rhodan«, sagte er so leise, daß er Rhodan nicht aufweckte. »Du bist

ein Tyrann, ein Diktator. Immer maßst du deinen Willen durchsetzen; ohne Rücksicht auf die anderen. Wenn wir Fragen stellen wollen, maßst du schlafen.« Er schüttelte den Kopf und öffnete die Tür. Halb auf dem Gang drehte er sich zum letzten Mal um und drohte Rhodan mit der Faust. »Und du kannst Gift darauf nehmen, ich werde den Planeten der letzten Ilts finden ...!«

Vorsichtig und fast geräuschlos schloss er die Tür und watschelte ganz in Gedanken versunken den Korridor entlang zu seiner eigenen Kabine.

Er stolperte über ein merkwürdiges Tier, das einem langohrigen Dackel verzweifelt ähnlich sah und mit einem höhnischen Gelächter mitten in der Luft verschwand.

Gucky saß auf dem Boden und starrte gegen die Decke.

»Der Unsterbliche ...!« murmelte er verblüfft. »Jetzt kommt er schon als Dackel! Aber der Schwanz ... natürlich, der Dackelschwanz! Er zeigte in eine ganz bestimmte Richtung! Der Planet der Ilts!«

Hastig eilte er in seine Kabine und kramte

Schreibzeug hervor.

Als Ras Tschubai ihn Stunden später zu einem Obstdrink abholen wollte, hockte Gucky noch immer über einem Stapel Papier, der aus hundert beschriebenen Blättern bestand.

»Was machst du denn?«

Gucky sah kaum auf.

»Ruhe! Ich rechne! Ein Dackel zeigte mir den Weg zum Planeten der Ilts ... Hau ab, du störst!«

Ras, gutmütig wie immer, verließ wortlos den Raum. Er war davon überzeugt, daß die Anstrengungen des Einsatzes gegen die Blues zuviel für Gucky gewesen waren.

»Jetzt sieht er auch schon Dackel«, murmelte er und beeilte sich, in die Kantine zu gelangen. Ihm begegnete weder ein Dackel, noch sonst jemand, der nicht auf die INTERSOLAR gehörte. Aber er war ja auch nicht Gucky.

END E

Die geretteten Accalauries haben die Galaxis verlassen, und Harno ist mit ihnen gezogen. Harno und »ES«, das rätselhafte Wesen vom Planeten Wanderer, gaben vorher noch Erklärungen ab, die einige Rätsel der Vergangenheit lösten.

Das schwerwiegendste Rätsel jedoch, das Geheimnis des Todessatelliten, bleibt noch ungelöst. Erst Lord Zwiebus, der 200 000jährige Neandertaler, der sich auf dem Medo-Planeten Talhun befindet, bringt Licht in das Dunkel ...

Mehr zu diesem Thema lesen Sie im nächsten Perry-Rhodan-Band. Der Roman ist von H. G. Ewers verfasst und trägt den Titel:

REPORT EINES NEANDERTALERS